

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

216 (8.8.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-722350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-722350)







# Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Fernruf 621.

Zu vermieten:  
 Auf sofort oder später:  
 Wbl. Zim. m. ob. o. Penl.  
 Dhw. sep., 3 R., 110 M.  
 Unterm., 5 R., Gas, Wfl., 450 M.  
 Lab., Donnerstahl, 300 M.  
 G. Hans m. ar. Lab. u. Bbb.  
 voll f. Kolonialw. o. besser  
 Geschäftl.  
 Zum 1. Okt. reb. 1. Nov.:  
 Dhw., 5 R., Wfl. Ziegelhöftr.,  
 270 M.  
 Untm., 4 R., Ziegelhöftr. 250 M.  
 Dhw., 4 R., Gas, Wfl., Gart.,  
 260 M.  
 Dhw., sp., 5 R. u. Bbb., Wfl.,  
 210 M.  
 Dhw., sp., 4 ar. R. u. Bbb., Gas-  
 u. Wfl. Bierdemarkt, 400 M.  
 Untm., 6 R., Gt. Ziegelhöftr. 320 M.  
 Dhw., ob. Untm. o. Sont., Wfl.,  
 Stall, Gart., Zambertstr. 400,  
 450 M.  
 Untm., sp. Hochf., 6 R., Verand.,  
 Gas, Wfl., schön. Ort, 400 M.  
 Dhw., sp., 7 R., Volk., Gas, Wfl.,  
 ev. G. Ziegelhöftr., 550 M.  
 Untm., sp., 4 R. u. Bbb., 300 M.  
 Herrich, sp. Dhw., 6 ar. R. u. Bb.  
 Wfl., Ort. Zul. Wiesenplag.  
 Dhw., sp., 8 R. u. Bbb., Veranda,  
 Bbb., Gas, Wfl. Mungstr.,  
 700 M.  
 Herrich, Untm., Hochf., 9 R., Ort.  
 Bfl., Bds., Ort. Zimdenalle,  
 1100 M.  
 Herrich, Dhw., sp. Einz., 6 R. u.  
 Bbb., Gas, Wfl., herrl. Ausf.  
 Theaterwall.

Zu verkaufen:  
 Geschäftsh., ar. Lab., Lager- u.  
 Keller., a. bit. Rg. i. preisw.  
 Mod. Einfamilienhaus, Verand.,  
 Ort. Dobben, 25 000 M.  
 Anzuleihen gesucht:  
 5-6000 M., 2. Hyp., p. lot. o. sp.  
 3000 M., 2. Hyp., 4 1/2% p. d. i. o. i.  
 Zu belegen:  
 6500 M., gut. Hyp., 5% p. d. i.  
 15 000 M., gut. Hyp., 5% p. d. i.  
 Weitere Lizen von geistlichen  
 oder zu vermietenden Räumen  
 liegen in der Geschäftsstelle Galt-  
 str. 6 (11-1 u. 4-7 Uhr) aus.

## Verkauf einer Landstelle

Der Landmann Gerhard Hermann Meyer in Gierßen IV hat mit beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

## Landstelle,

bestehend aus dem geräumigen, in gutem baulichen Zustande sich befindlichen Wohnhaus, großem neu erbauten Stall und plm. 24 Scheffel Saat Acker- u. Weideländereien besserer Bonität, sowie einem Dorfmoor, öffentlich durch mich zum Verkauf bringen zu lassen.  
 Verkaufstermin ist angelegt auf

**Wittwoch, den 14. August d. J.,**  
 abends 7 Uhr,  
 in Heinrich Kuhmanns Gasthaus zu Gierßen.

Kaufschreiber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
 Gierßen-Oldenburg,  
 Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Ich habe das  
**Reinmaden der Steine**  
 von meiner Brandstätte zu vergeben.  
**Kreuzenbrück, S. Stelle.**  
**Größtenhohl.** Zu verkaufen  
 gute Kuh. **Joh. Silbers.**

## Verkauf einer Landstelle

bestehend aus dem geräumigen, in gutem baulichen Zustande sich befindlichen Wohnhaus, großem neu erbauten Stall und plm. 24 Scheffel Saat Acker- u. Weideländereien besserer Bonität, sowie einem Dorfmoor, öffentlich durch mich zum Verkauf bringen zu lassen.  
 Verkaufstermin ist angelegt auf

**Wittwoch, den 14. August d. J.,**  
 abends 7 Uhr,  
 in Heinrich Kuhmanns Gasthaus zu Gierßen.

Kaufschreiber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
 Gierßen-Oldenburg,  
 Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Ich habe das  
**Reinmaden der Steine**  
 von meiner Brandstätte zu vergeben.  
**Kreuzenbrück, S. Stelle.**  
**Größtenhohl.** Zu verkaufen  
 gute Kuh. **Joh. Silbers.**

**Zu kaufen gesucht**  
 gut erh. Herren-, Damen- und Kinderoberbekleid., Schuhe, Betten, Möbel u. h. m.  
 Frau Jacobs, Kirchstr. 41.  
 Nadobst. Empfehle Gohl- und Salzriegel. **D. Cordes.**  
 Bill. zu verk. gut erh. Herren- u. Damenkleidung. **Nadobststr. 22.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Anzeigenenteil: Theodor Adickes. — Redaktionsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg.

## Bruchbänder,

einfache und doppelte, in gebiegener, tadelloser Ausführung zu sehr billigen Preisen.  
**Apoth. E. Sattler,**  
 Inh.: Apotheker Th. Storandt,  
 Drogen und Mittel  
 zur Krankenpflege,  
 Saarenstr. 44. Fernsprecher 356.

## Sumatra-Havana Fehlfarben

Preis für die Original 200 Stück - Kiste M. 12.50 franko Nachnahme.  
 Von einer für den Export gearbeiteten Zigarre lasse ich für meine inländische Kiste eine Kiste mit 200 Stück Inhalt assortiert, einsch. Fehlfarben, in einfacher Ausstattung packen. Diese hochleinen Qualitätszigarre hat Sumatra-Decke und eine pikante, milde Havana- u. St. Felix-Brasil-Blende; brennt ausgezeichnet schmeiselt und eignet sich speziell für den Raucher, der eine feine Qualität dem guten Aussehen einer Zigarre den Vorrang gibt! Ganz milde, hochfeine Qualität!  
**Zigarren-Fabrik Ernst Leimkugel, Bremen E. 456.** Verlagsleiter des A. D. I. V. und der D. V. A. L. H.

## Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.  
**Preis: 10 Stück 25 Pfg.**



Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.  
 Man verlange ausdrücklich:  
**Eckstein's Nr. 5**  
 und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.  
 (Arbeiterzahl über 800.)  
 In Zigarettenhandlungen zu haben.

Programme Grossherzogl. kostenfrei.  
**Baugewerk- u. Maschinenhaushalt Varel a. Jade**  
 Ausbildung erhalten: Bau- u. Maschinentechnik u. Baugewerkmeister in 4, Werkmeister in 2 u. Poliere in 1 S.

## J. W. Abeken, Osnabrück, Holzhandlung.

Spezialität: Fertige Zimmertüren mit Futter und Bekleidung.  
 Neu aufgenommen: Moderne Türen.

## Die Macht der Sonne,

deren heilwirkende Anwendung auf das Innere des menschlichen Körpers. Eine von jedem leicht anwendbare Naturheilmethode im Preise von Mark 10.—, durch welche die Sonne das gesamte Nervensystem beeinflusst, regen Stoffwechsel hervorruft, mithin gegen Nervenleiden, gelühtes Augenlicht, Jodias und sonstige innere Krankheiten u. eine besondere Heilkraft ausübt. Auskunft gratis von  
**Albert Franz, Leipzig, Antonienstraße 17.**

## Wäscherei-Maschinen

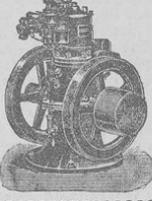
für Dampf-Motor- u. Handbetrieb  
 in jeder Preislage. Referenzen erster Höflichkeit u. Anstalten, Prospekte u. Kostenaufschläge gratis.  
**Schmidt & Schmits**  
 Köln a. Rh. Mozartsstr. 11.  
 Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche und Garanzie größter Schonung. Einzel-Lieferungen sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Gaststätten, Hotels etc. etc.  
 Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, Frankfurt 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

## Zur Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizien und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.  
 Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen drehlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.  
 Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslösungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons u. Rediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner  
**Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen u.**  
 Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankschränke**, die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** befinden und unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.  
**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.**

## Reform - Motoren

für alle Brennstoffe sind die beste und billigste Kraftquelle für Landwirte und Handwerker.  
 Keine Schnellläufer, stets betriebsfertig, sparsam im Verbrauch, eignen sie sich zum Antrieb aller landwirtschaftlichen und gewerblichen Maschinen, Wasserpumpen, Dreschmaschinen u. Dynamos.  
 Preislisten und Kostenaufschläge auf Wunsch kostenfrei vom Vertreter:  
**Friedrich Gützlaff,**  
 Maschinengeschäft,  
 — Varel in Oldenburg —



## Barnkruger Ferkel- und Kälberfutter

enthält ungefähr die gleichen Bestandteile wie Milch in leicht löslicher Form und ermöglicht die Aufzucht von **Ferkeln und Kälbern** ohne Voll- oder Magermilch. Dieser Saunmilch-Ersatz bildet einen kräftigen, widerstandsfähigen Körper, der leicht das sich schnell einstellende hohe Gewicht trägt.

## Barnkruger Mastschrot

für **Schweine** ist ein Vollfutter für wachsende Tiere. Man nutzt mit demselben die Anlage der Tiere zur Fleischbildung voll aus, da es reich an verdaulichem Eiweiß ist.  
 Zu genauere Auskunft ist bereit

## Dampfmühle Barnkrug bei Stade.

Billige Wasserfracht durch günstige Lage an der Elbe unterhalb Hamburgs.

## Farbige Herren - Westen

werden zu billigen Preisen ausverkauft.  
**Farbige Oberhemden mit festen Manschetten**  
 Stück 3.95 M. Grosse Auswahl.  
**Hugust Diekmann,**  
 Langestrasse 27. — Fernsprecher 718.

## Immobilienverkauf.

Wir sind beauftragt, das hier belegene Grundstück **Johannisstraße 6** mit möglichst baldigem Antritt zu verkaufen.  
 2. Termin zum Verkauf ist angelegt auf  
**Freitag, 16. Aug. 1907,**  
 nachm. 6 Uhr,  
 in **Scheele's Restaurant** hier, Ziegelhöftr. Nr. 1.  
 Die Befugung besteht aus einem zu zwei Wohnungen eingerichtetem Hause mit einem großen Garten. Das Wohnhaus ist vor einem Jahre völlig renoviert. Der Garten grenzt an die Sophienstraße, jedoch ein Bauplatz mit der Front nach der Sophienstraße abgetrennt werden kann.  
 Der Größe wegen eignet sich das Grundstück besonders für ein Geschäft, das eines großen Lagerplatzes bedarf.  
**Hud. Meyer & Diekmann.**

## Prächtige Neuheiten in Feuerwerk.

**E. Sattler (Inh.: Th. Storandt),**  
 Saarenstr. 44. Fernspr. 356.  
 Ueberraschende Wirkung bei

## Mit und Jung.

Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Nervensystems, Gemüthsstimmung, Steigerung des Appetits, blühendes Aussehen ergibt man durch den Gebrauch von **Haematogen**.  
 Zu haben in der Drogehandlung von **Apotheker E. Sattler Nachf.,**  
 Inh.: Apotheker Th. Storandt,  
 Saarenstr. 44. Fernspr. 356.

## „Justitia“, Kasinoplatz 1, Oldenburg. Inkasso-Auskunft.

1 Mk. 50 Pfg.  
 löst ein Portemonnaie a. einem Stück Kleingeld geacht. Inmuntische mit Notzettel.

## Schlauchreifen,

28x1 1/2, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

## Liederkranz.

Sonnabend, den 10. August: **Wiederbeginn der Uebungen.**  
 Jede Anmeldung für Bangerogge und Ausgabende der 3. gildnermarken (auch für Nichtgänger). **Der Vorstand.**

## Von der Reise zurück.

Sprechstunden vormittags von 10-12 Uhr.  
**Dr. med. Kaase,**  
 Oldenburg.

## Edelweiss.

Einverstanden bis 9.35.  
**Jg. Kaufmann, 24 Jahre,** sucht Bekanntschaft mit einer gebildeten jungen Dame, etwa gleichen Alters, welche gemüthlich ist, Sonntag Ausflüge mit ihm zu machen. Gefl. Offert. u. L. H. 101 postlagernd b. z. 9.

## Heiratsgesuche.

Beim Geschäftsverhältnis wünsche ich mit einer rechtlichen, angenehmen weibl. Person von 35 bis 45 J. zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Gemüthlich ohne Kinder, jedoch nicht Bedingung. Konfession, Vermögensgegenheit selbstbedingend.  
 Offerten unter S. 588 an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.  
 Statt Anzeig.  
 Ofterburg, 7. Aug. 07. Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe, gute Mutter, Urgroßmutter, Urgroßmutter u. Schwester die Witwe  
**Wilhelmine Kruse,**  
 geb. Meiners,  
 im Alter von 81 Jahren u. 9 Mon. In tiefer Trauer:  
**Wilhelm Kruse u. Frau**  
 geb. Wilkens,  
**Johann Müller u. Frau**  
 geb. Kruse,  
 und Angehörige.  
 Beerdigung Montag, den 12. Aug., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Langenweg Nr. 9, und Trauerfeier daselbst 2 1/2 Uhr.

Odenburg, 7. Aug. 07. Heute nachmittags 4 Uhr entschlief sanft nach kurzer heftiger Krankheit unter lieber hoffnungsvoller  
**Willy**  
 im Alter von 8 1/2 Jahren, welches wir hiermit zur Anzeige bringen.  
 In tiefer Trauer:  
**Alwin Schmidt u. Frau**  
 Antonie geb. Almers,  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. d. M., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Bürgerstraße 14, aus statt.

Odenburg, 7. Aug. 07. Heute morgen 5 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Heinrich Strammann** in seinem 70. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**Marie Strammann g. Stolte,**  
 Verh. Strammann u. Frau,  
 nebst Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Aug., morgens um 9 Uhr vom Sterbehause, mittl. Damm Nr. 10, aus statt.

Odenburg, 7. Aug. 07. Statt besonderer Anzeige.  
 Heutlich und unerwartet verschied mein lieber Bruder, unser guter, treuer, hingebender Onkel  
**Adolf Insel**  
 im 78. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an  
 Frau Friederike Insel  
 und Kinder,  
 Frau Mathilde Koppel  
 geb. Insel,  
 u. Kinder.  
 Bern, 7. Aug. 1907.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 9., von Bern 11 Uhr vorm. in Dörmelenhork nachm. 3 Uhr statt.

Odenburg, 7. Aug. 1907. Heute morgen entschlief nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester Frau Witwe  
**Auguste Köster,**  
 geb. Meiners,  
 in ihrem 77. Lebensjahre. Die Trauerred. Angehörigen.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 12. August, morgens 10 Uhr, vom St. Johannes-Hospital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.  
 Geboren (Sohn): Pastor Dr. Lueken, Barmbeck, Paul Garmis, Nordb., Pastor Meyer, Ahrensburg - Buchelerlehen, (Tochter): Ana. Schmidt, Jever, Ernst Sünder, Altgarnsiedl., Summann, Eschum, G. Kroger, Lebbe, Nordb., Pastor Meyer, Georg Marichenhaus, Hoya, Stadtmittellant Karl Fedmann, Kiel, Lehrer Gerten, Regensburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Anzeigenenteil: Theodor Adickes. — Redaktionsdruck und Verlag: B. Schart, Oldenburg.

# 1. Beilage

zu Nr 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 8. August 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, nimmt am 18. d. Mts. an der Nagelung und Weihe der neuen Fahnen und Standarten für die Truppenteile seines Armeekorps in Residenzschloß zu Gosfel teil.

Die aus dem Mandberglande zurückgerufenen Batterien der hiesigen Artillerie legten den 43 Kilometer langen Weg von Gosfeld und anderen in der Nähe liegenden Ortschaften bis Oldenburg in etwa sechs Stunden zurück. Sie trafen gestern früh vor 1 Uhr mittags hier ein.

Zur münsterländischen Landtagswahl. In einem Artikel der „Oldba. Volksztg.“, der sich gegen eine unterer Sprechsal-Einführung (es war kein Artikel der „Nachr.“) zur Empfehlung des Apothekers König in Bünning richtet, heißt es u. a.: „In Nr. 88 haben wir den Nachweis zu führen gesucht, daß es für das Münsterland mindestens zweifelsfrei ist, unter seinen Vertretern einen Juristen zu haben. Da jetzt die Ersatzwahl für einen ausgeschiedenen Juristen vorzunehmen ist, so ist es doch gewiß angebracht, wieder einen Juristen zu wählen. Wir können zudem aus sicherer Quelle mitteilen, daß auch der frühere Abgeordnete Burtlage, auf dessen Urteil besonders die Bünninger dort geringes Gewicht legen werden, derselben Ansicht war, und daß er den Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat Franz D r i e v e r als geeigneten Kandidaten empfohlen hat.“

Der Kiederfranz trifft nächsten Sonnabend (siehe die Anzeige) seine letzten Vorbereitungen für den Sängerausflug nach W a n g e r o o g. Es werden dann die Karten ausgegeben für die Teilnehmer (auch Nichtflieger). Die Fahrt findet am 17. und 18. August statt. Die Frage des Weiterzuges ist bestens geordnet, ebenso die Solikfrage.

Telegrammverkehr. Rom 1. August ab ermähigen sich die Worttoren im Telegrammverkehr Deutschlands mit der Republik Panama auf dem Wege über Emden-Norwegen West-Jamaica und Emden-Norwegen-Galveston wie folgt: mit Colon und Panama von 5 M 15 s auf 3 M 20 s, mit den übrigen Anstalten von 5 M 15 s auf 3 M 25 s.

Neue Ausgrabungen in der „Ripinsburg“. Man schreibt uns aus Bremerhaven: In der Grenze von Marisch und Geest, etwa 15 Kilometer nördlich von Bremerhaven, erhebt sich in einsamer Heide- und Moorogegend ein imposanter Ringwall, genannt die Ripinsburg, ein Name, der übrigens weder mit dem Vater Karls des Großen noch einem anderen König Ripin etwas zu tun hat, sondern wohl erst bedeutend später entstanden ist, als die Burg selbst. Hinter ihr liegen noch andere, nicht so gut erhaltene Wallanlagen — die Heidenburg und die Heidenstadt — und unter ein paar fröhlichen, von Seewind verfräpelten Eichen ein Hügelgrab, im Volksmund Willenbott genannt. Auf demselben hatten die drei Burgen den Zweck, die dort vorüberziehende uralte Heidestraße, den Königsweg, der auf einer Bestattung durch das Moor führt, mit seinem Überhang über die Aue, die Königstraße, zu sichern. Die drei Befestigungen bilden ein wichtiges strategisches Festungsbündel. Nachdem die Heidenstadt und die Heidenburg bereits in den Jahren vorher durchforscht und als Sammelplätze für größere Scherenschnitten festgestellt worden waren, ist in diesem Jahre die Ripinsburg mit Unterstützung der römisch-germanischen Reichskommission von dem Heimatsbund „Männer vom Morgenstern“ erforscht worden. (Schloß Morgenstern war eine Ringburg im Lande Wurten gegen die Friesen.) Professor Schudardt, der verdiente Forscher der Altertümer in Westdeutschland, hatte die Durchführung der Arbeit übernommen, die jetzt beendet ist und ein abschließendes Urteil über Alter und Bestimmung der sehr gut erhaltenen Anlage gestattet. Kunde Wälle wie die Ripinsburg sind nur zwischen Elbe und Weser im Flachlande gebräuchlich gewesen. Nach den Scherenschnitten zu urteilen, ist die Ripinsburg eine der jüngeren dieser Anlagen und etwa

im 8. Jahrhundert entstanden. Ihr Durchmesser von Wallkrone zu Wallkrone beträgt 65 Meter; der Wall, der aus Heidelplagen sorgfältig aufgeschichtet und, wie die Schichtung zeigt, zweimal befestigt worden ist, zeigt im Torweg eine Dicke von 17 1/2 Metern! Durch Grabungen ist die Lage der Gebäude festgestellt worden. Ihre Zahl beträgt zehn, wozu zwei große und eine kleine Grube kommen. Nur in zweien der Häuser hat man Feuerstellen gefunden; eines neben dem Tor darf man nach den Funden von Spießspitzen und Pfeilspitzen aufnehmend als den Herdort anspredchen. Von den Gruben sind zwei am besten erhalten, während der Charakter der großen, die sechs Meter Durchmesser hat und drei Meter in den gewöhnlichen Boden hineingefügt, nicht festzustellen ist; die Hypothese, daß man hier einen Brunnen vor sich hat, ist nur haltbar unter der Voraussetzung, daß der Grundwasserstand vor der Einbeziehung der Mauer mehrere Meter höher gewesen ist als heute. Aus der Anzahl und Art der Häuser schließt Professor Schudardt, daß die Ripinsburg weder ein Lager zu gelegentlicher Zuflucht noch ein Herrenhof gewesen ist, sondern ein Wohnort mit ständiger Besatzung. Nach den Scherenschnitten zu urteilen, ist, wie gesagt, die Entstehung der Anlage ins ächte Jahrtausend zu verlegen. Es haben sich aber auch Scherben fränkischer Charakter gefunden, und es bleibt deshalb die Frage offen, ob die fränkischen Zuflüsse der Burg bereits fränkische importierte Gefäße benutzt haben, oder ob die Burg nach Unterwerfung der Sachsen eine Zeit lang von den Franken benutzt worden ist. Die Eroberung der Burg ist in das Jahr 797 zu verlegen, als Karl der Große sich anschickte, den letzten Winkel des Sachsenlandes, das Land Emdeln, zu unterwerfen. Die „amalas laures hamenes“ nach Karl 797 ein Festungswerk im Gau Widumit (beim Lande Heide) gebrochen hat. Nördlich von der Ripinsburg befindet sich heute sächsische Burg wehr, denn die Burg in Altenwalde bei Gurhaven ist fränkischer Ursprungs, eine von Karl dem Großen angelegte Festung. Den Wert der Ausgrabungen erklärt Professor Schudardt darin, daß damit zum erstenmal ein fränkischer Mann in sächsischer Dynastie freigelegt ist. Die Grabungen wurden dadurch erleichtert, daß die Burg gar keinen Umfassungswall hat, sondern nur von Heide bewachsen ist; ergraben wurde sie durch eine Anzahl Dachs- und Fuchshäuten — in einem wurde noch das Skelett eines Fuchses gefunden — sowie durch die Tätigkeit früherer Schatzgräber, die eine der Sage nach in der Burg vergrabene goldene Wiege gesucht haben. Die Grabungen werden, nachdem sie nun ihren Zweck erfüllt haben, demnächst wieder eingeebnet werden, und wie lange noch, und die Heide überwuchert wieder alles, in der sich an stillen Sommertagen träumen läßt von vergangenen und zukünftigen Tagen. Die Scherenschnitte der Gebäude werden durch Pläne bezeugt bleiben. Neben Professor Schudardt verblieben noch die Oberlehrer M o b r a u und H o f m e i s t e r aus Bremerhaven genannt zu werden, die unter seiner Oberleitung die örtliche Aufsicht geführt haben.

Der Nebel der Schwabe. Ein Unterverpener Geflügelzüchter hat jedoch ein interessantes Experiment gemacht, das die erstaunliche Geschwindigkeit der Schwabe feststellte. Er hatte eine Schwabe gefangen, die unter dem Dach seines Hauses nistete, und gab sie einem Manne mit, der eine Anzahl Brieftauben zu einem Wettflug von Compigne nach Antwerpen brachte. Die Schwabe wurde in dem erdigenen Ort mit den Brieftauben zugleich um 7 1/2 Uhr aufgelassen und schlug sofort die Richtung nach Norden ein, während die Brieftauben erst noch eine Anzahl Bogen beschrieben, ehe sie ihre Richtung fanden. Bereits 8 Uhr 23 Minuten war die Schwabe wieder in ihrem Nest in Antwerpen, während die ersten Tauben erst gegen 1 1/2 Uhr eintrafen. Die Schwabe hatte also die 235 Kilometer in einer Stunde 8 Minuten zurückgelegt, d. h. sie war mit der tollsten Geschwindigkeit von 355 Metern in der Minute oder 201 Kilometern in der Stunde geflogen.

Ein Opfer des Sturmes. Eine der dicken Eichen im Eichenholzfürte bei dem gestern mittag wütenden Sturm zusammen und verperrte für einige Zeit den Fußgängerweg. Auch sonst hat der Sturm im Holz viel Schaden angerichtet.

de. Bloherfelde, 7. Aug. Am letzten Sonntag hielt der hies. Landwirtschaftliche Verein „Bloherfelde-Petersfeh“ in Diedrich Sutmantens Gasthaus hier, eine Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Beratung über die diesjährige Erntefeier. Diese Erntefeier, bereits die zehnte, besteht aus einer Ausstellung von Obst, Feld- und Gartenfrüchten, Konzert und nachfolgendem Ball, und soll Sonntag, den 22. September, im Lokale des Gastwirts Erich Schiltz hier, (Bloherfelde Hof) stattfinden. In dieser Ausstellung soll nicht wieder wie bisher das Obst und die verschiedenen Früchte durcheinander ausgestellt werden, sondern jedes für sich, um einen besseren Ueberblick zu gewinnen. Als Preisrichter sollen berufen werden die Herren Schulvorsteher Lehmann-Delmenhorst, Gärtner Neumann-Bloherfelde und Baumwirtschafter Böhle-Oldenburg. — An der diesjährigen Zentral-Ausstellungspersonalmesse, welche in Buxtehude stattfindet, nimmt der 1. Vorhänge, Kandidat D. Schmidt-Petersfeh, vom hiesigen Verein teil. — Zu einem Ehrenreize zur diesjährigen Bezirksfeier in Oldenburg wurde eine recht namhafte Summe bewilligt. Der Bezirkskommission gehören vom hiesigen Verein an die Herren Landwirt Joh. Willems-Bloherfelde und Landwirt Gerh. Wittwollen-Petersfeh. Unter Berücksichtigung wurden noch mehrere weitere wichtige Punkte erledigt und darauf die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet in Petersfeh beim Gastwirt S. Brügemann statt, wo dann die näheren Angelegenheiten für die Erntefeier beraten werden sollen. — Der hiesige Radfahrerverein „Wanderlust“ veranstaltet Sonntag, den 25. August, in seinem Vereinslokale bei Georg Meyer (vor dem Willenlof) einen Ball. (Siehe auch Anz.) Ein Chauffeureinfahren wie in den Vorjahren ist mit dem Ball nicht verbunden.

de. Petersfeh, 7. Aug. Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg, Westen der Landgemeinde) hält am nächsten Sonntag in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmaltriebe hier, seine Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und reichhaltig, u. a. Verhandlungen in Oldenburg betr. Fahnenweihe des Kriegervereins Friedrichsfeh. Der Anfang der Versammlung ist nachmittags 6 Uhr. — Sonntag, den 18. d. M., wird der hiesige Klub „Heiterkeit“ in seinem Vereinslokale bei Diedr. Schmaltriebe seinen diesjährigen Ball (Stiftungsfeier) abhalten. (Siehe Anz.) Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, hält genannter Verein seine Versammlung ab, wo die näheren Angelegenheiten zu dieser Festlichkeit festgesetzt werden sollen. — Der hiesige Scaaltheaterverein „Bentrum“ hält voraussichtlich Sonntag, den 15. September, im Lokale des Gastwirts Brüggemann hier, seinen Herbstball ab. Auch soll alsdann ein größeres Preisfesten veranstaltet werden.

Dweilbste, 7. Aug. Nach e i s t f ü h, dachte ein Genemann aus Dweilbste, als er zur Gendarmertei ging und den Hauspfand seines Vermieters wegen Jagdvergehens zur Anzeige brachte Vermietter und Genemann gerieten aus kleinlichen Anlässen, insbesondere durch das Umherlaufen der Säugler in Uneinigkeit und nahmen die Hilfe der Gendarmertei in Anspruch. Auf ein durch den Rechnungsführer vom Vermietter an den Mieter erlassenes Verabreichungsverbot hin übte der Mieter dann infolgedessen Neuwache, daß er gegen den Sohn des Mieters Anzeige wegen Jagdvergehens erstattete.

Oberleste, 7. Aug. In rohester Weise wurde der Hund des Landmanns Krumhald hier selbst mit einem scharfen Werkzeug mißhandelt. Mehrere riefen Schmittwunden hatte das arme Tier einen tiefen Schnitt durch den Hinterdenkel erhalten, wodurch auch die Sehne abgetrennt wurde. Der Grund zu dieser brutalen Tat ist nicht bekannt.

Berne, 7. Aug. Die alte Berner B o d m ü b l e, ein Baumwerk alter Zeit, sinkt jetzt auch in den Staub. Sie wird nun abgebrochen, da sie allzu mürblich und baufällig geworden. Herr Müller Weser hat schon seit längerer Zeit eine Dampf-Müllerei in Betrieb.

Delmenhorst, 7. Aug. Wieder erlöste heute morgen um 7,30 Uhr die K o t p e i e der Vindemfabrik „Schliffelmark“. Im Maschinenraum war durch Explosion des Korts

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

Zur Feuerbestattungsfrage. Wie der „S. C.“ meldet, hat der aus dem Amte gechiedene preussische Kultusminister von Städt eine Verfügung gegen die Eintragung von Feuerbestattungsvereinen erlassen. Der Berliner Verein für Feuerbestattung ist aber in das Vereinsregister eingetragen worden. Dessen Organ, „Die Flamme“, erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß Herr v. Städt sich seinerzeit in einem Erlasse an die Regierungspräsidenten sehr entschieden gegen die Eintragung von Feuerbestattungsvereinen in das Vereinsregister ausgesprochen hat. Das Oberverwaltungsgericht stellte sich im Gegenjase dazu auf den Standpunkt, daß auch Feuerbestattungsvereine, wenn im übrigen die gesetzlichen Vorbedingungen erfüllt sind, die Eintragung in das Vereinsregister nicht verweigert werden kann. In der Tat ist auch von seiner Seite auch nur der Versuch gemacht worden, gegen die Eintragung des Berliner Feuerbestattungsvereines Einspruch zu erheben. Das Blatt schließt daraus, daß der viel umstrittene Städt'sche Erlaß in aller Stille zurückgezogen worden sein muß.

In eine hübsche Brahms-Anekdote erinnert der „Gaulois“ anlässlich der Beurteilung des berühmten Geigers Eugène Ysaie zu einer Geldstrafe, weil er einem Schaffner allzu energisch zu Leibe gerückt sein soll. Auch Brahms war sehr geneigt zu handgreiflichen Demonstrationen, wenn ihm etwas in die Quere kam. Eines Tages fehrte er von einem „kleinen Spaziergang“ — es waren 10 Kilometer, die er in wenig mehr als 2 Stunden zurückgelegt hatte — in ein Café ein und verlangte ein Glas Bier; er pflegte immer ein kleines Glas Bier zu trinken, um öfter ein frisches Glas zu erhalten. Der Kellner brachte ihm aber diesmal ein großes Glas. „Tragen Sie das wieder zurück“, sagte Brahms. „Ich habe ein kleines Glas bestellt.“ Der Kellner meigte sich aber, da er einmal eingeschicktes Bier nicht zurückbringen könnte. „Ich sage Ihnen, bringen Sie das auf der Stelle zurück.“ rief Brahms mit einer Stimme, daß die

Glascheiben zitterten. Da eilte der Besitzer des Lokals herbei und fragte, warum sein Gast denn so unzufrieden wäre. „Aber das Uebel ist ja nicht so groß“, sagte er verhöflich. „Sie haben ein kleines Glas bestellt, und man hat Ihnen ein großes gebracht. So werden Sie einmal ein großes Glas trinken. Es ist ja nur ein Unterschied von ein paar Kreuzern.“ Mit einem Satz war da Brahms aufgesprungen, und sein majestätischer Spazierstock lautete auf das unglückliche Glas Bier herab, das in tausend Stücke zerstückert wurde, und noch einmal lautete der Stuch durch die Luft, diesmal auf den Schüssel des Wirtes, der durch in größter Geschwindigkeit seinen Rückzug antrat. Hierauf nahm Brahms wieder Platz, zahlte das große Glas und seinen Inhalt und bestellte, nachdem nun die Wut verhaucht war, noch recht viele kleine Glas Bier, und als er spät abends aufbrach, waren Brahms, der Wirt und der Kellner die besten Freunde geworden. . .

Kostbare Autographen. In London wurde dieser Tage die Autographensammlung Stuart Sommel's versteigert, die einige sehr interessante Stücke enthielt. Darunter erzielte eine Suite von Bach 1290 M., sechs Seiten italienischer Pieder von Meyerbeer brachten 442 M., ein 14seitiges Manuscript von Bagamini 410 M., unter acht Stücken von Schubert „Mirjam's Siegesgesang“ 2050 M., „Cantate“ (August 1819, 18 Seiten) 1230 M., „Trinlides“ (Juli 1825) 564 M. Ein interessantes Autograph von Glauben ist dem witzigen Aphorismus: „Di Liebe ist wie die Oper: man langweilt sich dabei, aber man fehr immer wieder zu ihr zurück.“ erzielte nur den bescheidenen Preis von 20 M.

Ueber das Befinden Eugen Hilbalds, des auch hier bestellten Sängers, dessen Abitur vom Schneberg im Passire kirchlich gemeldet wurde, nebt dem „S. L.“ von ihm zunächststehender Seite aus Meron die Nachricht zu, daß der künftler entpfindend den Verhältnissen wachlauf ist. Die äußeren Verletzungen sind fast geheilt, und über die Genesung des gebrochenen Armes haben die Letzte völlig beruhigende Versicherungen gegeben. Ueber den Unfallsfall selbst ist noch zu berichten, daß das Ehepaar Hilbald mit der Beamtlerin Fräulein Wulde beim Besuchen des Schnebergs auf ein heißes Geröllfeld gerieten war: Herr Hilbald kam durch

einen unter ihm fortstreichenden Stein zu Fall und fiel, mehrfach sich überschlagend, etwa sechzig Meter in die Tiefe. Er verlor jedoch nicht die Besinnung. Die Damen riefen nach Hilfe, die denn auch von St. Martin aus erfolgte. Der Transport Hilbalds von dort bis nach St. Leonhard dauerte elf Stunden. — In etwa zwei Wochen dürfte der Künftler restlos geheilt sein; er wird sich von Meron zur weiteren Erholung nach Willenshöhe begeben.

Der Nachgerichtshof. Aus Newyork wird berichtet: Am Donnerstagsabend begann die erste Tagung des Nachgerichtshofes, des vielbesprochenen neuesten Experimentes der amerikanischen Rechtspflege. Leute, die wegen kleiner Vergehen nachts arretiert werden, sollen fortan sofort dem Richter zugeführt werden; abgesehen von der Verfüzung der Haft, will man damit das Treiben der erwerbsmäßigen Bürger treffen, die bislang in Scharen vor den Polizeistationen herumlungerten und sich für hohe Entschädigungen als „Bürgen“ für Verhaftete anboten. Man war da einer seltsamen Gespöhenheit der Polizeibeamten auf die Spur gekommen; sie partizipierten an dem Profit der Bürgen und nahmen daher begrifflicherweise so viele Verhaftungen vor, als nur irgend möglich. Auf diese hübschen Nebeneinnahmen sollen die amerikanischen Ordnungswächter verzichteten lernen. Dieser Ausgabe scheint der Nachgerichtshof allerdings gerecht zu werden. Wohl niemals erlebte das Jefferson Market-Gerichtsgebäude einen solchen Andrang von „Hällen“ und Zuschauern. Schon eine Stunde vor Eröffnung der Sitzung drängte sich eine dicke Menge Schaulustiger vor dem Gerichtshause. Um 9 Uhr begann die Tagung, und sie währte bis zum Morgen gegen 3 Uhr. Nicht weniger als 245 Fülle wurden in dieser Zeit erledigt, auf alle Fälle ein in Europa bislang wohl kaum erreichter Schnelligkeitsrekord der würdigen Justitia, denn nach diesen Zahlen standen pro Fall nicht ganz anderhalb Minuten zur Verfügung. Ueber den Erfolg des Versuches gehen die Meinungen auseinander, aber im allgemeinen betrachtet man die Neuerung als einen glücklichen Schritt, und man wird einstweilen wohl nicht verümen, das Experiment an der Hand der zu erwartenden praktischen Erfahrungen rasch und energisch weiter auszubauen. Zimmerlin hat das Verfahren auch seine Man-

mehles, so wird wieder einmal angenommen werden müssen, Feuer entstanden. Die Wehr der Fabrik, schon nach kurzer Zeit von der städtischen Dampfprize unterfrüht, wurde bald des Feuers Herr, so daß der entstehende Schaden nicht bedeutend geworden ist, auch der Betrieb in keiner Weise leidet, das Gerücht, welches sich längere Zeit erhielt, es seien Menschenleben zu beklagen, bestätigt sich glücklicherweise nicht, weniglich die Arbeiter Kruse und Dolata zum Krankenhause gebracht werden mußten, der erstere leidet, der letztere schwerer verletzt. Gesicht und Hände zeigen erhebliche Brandwunden. Jedoch wird um das Leben der Verletzten nicht gefürchtet.

**Delmenhorst, 7. Aug.** Delmenhorst steht im Reich des kleinen Belagerungszustandes. Ueberall in den Straßen sieht man Helme blitzen. Unsere ständige Gendarmerie und Schutzmannschaft hat sich als zu schwach erwiesen, um die arbeitswilligen Bauarbeiter sowie die sie begleitenden Unternehmer vor Insulten zu schützen. So ist die Polizeimannschaft durch Zugang aus dem ganzen Herzogtum — und zwar hat man augenscheinlich die größten und stärksten Personen ausgewählt, auch der Oberst-Wachtmeister aus Oldenburg war hier anwesend — auf ca. 40 Mann verstärkt. Mit geladenem Revolver begleiten sie die wenigen arbeitenden Italiener von und zur Arbeitsstätte. Eine große Schar von Mitbewohnern — zumeist Neugierige, Frauen und Kinder — rufen und johlen, „Haut je dot!“ und andere mehr humoristisch als ernst aufzufassende Ausrufe ertönen. Die Arbeiter der „Schiffelmarke“, bei der die Fremden arbeiten, sympathisieren mit den Streikenden. Deshalb erfolgt die Einführung der Italiener erst nach Beginn und die Fortführung vor Schluß der Fabrikarbeit. Vor dem Bahnhof hat sich seit in die angrenzenden Straßen sammeln sich abends große Menschenhaufen, gestern über 1000 Personen, jedesmal, wenn das Gerücht verbreitet wird: „Die weiteren 100 engagierten Italiener kommen.“ Dabei sind dieselben in den nächsten Tagen überhaupt noch nicht zu erwarten. Nach hier stellen außer den von Bremen mit den Zügen eintreffenden Bauarbeitern, die dort Arbeit gefunden haben, Neugierige, ehrsame Bürgerleute mit ihren Familien, das Hauptkontingent. Die beiden von den Streikenden gefaserten Italiener sollen sich bei ihren Zwangswirten ganz ruhig und gemüthlich fühlen. Bald hat ja wohl die Komodie ein Ende, die etwas Ernsthaftes herausbrütet. Der Stadtmagistrat trifft alle Verhütungsmaßregeln. Die auf heute abend nach Melkens Hotel eintreffende Polizeiverammlung mit der Tagesordnung: „Was bezweckt das große Polizeiaufgebot in Delmenhorst?“, sowie jede öffentliche Versammlung ist untersagt. Das Verbot ist auch auf morgen ausgebeht. Bis dahin werden sich die über die Arbeitswilligen einerseits und über das große Polizeiaufgebot andererseits aufgeregt Gemüther wohl etwas abgekühlt haben, und der „kleine Belagerungszustand“ dann aufgehoben werden.

**Wedda, 7. Aug.** Beim Garbenentfahren fiel die Ehefrau des Handlangers Bernh. Müller gestern abend so unglücklich von einem beladenen Wagen, daß sie einen doppelten Weirbruch erlitt und in das hiesige St. Marienhospital aufgenommen werden mußte; desgleichen mußte der allgemein bekannte und in Erle wohlbekante Keller Feini Behrens, der von einem Schlaganfall betroffen wurde, ins Spital gebracht werden. — Dem Lenker eines Frachtwagens wurden zwei Zunderhüte und 30 Pfund Kaffeebohnen gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Wedda, 8. Aug. Stoppelmarkt!** Dies Wort hört man jetzt täglich im Münsterlande, bei Kindern und Erwachsenen. Das Nationalfest des Münsterlandes nimmt am 18. d. M. seinen Anfang und endet am 20. d. M. An diesen Tagen beherbergt Wedda eine große Anzahl Auswärtiger, allein schon der am Montagmorgen stattfindende bedeutende Vieh- und Pferdemarkt bringt großen Verkehr, auch von auswärts; die meisten, die hier Bekannte und Bekannte haben, richten ihren Besuch so ein, daß sie zum Stoppelmarkt hier sind. An diesen

gel, und diese liegen vornehmlich in der Schwäche der Polizei. Der Beamte, der eine Sicherung vorgekommen, muß künftig bis zur Verhandlung des Falles im Gerichtsgebäude bleiben, und sein Ueberwachungsamt bleibt so lange völlig aufhört. Und da die Zahl von entlegenen Revieren zum Gerichtsgebäude Stunden in Anspruch nimmt, bringt die neue Institution eine höchst bedenkliche Schwächung des Sicherheitsdienstes mit sich, und von mehreren Seiten weist man darauf hin, daß nur eine Verdoppelung der Polizeimannschaften Genüß bieten könne für einen dauernden Erfolg. Skeptiker prophezeien, daß man hier nur den Teufel mit Beelzebub austreibe; in kalten Winter Nächten würden die Verhaftungen ins Unendliche anwachsen, denn die Anziehungskraft eines mehrstündigen Aufenthaltes in dem wohlgeräumten Gerichtslokal für die in Schnee und Kälte frierenden Wachtmännern berechneterweise eine gefährliche Verlockung, möglichst schnell irgend eine Festnahme zustande zu bringen. Einmüthig freilich erkennen die Polizeimänner die fernwirkenden Richtheiten des neuen Systems nicht erfaßt zu haben, denn sie betrachten die Neuierung mit wenig günstigen Augen, und fast scheint es, als wollten sie mit einer Ueberfluth von Sicherungen einen Druck gegen das Richteramt ausüben. Daß die Verhafteten sofort dem Richter vorgeführt werden, hat natürlich auch die Folge, daß die wegen allzu fanatischer Nachsichtlosigkeit festgenommenen nicht mehr Zeit haben, sich der Macht des Hofes zu entwickeln, und sie lassen es bisweilen deutlich erkennen, wie wunderbar ihnen der Gerichtslokal aussticht. An derlei amüßigen Zwischenfällen war auch bei der ersten Sitzung des neuen Gerichtshofes kein Mangel. Ein alter Kurche, dessen Nase blaurot funkelte, apothosierte seinen Richter in rührseliger Vertraulichkeit als „Liebe, gute, alte Seele“, ein zweiter verteidigte, daß er ein Poet sei, und nichts konnte ihn abhalten, dem Gericht sein lehrverhaftes Poem zu rezitieren; ein herabgekommenes Tragödie begann eine pathetische Ansprache an das Gericht, „O, hüthet mit mir, hüthet edler Richter...“ Als der Richter Whitmann zu Beginn der Sitzung eine kurze Eröffnungsansprache hielt, entstand im Saal ein seltsames Zischen und Klappern, und von großem Rißch gegendet, schloß man die Augen. Das waren die Photographen der Zeitungen, die unbekümmert um die Würde des Ortes und die Stimmung des Augenblickes, ihre Waagenlichter aufzuleuchten ließen. Und mit erster Würde, ohne ein tadelndes Wort ließ der Richter das Unvermeidliche über sich ergehen.

Tagen ist die Arbeit Nebenache, dann ruht eben alles in landwirtschaftlichen sowohl wie in gewerblichen Zweigen, alles geht zum Stoppelmarkt und wer den ca. 20 Minuten von der Stadt liegenden Platz zu Fuß nicht erreichen kann, wird hingefahren, zum Stoppelmarkt muß jeder hin.

**Königen, 7. Aug.** Von den drei Zwangssohlungen, die Mitte vergangenen Monats von der Außenarbeit beim Zwangsarbeitsbause in Wechta entwichen sind, ist, nachdem Denken in Sande verhaftet wurde, diese Nacht auch der von hier gebürtige Eduard Nordmann durch Gendarm Tassen festgenommen; er wurde in einem Stollgebäude angetroffen. Nur Wajach gen. Heiten aus Kant erfreut sich noch der goldenen Freiheit, d. h. solange es dauert.

**Stollhamm, 7. Aug.** Im heutigen dritten Verkaufstermine der den Erben der Ww. Hieendorff gehörigen, zu Stollhammweid gelegenen Landwirtherei wurde dieselbe an den Landmann Hr. Kahle zu Stollhammweid durch den Aukt. Farms für den hohen Preis von 16 025 M. verkauft, die Stelle ist nur 3,0229 Hektar groß.

**Stollhamm-Mitteldeich, 7. Aug.** Der Landmann Joh. Schmafe hier verkaufte seine 18 Hektar große Landstelle an den Landmann Luder. Sollte zu Seefeld für die Summe von 66 500 M. In vorigen Jahre wurden dem Eigentümer für die Stelle 70 000 M. geboten, auch ein Geheiß!

**Fedderwarderfel, 7. Aug.** Im Hafen herrscht augenblicklich ein flottes Schiffsverkehr. Es trafen dort mehrere Schiffe mit Kohlen von Dortmund und England ein. Ferner lösten verschiedene Schiffe Sand und Torf. Letzterer findet flotten Absatz und ist schnell begriffen. Die Last Torf wird mit 35—30 K bezahlt, ist also etwa 10 K teurer als in den Vorjahren. — Die Leiche des vor einigen Tagen ertrunkenen Dienstmädchens ist noch nicht wieder aufgefunden.

**Bremen, 7. Aug.** Zur Feier des 80. Geburtstages des Bürgermeisters Dr. Pauli war eine große Zahl von Glückwünschen und Ehrengaben eingelaufen. Den ersten Glückwunsch brachte um 8 Uhr morgens die Garnison in Form eines Ständchens der Regimentskapelle dar. Um 11 Uhr begann der Empfang der Glückwünschen, als deren erste die auswärtigen Konjunktur unter Führung ihres Doyens, des Herrn Voelcke, ertönen. Um 11½ Uhr stellte sich das Offizierskorps des Regiments ein mit seinem Kommandeur, Oberst Ulbricht, an der Spitze. Einmüthig um 12 Uhr erschien als Abgeordneter des Kaisers der preussische Gesandtschaftsträger, Prinz Schönburg, der aus Hamburg herübergefahren war, um dessen Marmorbildnis zu überreichen, das den Monarchen in halber Figur, im Kränz und Helm, den Feldmarschallsstab in der Rechten, darstellt. Die Skulptur, in getönetem Carrararmarmor ausgeführt, ist ein Werk des Berliner Bildhauers W. Schott. Der Kaiser telegraphierte:

„Empfangen Sie, verehrter Herr Senator, meinen aufrichtigsten Glückwunsch zu Ihrem 80. Geburtstage. Möge es Ihnen vergnügen sein, Ihrer altwürdigen schönen Vaterstadt und dem Reiche noch lange so hervorragende Dienste wie bisher zu leisten. Als Zeichen meiner Anteilnahme an der heutigen Feier lasse ich Ihnen meine Büste in Marmor zugehen.“

Wilhelm I. R.  
Der Großherzog von Oldenburg telegraphierte:

„Zum 80. Geburtstage sende ich Ihnen als alter Verehrer meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Friedrich August.“

Die Großherzogin von Oldenburg sandte folgendes Telegramm:

„Meine herzlichsten Segenswünsche zum heutigen Ehrentage. Elisabeth.“

Im ersten Empfangszimmer hat das lebensgroße Portrait des Jubilars seinen Platz gefunden, eine Sitzung der Senatoren, die für das neue Stadtsaal bestimmt ist. Der Maler des wohlbelangenen städtischen Bildnisses, Herr Konrad v. Kardorff, ein Sohn des jüngstverstorbenen Parlamentarier, hat seine Arbeit im Laufe dieses Sommers vollendet. Bis diese ihren dauernden Platz an ihrem Bestimmungsort einnehmen kann, wird sie vorläufiglich als Leihgabe in der Kunsthalle verbleiben.

Der Senat von Hamburg hat seinen Glückwünschen die goldene Staatsmedaille beigelegt, die zuletzt Bürgermeister Smidt empfangen hatte. Der Rube der Senat hat ein Album mit Ansichten seiner schönen Stadt geschickt, das dem Gefeierten als ein Bild seiner Heimat gewiß besonders willkommen sein wird.

Von dem Reichskanzler war folgendes Telegramm eingegangen:

„An dem heutigen Tage, an welchem Sie auf acht Jahrzehnte eines in hervorragender Stellung dem Wohle der Weltarbeit gewidmeten Lebens zurückblicken, bitte ich Sie, Herr Senator, meine aufrichtigsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Bei der vitalen Bedeutung von Handel und Schiffahrt für unser heutiges deutsches Reich muß Ihnen für Ihre großen Verdienste um die Entwicklung der solchen Handelssempore Bremen jeder deutsche Patriot dankbar sein.“

Reichskanzler Fürst Bismarck.

Unter den übrigen Telegrammen heben wir die hübschen Verse Wilhelms herbor:

Wichtig Jahr in Ehr und Treuen,  
Nicht ein Tag, der leer entfällt,  
Wer's erlebt, der mag sich freuen,  
Du erlebst's. — Wir freuen uns mit.

Ernst und Marie von Wildenbruch.

Heute abend 8 Uhr wird zu Ehren des Bürgermeisters im Rathause ein kleines Festmahl veranstaltet, zu dem der Senatspräsident außer dem Jubilar dessen Söhne und Schwiegersohn, sowie sämtliche ortsanwesenden Senatoren eingeladen hat.

**Sannover, 7. Aug.** Ein folgenschweres Unglück ereignete sich heute vormittag 10 Uhr 44 Min. auf dem hiesigen Bahnhof kurz vor Abfahrt des Schnellzuges Hannover-Böhne. Der Zug hielt am 4. Bahnsteig; der Maschinenwechsel war bereits erfolgt. Nüchlich ertönte ein furchtbarer Knall; von der Lokomotive, die dem aus der Bahnhofshalle hinausgerungenen Zug vorangeht war, wurde der sich etwa auf der Mitte des Dampfessels befindende glodernde Aufsatz, der sogenannte Dom, fortgeschleudert, floß hoch über das Hakenloch hinweg etwa 50 Meter weit, durchschlag das Dach des Daches und stürzte dicht bei dem vierten Dienstaufgang an der Bahnsteig nieder. Der hier in der Hühnerstraße wohnende Reisende Max Weiß, der zum Einsteigen in den Zug zur Fahrt

nach Dornhausen bereitstand, wurde von dem herabstürzenden schweren Eisenstück getroffen und vollständig zermalmt. Der Deckel des Dammkastens fiel auf dem Bahnpfad nieder, einzelne Dampfproteile auf dem Bahnhof; es wurde aber sonst niemand verletzt.

Ein furcher Raubmord wurde gestern abend gegen 6,30 Uhr im Laden des Seifengeschäfts von Carl Baas, Marktstraße 7, also einer der belebtesten Straßen Sannovers, verübt. Das 25 Jahre alte Fräulein Dora Rose hatte die Vertretung ihres Onkels, der an einer Verdrigung teilnahm, im Laden übernommen. Man hat im Hause gegen 6,30 Uhr einen Schrei gehört, aber nichts darauf gegeben, sondern geglaubt, er rühre von Kindern her. Um die fragliche Zeit betrat dann eine Dame den Laden, welche Fräulein Rose in ihrem Vute in der Nähe eines kleinen Kabinetts, welches sich dicht am Laden befindet, liegen sah. Hinzugerufene Hausbewohner glaubten anfangs, die Ermordete hätte einen Schlaganfall erlitten, doch sah man beim Abwaschen einen tiefen Schnitt an der linken Seite des Halses, welcher die Schlagader getroffen haben muß. Die Leidentasse, in der etwa 100 bis 150 Mark enthalten gewesen sein sollen, war gebrochen, die hinzugerufenen Verzte Dr. Bode und Dr. Hohnbaum konnten nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Der Täter muß gemüth haben, daß das junge Mädchen allein war, und die Hausgelegenheit gefannt haben. Als Täter kommt ein etwa 40 bis 45 Jahre alter Mensch in Frage, der zu der angegebenen Zeit vor dem Laden gesehen worden ist und der später die Marktstraße nach der Breitenstraße zu entlang ging. — Der Täter ist in der Person eines Bierzapfers in Braunschweig verhaftet.

Die hannoversche Polizei bezweifelt allerdings, daß Jfferhof — so heißt der Bergkette — mit dem Mörder identisch ist, sie begründet ihre Ansicht auf die von verschiedenen Personen übereinstimmend gemachten Angaben über die Persönlichkeit des mutmaßlichen Mörders, namentlich seines Alters. Der Regierungspräsident hat 1000 Mark Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der noch unbekanntes Tathaken befindet, die zur Ermittlung des Täters und gerichtlichen Verhaftung führen.

### Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafammer I vom 7. Aug., vorn. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

#### Der kann noch gut werden.

Eine längere Anklage liegt vor gegen den Handlungsgehilfen Wilhelm Lorenz C. aus Oldenburg, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft, weil er zu Oldenburg 1. am 5. Juni dem Kaufmann Harnes bezw. dessen Verkäuferin gegenüber sich als Sohn des Reniners Menke ausgab, dem Harnes einen auf den Namen Menke gefälschten Brief vorzeigte, in dem Harnes gebeten wurde, dem Ueberbringer des Briefes Wäschestücke mitzugeben, und durch die falsche Angabe Harnes bezw. dessen Verkäuferin bestimmte ihm verschiedene Wäschestücke im Werte von 8,25 M. zu verabfolgen; 2. am selben Tage den Buchbinder Wilthenhoff durch die falsche Angabe, er sei Vertreter der Firma Hoffstadt in Geln, bestimmte, ihm Wittenarten und Schreieinstellen auf Kredit zu liefern und ihn dadurch um 15 Mark schädigte; 3. am 3. Juni den Kaufmann Muelmann durch die falsche unwahre Angabe dazu bestimmen suchte, ihm Wäschestücke im Werte von 40 M. auf Kredit zu geben; 4. im Mai oder Juni den Schriftfeger Hartmann durch die unwahre Angabe, er sei noch im Besitz eines Hundertmarkscheines, den er nicht anbrechen dürfe, bezw. ihm 3 M. zu leihen; 5. Ende Mai 1907 die Ehefrau Kohl durch die falsche unwahre Angabe zu bestimmen suchte, ihm 10 M. zu leihen; 6. am 27. Mai den Kaufmann Diekmann durch die zu 1 erwahnte unwahre Angabe und unter Vorzeigung eines gleichen auf den Namen von Menke gefälschten Briefes zu bestimmen suchte, ihm Wäschestücke im Werte von 32,50 M. auf Kredit zu geben. Der Angeklagte, welcher wegen Urkundenfälschung und Betrügereien vorstrafen abgeurteilt hat, ist in vollem Umfange gefählig. Das Urteil lautet auf insgesamt 1 Jahre 6 Monate Gefängnis, auf welche Strafe 2 Monate der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

#### Freunde von Schweinschinken bezw. Sehlerei.

Diebstahl mittels Einschleusen bezw. Sehlerei. Auf der Anklagebank nahmen Platz: 1. Der Arbeiter Michael B. aus Nowojuk, jetzt in Untersuchungshaft, 2. der Arbeiter Albert R. aus Delmenhorst. B. ist beschuldigt, in der Nacht vom 10. zum 11. Juni d. J. aus der unversicherten Wohnung des Bauarbeiters Konrad Schlichter zu Wildenhausen, in die er sich, mit einem log. Tschöcker versehen, heimlich zum Zweck des Stehlens eingeschlichen hatte, 1 Schweinschinken, 6 Wetzsteine und einen halben Schweinstopf, insgesamt im Werte von 23 M. und der Ehefrau des Wanzers Karl Gollmann daselbst gehörig, entwendet zu haben. R. machte sich der Sehlerei schuldig, weil er dem B. die gefälschten Schwaren, die er selbst mit bezehren wollte, fortgeschickt half und duldet, daß sie in seinem Keller verborst und dann in der Arbeitsbude der Lungenheilstätte vergraben wurden. Ersterer suchte seine Straftat mit Trunkenheit zu entschuldigen. R. ist wegen Körperverletzung viermal, nämlich dreimal von dem Schöffengerichte Delmenhorst und 1908 von dem Landgerichte Oldenburg mit 6 Monaten Gefängnis vorbestraft. Nach dem Resultat der Verhandlung und Beweiserhebungen findet das Gericht den Angeklagten B. des einfachen Diebstahls schuldig, und erkennt gegen ihn auf 2 Wochen Gefängnis. Derselbe Strafe trifft den Angeklagten R. wegen Sehlerei. Die gegen erstere erkannte Strafe ist durch Untersuchungshaft verbüßt.

#### Diebstahl im Rückfall und Unterschlagung.

Aus Haft erheint vorgeführt der Schneider Joh. Wilhelm Dietrich D. aus Apen. Am 1. Juni d. J. wurde dem Gastwirt Hinrich zu Apen aus der unversicherten Wanzersmarktstraße entwendet. Der Dieb soll der oben genannte Angeklagte sein, dem weiter zur Last gelegt ist, ein der Firma Meyers u. Deffen gehörendes Fahrrad im Werte von 110 Mark unterschlagen und für sich verkauft zu haben. Der Angeklagte leugnet den Diebstahl des Geldes. Er hat sich nach Entdeckung des Diebstahls heimlich nach Holland entfernt, ist aber freiwillig zurückgekehrt. Er nahm ein Fahrrad mit, an dem der Firma Meyers u. Deffen bis zur völligen Abzahlung des Kaufpreises das Eigentumsrecht zustand. Er behauptet, das Rad sei ihm unterwegs gestohlen worden. Angeklagt

ist siebenmal vorbestraft, u. a. wegen Brandstiftung, Eigentumsvergehens, Fahrenstich, und am 6. April 1904 vom hiesigen Landgericht wegen schweren Diebstahls und

Wohl er an Dämmerzuständen leidet, hat der Arbeiter B. aus Wilmshöfen gegen das Urteil des Schöffengerichts Münstingen, das auf 6 Monate Gefängnis lautet, Berufung eingelegt. B. wohnte früher bei Frau Rath in Heppens, mußte dann eine mehrmonatige Gefängnisstrafe antreten, wodurch das Mietverhältnis gelöst wurde. Nach

Hausfriedensbruch und Körperverletzung. Folgenden Personen, als: 1. der Kesselschmied Paul Karl Aug. Sch. aus Frankfurt a. O., 2. der Kesselschmied Wilhelm M. aus Selen, 3. der Metzger und Arbeiter Wilhelm K. aus Thalbedens, 4. der Bäcker und Arbeiter F. M. K. aus Griesen, sämtlich derzeit wohlhaft in Nordenham, waren die oben bezeichneten Straftaten zum

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt. Japanische Finanzen. Für den Besitzer japanischer Anleihen verdient aus dem jüngst erwähnten neuesten Bande des japanischen Jahrbuchs (herausgegeben vom kaiserlichen Finanzministerium in Tokio) auch das herausgeholt zu werden, was sich auf das Budget 1907/08 bezieht.

Die gesamten Ausgaben von 1907/08 sind übrigens größer, als die ursprünglich telegraphierte Meldung erkennen ließ, und zwar um etwa 40 Millionen Mark, so daß der Ueberschuß auf etwa 20 000 M. zusammenschrumpft; die Einnahmen werden nämlich mit etwa 1263,22 Millionen Mark veranschlagt. Die Ausgaben und die Einnahmen geben heute wie je etwa 223 Millionen Mark über die des Vorjahres hinaus, was zweifellos sehr beträchtlich ist.

bermiehen oder in anderer Weise geregelt worden wäre, in dessen Gemint man aus dem Bericht den Eindruck, daß bei sorgfamer Führung der Geschäfte die Anstalt die Mißgriffe der vergangenen Jahre und ihre Folgen in nicht zu ferner Zeit überwinden haben wird.

Vom Kupfermarkt. Der Kupferrohverband ermäßigte den Grundpreis von 258 M. auf 250 M. Der Kupferblechpreis blieb unverändert. (Eist vor einigen Tagen fand, wie feinerzeit berichtet, eine Herabsetzung des Kupferrohpreises statt.)

Berlin, 7. August. Börse ruhig bei behaupteten Preisen.

Neueste Schlusskurse. 6. August. 7. August. Diskonto 166,90 167,12 Deutsche 221,25 221,60 Sonbels 149,40 150 - - - - -

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 8. Aug. Oldenburgische Landesbank.

3 1/2 pCt. Oldenburg. Konf. Anleihe mit 5-jährigen Zinsen 91,75 92,25 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen 91,75 92,25 3 pCt. dergleichen 78,95 - - - - -

Mündelscheine Anlagewerte.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe 92,40 92,95 3 pCt. dergleichen 81,95 82,50 3 1/2 pCt. Preussische Konf. Anleihe 92,90 93,45 3 pCt. dergleichen 81,80 82,35

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Mündelscheine. 3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konf. 91,75 92,25 3 1/2 pCt. neue do. halbj. Zinsen 91,75 92,25 3 pCt. do. 78,95 - - - - -

4 pCt. Coutin-Bib.-Prior.-Obligationen, agrantiert 98,50 - - - - - 4 pCt. Deutsche Reichs- und Preuss. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juni 1912 - - - - -

4 pCt. Jütlandsche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine, Ser. V, in Dänemark mündelscheine 91,20 - - - - - 4 pCt. abgelt. Wandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank 96,20 96,75 4 pCt. Wandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschrieben 99,70 100,25

Berlin, 7. Aug. Produktenbericht. Ungeadert flau, amerikanischer Weizen verkarre der hiesige Weizen- und Roggenmarkt in bester Haltung, da Abgeber nur spärlich und nur zu erhöhten Forderungen vorhanden waren.

Ziehmärkte.

Hannover, 6. Aug. Kleinviehmarkt. Zugeführt 1070 Schweine und 4234 Ferkel; 34-jährige Schweine folgten das Stück 60-70 M., 1/2-jährige 45-50 M., 4-monatige Stangen 36-40 M., 1/4-jährige 24-27 M., Saugferkel die Alterswoche 1,60-1,80 M., Sandel gut.

Schiffsnachrichten.

7. August. Norddeutscher Lloyd. „Hannover“, Treibschiff, nach Calcutta, gestern 8 Uhr vorm. in Calcutta. „Prinz Wilhelm“, Räder, nach New York, gestern 3 Uhr nachm. in New York. „Bismarck“, nach Brasilien, gestern 10 Uhr abends St. Vincent pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Panja“.

„Rabenfels“, Garçon, gestern von East London nach Durban. „Trossfels“, Möller, gestern eintraf. Wort Saib. pass. „Ufenfels“, Celso, gestern von Genoa nach Madras.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Kampf um das Leben der Kinder zählen die besten im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten zu den schlimmsten Feinden. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufese“.



**Haus**  
im Zentrum Hannovers  
für Fremdenpension  
und Privat-Speisehaus.  
Umfass. 8000 M. Näh. durch  
Wolff Dorchers, Hannover.

**Verloren.**

Berl. Schwarz, Fisch. Wb. Am.  
Behrens, Oberlin, Hauptstr.

**Gefunden.**

Gefunden ein Fahrrad.  
Friedrichsberg 6.  
Weißer Herren-Strohputz aufge-  
funden. Näh. Filiale Langestr. 20

**Zu verleihen.**

**Zu belegen auf  
gleich, 1. Oktober u.  
1. November:**  
20 000, 11 000,  
10 000, 8 000,  
7 000, 6 000,  
5 900, 5 x 5 000,  
3 000, 2 500,  
1 500 u. 1 000 M.  
und zwar im Ganzen  
und in Teilen.  
Rud. Meyer & Diekmann.

Ratenweise rückzahlbare Dar-  
lehne gewährt Wilhelm Draber,  
Berlin W, Vorbergstr. 8. Reellste  
Erledigung, keine Nachnahme,  
keine Adressen, keine unnötig.  
Spesen. Direktor Geldgeber.

**Anzuleihen gesucht.**

Wir suchen zum  
1. Nov. d. J. gegen  
durchaus sichere Hy-  
potheken anzuleihen:  
2mal 12 000 M.,  
10 000 M., 8 000  
M., 7 500 M.,  
6 000 M., 5 500  
M., 4 000 M., 3 000  
M., 1 500 M. und  
2mal 500 M.  
Grundbuchauszüge stehen zur  
Verfügung.  
Georg Maas & Hinrichs,  
Osternburg.

**Miet-Gesuche.**

Osternburg. Zum  
1. November d. J. suche  
Wohnung mit größerem  
Lagerraum und Einfahrt  
oder auch kleineres Haus,  
zu einer Wohnung ein-  
gerichtet, zu mieten.  
Otto Meyer.

Wohnung für 2 Berl., ruhige  
Bau, 4. Et. im Br. b. 250 A.  
gekauft. Offerten unter D. P. 47  
Filiale, Langestr. 20, erb.

Näh. Bem. f. s. 1. Nov. Unt-  
o. Oberw., 5 R., Küch. m. Bbh.  
u. Gart. Off. m. Preisang. unter  
S. 591 Filiale, Langestr. 20.

**Gesucht Unterwohnung für 2  
einz. Leute, 1 Etage, 2 Kam-  
räume, Küch., Garten, u. w. Off.  
u. V. 50 Filiale, Langestr. 20, erb.**

**Gesucht zum ersten Nov. eine  
Unterwohnung, am liebsten mit  
Garten, Stall u. Wasserleitung,  
zum Preise von 300-350 A. Off.  
u. S. 568 an die Exp. d. Bl.**

**Zu vermieten.**

Zum 1. Nov. d. J., ev. schon  
früher, eine Oberwohnung im  
Gente Kurwischtr. 33, best. aus  
5 Räumen, Küche und Zubehör,  
zu vermieten. Br. 380 A. Näh.  
M. D. Buße,  
Mottentstraße Nr. 9  
Zu vermieten zum 1. Novbr.  
2 Wohnungen mit Land an Ar-  
beiter, die auf der Bieleger Ar-  
beiten können.  
Dampfmühlerei Raffabe,  
G. m. b. H.

**Bäckerei,**

Zu verm. eine fr. Oberwohn.  
Biegelhöftr. 35.  
in Mitte der Stadt gelegen, zum  
1. November ds. J., an nur  
tüchtigen Bäcker und Konditor  
billig zu vermieten.  
Offerten unter S. 595 an die  
Exp. d. Bl. erbeten.

**Ein leeres Zimmer zu verm.  
Kaiserstraße 19 II.**

**die Oberwohnung**

in meinem Hause mit sep. Eing.,  
5 Räume, u. Zubeh. Br. 360 A.  
Müdebuch, Nobanistr. 2.

Zu verm. zum 1. Nov. geräum.  
Oberwohn. mit Gartenland.  
B. Kaiser, Nadorfstr. 9.

Die kl. bequeme Unterwohn.  
Alexanderstr. 4 f. 200 A. a. Nov.  
s. v. Nachtr. Donnerichsweestr. 38.

Unterw. im Hinterb. zu Nov. zu  
verm., mon. 14 M. Näh. Biegelhöftr. 10

Zum 1. Nov. Oberw. mit Land,  
sep. Eingang. Artillerieweg 6b.

Zu verm. Unterwohnung mit  
Stall u. Gartenland, passend für  
fl. Familie. Nebberendsweg 12.

Zu verm. a. Nov. abschließb.  
Oberw., 2 Et., 3 R., Kell., an r.  
Bew. Biegelhöftr. 68a.

Zu verm. a. 1. Nov. freundl.  
Oberw., 1 Et., 2 R., Küche und  
Zubeh. Ballstr. Br. 160 A.  
W. Jansen, Mittelbamm 7.

Umfassend, zum 1. Novbr. zu  
verm. an bester Lage d. Lange-  
straße

**kleiner Laden**

nebst Kabinett u. Lagerräumen.  
Offerten erbitte N. H. 73 postlagend.

Donnerschwee. 3. verm. eine  
frdl. Oberwohnung, Hochheider-  
weg 3, Ecke Bürgerstraße.

**Zu vermieten.**  
Der zur Zeit von Herrn  
Storch benutzte  
Laden und Etage  
ist zum 1. Novbr. zu vermieten.  
Franz Aug. Haas,  
Saarenstr. 21.

Zwei Eckt. zu dm. eine Woh-  
nung m. Land. S. Helmman.

3. verm. Contrarain. 5 R., m.  
Ballstr. Saarenstr. 31.

3. v. 1. sep. Oberwohn., 7 R.,  
m. Zubeh. Näheres Oberw. 1.  
unten, Ecke Nadorfstr. 29.

3. v. m. a. Nov. e. sep. Oberw.,  
2 Et., 3 R., m. Bbh. Helfenstr. 12a

Sehr schön möbl. Stube und  
Kammer sofort preiswert zu  
vermieten. Amalienstr. 16, ob.

Zu verm. zum 1. Novbr. sep.  
Oberwohnung, ev. mit Garten-  
land, für 170-180 M.  
Hermannstr. 31, n. d. Cäcilienbr.

Verlegungs- auf gl. oder in-  
schön möbl. Wohnung zu verm.,  
a. W. Penz. Nadorfstr. 29.

Zwei möbl. Zimmer.  
Näheres Gränelstr. 13 b.

Zu verm. Etage mit Best.  
Kaiserstraße 17, unten.

Oberw. Saarenstr. 20, s. 1. Nov.  
zu verm. Näheres d. unten.

Zu verm. eine fl. Oberw., Br.  
90 M., Hermannstraße 30.

**Donnerschwee.** Zu vermieten  
eine kleine Wohnung mit Land.  
Hilfstr. 6.

Febl. möbl. Wohn u. Schlafz.  
zu verm. Ballstr. 12, 1. Etg.

**Osternburg.** Zu vermieten  
eine schöne Unterwohnung mit  
Küche, einer Etage, 2 Kammern,  
Keller und Stall. Mietpreis  
195 M. Kampstraße 8.

Zu verm. eine Vorderwohn-  
ung. Langenweg 21.

Wir haben zum 1. November  
in unserem Neubau, Nadorfstr.  
70a,

**Stellen-Gesuche.**

Invalide, gelehrter Richter,  
sucht Stellung als Bote oder  
sonstigen Posten. Offerten unter  
S. 574 an die Exp. d. Bl.

Jung. ev. Mädchen sucht zu  
Nov. Stellg. zur selbst. Führung  
eines Ladens od. bürg. Haush.  
Off. u. C. 300 postl. Berne erb.

Welche bessere Familie würde  
ein junges Mädchen, in häus-  
lichen Arbeiten nicht unerfahren,  
am 15. Oktober od. später auf-  
nehmen? Hauptbedingung: Fam-  
Anschluß?  
Offerten unter „D. 100“ postl.  
Wilhelmshaven.

Jung. Mädchen sucht Stellung  
a. 1. Nov. i. Haush. u. Laden.  
Kolonialw.-Geschäft bezogr. Näh.  
Osternbg., Oldenburgerstr. 73.

Juna. Mädchen f. gelöst a. 1.  
Jenau a. 1. Nov. Stellung als  
Kassiererin, a. l. b. eins. Grn.  
Off. u. S. 590 a. d. Exp. d. Bl.

Ein erfahrene jung. Mädchen  
sucht Stellung a. 1. Nov. mit  
Familienanschl. u. Solgr. Off. u.  
S. M. 200 postl. Delmenhorst.

Ein jg. zuverlässiges Mädchen  
sucht zum 1. Nov. Stellung als  
Kassiererin in einem kl. bürg.  
Haush. Off. u. S. 589 an die  
Exp. d. Bl. erb.

Ein jg. zuverlässiges Mädchen  
sucht zum 1. Nov. Stellung als  
Kassiererin in einem kl. bürg.  
Haush. Off. u. S. 589 an die  
Exp. d. Bl. erb.

**Offene Stellen.**

**Männliche.**  
Wer Stellung sucht  
verlange die „Deutsche  
Bahanzenpost“ Erlangen 41.

**ein Krankenwärter**  
und  
**ein Dienstmädchen**  
bei hohem Lohn.  
Evangel. Krankenhaus.

Gef. ein grüher, ordentl. Auf-  
junge nach der Schulzeit. (Stelle  
wird auf beacht u. Tringelber).  
Zu erfragen Filial-Expedition,  
Langestr. 20.

Gesucht baldigst, fr. 1. Septbr.,  
ein Lehrling mit guter Schulbil-  
dung für hiesiges Hypotheken- u.  
Kassengeschäft. Offerten unter  
B. 226 Filiale, Langestr. 20.

Gesucht auf sofort ein unver-  
heirateter

**Krankenpfleger**

Bergütung neben freier Station  
jährlich 600 M., Bezog. bis  
800 M. Persönliche Vorstellung  
mit Zeugnissen erforderlich.  
Fehl- und Vorgeantw. nicht  
beziehen bei Bloß.

Für ein hiesig. Verlagsgeschäft  
wird auf sofort ein gewandter  
**Expeditent**  
gehucht mit flotter Handschrift,  
der schnell u. zuverlässig arbeitet.  
Gef. Offerten unter S. 586 an  
die Exp. d. Bl.

Für mein Manufaktur, Kolo-  
nialw. u. Auswaren-Geschäft  
suche ich 1. Oktober eventl.  
1. Novbr. a. c. einen  
**jüngeren Verkäufer.**

J. P. Haake,  
Näheres Wilhelmschaven.

Gesucht auf gl. oder jg. Sohn  
achtbarer Eltern, welch. Lust hat,  
zu werden in sein. Konditorei.  
Off. erbitte E. P. 100 postlag.

**Konditor**

**Bad Zwischenahn.**  
Gesucht zum 1. Oktober event.  
früher f. mein gemüthliches Waren-  
geschäft, speziell für Manufaktur,  
ein tüchtiger

Offerten nebst Zeugnissen und  
Gehaltsansprüchen erbeten.  
**Georg Ehlers.**

**Gesucht ein Geselle**

für meine Bäckerei u. Konditorei.  
Hind. Greve, Amalienstr.

Für eine größere Bäckerei in der  
Nähe Oldenburgs wird ver  
1. Oktober a. c. ein gewandter,  
flotter

**Stenograph und  
Maschinenschreiber**

(Remington),  
welcher gleichzeitg auch das  
Mahn- und Klagenwesen zu er-  
ledigen hat, gesucht.  
Neuortzug werden Bewerber,  
welche längere Zeit mit Erfolg  
in einem Rechtsamtmal- Bureau  
tätig gewesen sind.  
Offerten mit Zeugnissabschriften  
nebst Photographie und Gehalts-  
ansprüchen bis zu richten unter  
S. 589 an die Exp. d. Bl.

Man sofort oder später  
**ein Lehrling oder  
jüngeren Schreiber**  
für ein kaufmännisches Bureau  
gehucht.  
Offerten unter S. 568 an die  
Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein tücht.  
Junge nach der Schulzeit.  
Langestr. 66.

Wir suchen zum 1. Oktober o.  
1. November d. J. einen  
**Knecht**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren,  
der mit Pferden umgehen kann.

**Gebr. Detten,**  
Oldenburg, Nadorfstr. 66.

Für mein Kolonial-, Eisen-  
und Porzellanwaren-Geschäft  
suche auf 1. Oktober einen  
**jungen Mann,**  
welcher auch mit im Holzgeschäft  
bezüglich sein muß.  
Weichandereij.

J. M. Bernhards.  
Zum 17. August ein  
**Geselle**  
für meine Schwarzbrodbäckerei  
gehucht.  
Aug. Theilweise, Dienerstr. 36.

Ein redegewandter, strebsamer  
Kommiss der Kolonialw.-Branch  
per Ost. für fl. Reise. Offerten  
unter S. 575 an die Exp. d. Bl.

Zum 1. November ein  
**kleiner Knecht gesucht.**  
E. Gent, Bäckerei u. Konditorei.

**Weibliche.**

**Nähe. Junges  
Mädchen**  
sich u. schl. od. eva. etw. Salär  
für sofort in gebild. Fam. gef.  
Näh. vord. Off. u. S. 592 an die  
Exp. d. Bl.

Für 1. Nov. ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haus.

Frau G. Tronchou,  
Langestr. 18.

1 Weichnäherin im Hause gef.  
Grünenweg 3a, part.

Gesucht a. Nov. ein nicht zu  
junges, einfaches  
**junges Mädchen,**  
welches alle vorkommenden Ar-  
beiten verrichten muß, für einen  
einfachen Haushalt auf dem  
Lande bei Familienanschluß u.  
unten Gehalt. Off. unter S. 593  
an die Exp. d. Bl.

Gesucht für einen kl. Haushalt  
in Bremen ein  
**ordentliches Mädchen.**  
Angebote erbeten 10. d. M.,  
nachmittags 2-5 Uhr  
Nofenstr. 44, oben.

Gesucht a. Nov. ein tüchtiges,  
zuverlässiges  
**Mädchen.**  
Frau G. Kramer, Langestr. 56.

Gesucht zum 1. Oktober  
**1 Kochlehrling**  
sichlich am lieblich, zum 1. Nov.  
**1 Kinderf., 1 Stuben-  
u. 1 Hausmädchen.**  
Frau Kampermann,  
Hotel Graf Anton Günther,  
Oldenburg.

**Nach Olden.**  
Beamtenfamilie (3 Pers.) sucht  
ein ordentliches Mädchen sofort  
oder 1. September.  
Offerten sind unter W. 137  
postlagernd Olden zu senden.

Gesucht zum 1. Oktober ein  
freundliches  
**junges Mädchen**  
als Stütze, nicht unter 20 J.,  
welches alle Hausarbeiten mit  
berichtet, bei Familienanschluß  
und gutem Gehalt.  
Frau Kammermann, Neuestraße 7.

**Gesucht**  
ein Mädchen für Laden und  
Bäckerei.  
Eilers' Bäckerei, Bant,  
Oldenburg. Gesucht zum 1.  
November eine erfahrene  
**Köchin**  
und ein gewandtes  
**Hausmädchen**  
gegen guten Lohn.  
Frau Johannes Schaefer,  
Nofenstr. 1.

Schneidmädchen oder Frau  
sogleich gesucht.  
Süntestr. 22, oben.

Gef. a. 1. Nov. ein Mädchen  
f. Küche u. Haus. Frau Dr.  
Schlegel, Dienerstr. 6.

**Dauernde Beschäftigung**

Von hiesiger Firma eine geeignete Person gesucht zur  
Übernahme einer eingeführten Maschinenfräseerei,  
Machinen auf Abzahlung. Arbeit wird geliefert.  
Angebote unter S. 453 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein  
**kräftiges Mädchen**  
für die Dampfwaßerei. Lohn  
300 M.  
Hilf- u. Vorgeantw. beehren.

3a. Mädchen, welche d. Damen-  
schneiderei, akad. Näherarbeit, u.  
Zuschneiden erlernen wollen,  
können jederzeit eintreten.  
Langestr. 84, 1. Etg.

3. 1. Nov. ein ordentliches  
Mädchen od. einfaches jg. Mädch.  
gegen Gehalt u. Fam.-Anschluß  
Katharinenstr. 7.

Eine geübte Weichnäherin  
gegen hohen Lohn.  
2. Behrungen für die Arbeits-  
stube gegen sofortigen Lohn.  
Theodor Meyer.

Gesuchte Weiz- u. Buntweizen  
innen und Lehnmädchen für  
meine Bäckerei.  
Julius Harms.

Zum 1. Novbr. ein aktives  
Mädchen. G. Dier, Bremerstr.  
Gesucht zum 1. November ein

**Köchin,**  
welche Hausarbeit mit über-  
nimmt. Nähe außer dem Land.  
Frau Siegfried Weinberg,  
Saarenstr. 15, unten.

Gef. a. 1. Nov. ein ordentliches  
Mädchen u. 15-17 J. Donnerstagstr. 12  
Gesucht für ein Papier- u.  
Galanteriewarengeschäft ein  
**junges Mädchen**  
von 15-17 Jahren. Familien-  
anschluß und Gehalt. Geh.  
Offerten unter J. R. postlagernd  
Oldenburg.

Gesucht ein  
**tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Haus.  
W. Mühlmeier,  
Donnerschwee.

Gesucht zum 1. Oktober od.  
1. November ein  
**affurates Mädchen.**  
Frau G. Kirchhoff, Dienerstr. 12  
Telfshausen bei Pahn. Gut  
auf sofort eine

**Haushälterin,**  
die zwei bis drei Kühe zu melken  
hat. Geh. Best.

Gesucht zum 1. Nov. ein p-  
verlässiges Mädchen.  
Frau Kruener, Langestr. 2.

**Rastede.**  
Suche zum 1. November ein  
**akkurates Mädchen**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren  
2. Springer.

Zum 1. November e. tüchtiges  
**ordentliches Mädchen.**  
Frau Willers, Langestr. 72, 1. Etg.

Gesucht zum 1. November ein  
**ordentliches Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Frau Mehlens, Kalkmühlenallee 8.

Gesucht zum 1. November ein  
tüchtiges Mädchen gegen hohe  
Lohn, sowie auf bald ein Kind  
von 16-17 Jahren.  
Gd. Duenndach,  
Heiligengeiststraße 11.

Gesucht auf sofort eine gew-  
läufige Frau zur Wartung eines  
4 Monate alten Kindes auf fest  
Wochen.  
Frau Carl Meenken,  
Nofenstr. 21.

Gesucht zum 1. Nov. ein su-  
verlässiges Kindermädchen.  
Frau Ober-Bern-Gerichtstrat  
Dr. Drier, Lindenallee 51.

Meinsehender Herr in meinem  
netten Ort bei Oldenburg sucht  
p. 1. Okt. d. J. eine tüchtige, er-  
fahrene

**Haushälterin,**  
die gut kochen kann und auch  
sonst im Hausballe berest ist.  
Mädchen wird gehalten.  
Gef. Offerten m. Zeugniss-  
schriften u. Gehaltsanw. erb. u.  
S. 585 an die Exp. d. Bl.

Gesucht jg. Mädchen f. Wä-  
ren. etl. Kleidererz. Weicherei  
u. Plätterei, Fremenstr. 17.

**Jung. Mädchen**  
als Stütze für kleinen Haushalt  
ab Anfang September gesucht.  
Frau Ehrig, Wilhelmshaven,  
Nofenstr. 74.

Für ein erkranktes Mädchen  
auf sofort eine Ausbille.  
Katharinenstr. 1.

Gesucht zum 1. Nov. ein su-  
verlässiges Mädchen.  
Oldenburg. Frau Post. Debe.

Gesucht zum 1. Nov. ein su-  
verlässiges Kindermädchen.  
Frau Ober-Bern-Gerichtstrat  
Dr. Drier, Lindenallee 51.

Meinsehender Herr in meinem  
netten Ort bei Oldenburg sucht  
p. 1. Okt. d. J. eine tüchtige, er-  
fahrene

**Haushälterin,**  
die gut kochen kann und auch  
sonst im Hausballe berest ist.  
Mädchen wird gehalten.  
Gef. Offerten m. Zeugniss-  
schriften u. Gehaltsanw. erb. u.  
S. 585 an die Exp. d. Bl.

Gesucht jg. Mädchen f. Wä-  
ren. etl. Kleidererz. Weicherei  
u. Plätterei, Fremenstr. 17.

**Jung. Mädchen**  
als Stütze für kleinen Haushalt  
ab Anfang September gesucht.  
Frau Ehrig, Wilhelmshaven,  
Nofenstr. 74.

Für ein erkranktes Mädchen  
auf sofort eine Ausbille.  
Katharinenstr. 1.

Gesucht zum 1. Nov. ein su-  
verlässiges Mädchen.  
Oldenburg. Frau Post. Debe.

Gesucht zum 1. Nov. ein su-  
verlässiges Mädchen.  
Oldenburg. Frau Post. Debe.

**Pensionen.**  
Gesucht zu Ost. für ein junges  
Mädchen zur weiter. Schulung  
in Hausarbeit Pension in best. Fam.  
am lieblich, mo noch ein 2. Jung.  
Mädch. mögl. Aufnahme u. Unter-  
richt. Off. u. C. 300 Langestr. 20 erb.

# Landwirtschaftliche Beilage

## der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

Nr. 32.

Oldenburg, Donnerstag, den 8. August 1907.

III. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Geflügelmast im Moore. — Schädliche Pflanzen und Pflanzenschutz. — Ist es zweckmäßig, den Winterjäten im Herbst Stiefhock zu geben? — Das Kupieren der Pferde. — Obstbau. — Eingegangene Bücher.

### Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Joh. Huntemann, Wildeshausen.  
Aus dem Lande, 6. August.

#### Die Witterung der letzten Woche

Hat einige recht warme Tage gebracht, die das Reifen des Palmgetreides wesentlich förderten. Auch der niedergegangene Regen am Donnerstag voriger Woche war sehr notwendig. Ueberhaupt leiden nach wie vor einige Landesteile an Trockenheit, die durch die scharfen stürmischen Winde noch vermehrt wird. Wenn auch an einzelnen Orten durch Gewitter etwas Niederschlag kommen, so ist doch das Meiste bald wieder verdunstet.

#### Der Roggen

ist nun überall ziemlich reif geworden. Im Süden ist der größte Teil der Roggenernte gut eingeheimt. Wo der Frost nicht schädete, haben die Vorderechnungen sehr gute Resultate ergeben, namentlich bei sogenannten fremden Sorten. Sehr fleißig sind überall schon diejenigen Stoppeln umgebrochen, die für Gründüngung oder sonstige Zwischenfrucht benutzt werden sollen. Es sind bereits stellenweise Lupinen nach Roggen aufgelassen. Mit Ende dieser Woche hat das Lupinenjaun faum Zweck mehr, dagegen geben mit etwas Dünger Kaps und Senf noch Masse fürs Land, eventuell auch Mähen, die ja bis Laurentius (10. August) gelät sein müssen, nach dem Sprichwort: „Wer Hößen will äten, dröff Laurentius nicht vergäten.“

#### Der Hafer

reift bei diesem Wetter sehr reich, namentlich der frühreife und früh gefähe. Der Sturm am Dienstag hat schon viel guten Safer heruntergeschlagen. Man muß bei der Saferernte nicht ängstlich sein. Man erntet dann ab, wenn der meiste Safer reif ist, nach der ersten Wätereise, die schon sogte: „Wäter, datt' r' de Keu na springt, as datt' r' de Bagels na fängt.“

Die Sorten sind auch verschieden in Bezug auf Festhalten des Kornes. Das muß jezt beachtet werden. Am Mittwoch voriger Woche haben wir das erste Stief Hafer in Haden. Auf schwerem Boden löst natürlich der Safer immer länger auf sich warten, bis er mähefzig ist. Wenn es so bleibt, dann folgt die Saferernte ganz unmittelbar der Roggenernte, und alle Landwirte haben eine sehr arbeitsreiche Zeit. Die Kornpreise sind zurzeit hoch, und daher darf nichts umkommen.

#### Die Kartoffeln

sind vielerwärts schon gelblich infolge Dürre, aber auch vielfach krank an der Blattrotkrankheit.

Ueber Maßnahmen zur Verhütung einer weiterer Verbreitung der Blattrotkrankheit der Kartoffeln schreibt nun die „Landw. Ztg. für Westf. und Lippe“:

Seit zwei Jahren tritt an den Kartoffeln in unserer Provinz eine Krankheit auf, deren Befämpfung die ernsteste Beachtung aller Landwirte verdient, da sie die Erträge erheblich vermindert, in schlimmen Fällen sogar gänzlich in Frage stellt. Die Krankheit äußert sich in der Weise, daß die Blätter meist im Nachstun erheblich zurückbleiben und etwas kleinere, um die Mittelrippe nach oben gerollt, oft gelblich oder rötlich verfärbte Blätter haben. Je nach der Schwere der Erkrankung treten diese Merkmale mehr oder weniger deutlich auf. Ebenso schwächt auch der Knollenertrag, der in fössartigen Fällen fast gleich Null wird. Die Krankheit, die auf allen Sorten zu finden ist, wird durch einen im Boden lebenden Pilz verursacht, der die Pflanze im unteren Stengelteil infiziert. Er wandert auch in die neu entstehenden Knollen und überwintert in ihnen, ohne eine bemerkbare Veränderung hervorzurufen. Werden aber solche Knollen als Pflanzkartoffeln benutzt, so sind die aus ihnen entstehenden Pflanzen wieder krank. Auf diese Weise kann das Pilzquant auf die Dauer völlig verunstet werden.

Eine direkte Befämpfung der Krankheit ist zurzeit nicht möglich. Dagegen kann ihrer zu starken Verbreitung durch sorgfältige Auswahl der Pflanzkartoffeln mit Erfolg entgegengetreten werden. Man verfähre dazu in folgender Weise. Es wird eine gewisse Kartoffelfläche zur Gewinnung von Pilzquant bestimmt. Auf dieser Fläche werden schon jezt, spätestens aber in acht Tagen alle irgendwie verdächtigen Büsche mit den Knollen sorgfältig entfernt. Die Knollen werden als Speisekartoffeln verwendet. Wartet man mit dem Aufnehmen länger, so wird die Unterscheidung kranker und gesunder Büsche schwer oder unmöglich.

Es ist jedem Landwirt, der sich vor großem Schaden fähren will, dringend anzuraten, diese verhältnismäßig leicht auszuführende Schutzmaßregel anzuwenden. Die Krankheit hat sich in diesem Jahre bereits auf die bisher verdachten leichten Böden verbreitet.

Wir schließen uns diesen Ausführungen an und bitten, acht zu geben, daß im nächsten Jahre von den Kartoffelfeldern, die diese Krankheit zeigen, keine Saatkartoffeln verwendet werden. Sonst ist unter ganzer Kartoffelbau in Frage gestellt. Auf dem Moore und in den Marschen scheint die Krankheit nicht zu sein.

Die Unterbringung von Thomasmehl und Kainit zur Herbstzeit geschieht am besten jezt aus mehrfachen Gründen vor dem Schneiden oder Roden des Aders. Zunächst kann man durch Kainit direkt die Wäze abtöten, s. B. Roggenhalmbrecher. Dann werden die Wurzeln durch die Chloralze im Kainit verrottet. Der Kalk im Thomasmehl wirkt ausschließlich auf die

Bodenabströffe. Vor allen Dingen wird durch die Vorarbeit der Kainitdünger unig mit dem Boden vermischt, was sonst nicht so geschehen kann. Es ist unmöglich, wie es am meisten geschieht, daß Kalksalze und Thomasmehl eben vor dem tiefen Umflügen ausgesetzt und dann in die Tiefe gebracht werden. Das kann höchstens dort gemacht werden, wo der Boden bereits angereichert ist mit den notwendigen Nährstoffen.

Der Wert einer Vorratsdüngung mit Phosphorsäure, wie Wagner einer solchen feiner Methode das Wort geredet hat, ist auch fätslich bei einem Bauernhof so recht zutage getreten. Jährelang ist das Land dort vernachlässigt. Der Besitzer war der grimmigste Feind des Kunstdüngers, der nach seiner Meinung nur Schledtes im Gefolge haben konnte. Beim Besitzwechsel hat nun der neue Besitzer auf Anraten des Schreibers dieser Zeilen auf dem megeren Boden sich der Vorratsdüngung, namentlich mit Thomasmehl, bedient, und jezt eine Ernte erzielt, die weit besser als Mittelerte ist. Kein Landwirt der Umegend hat jemals auf der Stelle so gute Früchte gesehen. Ein solches Beispiel weist auch für die weitere Umgebung aufklärend, mehr als viele Düngungsversuche, weil so große Flächen dabei beteiligt sind.

#### Der Kaliverbrauch

im Oldenburger Lande ist neben dem Thomasmehlverbrauch ein ganz bedeutender und jezt davon, daß bei uns die Landwirtschaft immer mehr fortschreitet und an der Spitze in Deutschland marschert, wenn es sich auch nur meist um kleinbäuerliche Verhältnisse handelt. Auf 100 Hektar landwirtschaftlich genützte Fläche wurden im Durchschnitt im Deutschen Reich 652 Kilogramm Kalk 1906 gebraucht. Das Großherzogtum Oldenburg steht hier mit 1405 Kilogramm Kalk auf gleicher Höhe obenan. Von den 23 Kreisen bzw. Meistern in Deutschland, die den größten Kaliverbrauch 1906 hatten (über 2000 Kilogramm), hatten im Herzogtum Oldenburg auf je 1 Quadratkilometer = 100 Hektar landwirtschaftlicher Anbaufläche um Westerbode 2055 Kilogramm Kalk, Friesland 2851 Kilogramm, Oldenburg 2752 Kilogramm und Wildeshausen den allerhöchsten Verbrauch, nämlich 3503 Kilogramm. Oldenburg und Wildeshausen haben aber auch eine große Ausfuhr von Kalk aus ihren Wirtschaften, da tagtäglich viele Ladungen Stroh und im Herbst viele Waagons Kartoffeln von den dortigen Bahnhöfen verladen werden. Es ist aber auch nicht Seltenes, daß neben vielen Kainitverwendungen an den genannten Bahnhöfen auch einmal 10—12 Doppelladungen Thomasmehl der Abladung barren. Die Landwirte kommen trotz dieser großen Geldausgaben bei Kunstdüngern nicht zurück. Es gehört aber eine große Sachkenntnis der Betriebsleiter dazu, den Kunstdünger richtig anzuwenden, die namentlich durch Schüler der landwirtschaftlichen Schulen gut weiter verbreitet wird.

#### Die Strohernte

ist im Roggen durchweg recht gut, auch in bezug auf Güte. Dagegen wird aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Klage über schlechte Strohernte geführt, so daß man wohl annehmen kann, daß das Stroh auch hier nicht ganz billig wird.

#### Die Preise für Fettvieh aller Art

haben sich auch in letzter Woche auf den Märkten, die für Oldenburg in Betracht kommen, gehalten. In einigen Städten ist bereits wieder ein Anschlag der Fleischpreise erfolgt, weil auch die Auslandspreise für Vieh recht gut sind. Das dies zu einer dauernden Anzurücknahme des Publikums führen muß, ist selbstredend. Die Preise ist jezt flüger geworden, wie auch die Vertreter der Städte usw. Sie wissen, wo des Fabels Kern steht, und über kurz oder lang werden wir an vielen Orten Deutschlands städtische Unternehmungen entstehen jezen mit dem Zweck, daß das Volk auf billige Vieh mit Fleisch, verortigt wird. 3. Bt. sind auch die Preise anseherndlich billig, so daß ein Teil der Fleischversorgung hierdurch gedeckt wird.

#### Die Bienenzeit

hat bis jezt nur Unerfreuliches zu verzeichnen. Jezt müssen alle Schwärme vernichtet werden, da die Beute mit der Wäze eingint. Bei dem stürmischen Wetter ist viel Volk verloren gegangen. Hoffentlich ist das nächste Drittel im August günstiger für den Bienenwirt.

#### Im Garten

muß sofort nach Überntung eines Beetes alles umgegraben werden, damit der Boden Gaze und Feuchtigkei behält. Die Anzucht von Erdbeerpflanzen muß jezt geschehen, damit Ende August gepflanzt werden kann. Erdbeereide sind im Alter von 3 Jahren nicht mehr einträglich fürs nächste Jahr. Man kann die Beete schon jezt durch Jauche, bzw. Mästendüngung vorbereiten. Im August scheidet man die Beerenschnittlinge, welche dann noch sehr sicher sich bemurzeln. Die Ausfaat von Kohlarten aller Art erfolgt ganz am Ende des Monats. Der überwinternde Kohl ist jezt ehbar und liefert hohe Erträge, so daß auch die Hauptplante ihm nichts anhaben kann. Es muß möglichst in jeder Familie darauf hingearbeitet werden, daß ritliches Gemüse und Obst im Winter zur Verfügung steht. Das erpari viele Kurkosten und erhält den Körper gesund. Die blühenden Sträucher und Stauden müssen jezt nach dem Verblühen zurückgeschnitten werden, damit keine Samenbildung, welche schwächt, eintreten kann. Dann erhält man im nächsten Jahre auch einen guten Flor. So werden s. B. alle blühenden Sträucher in Kassel und Wilhelmshöhe von handiger Hand behandelt.

#### Die Anfaat von Alee und Grasschlägen

kann noch jezt erfolgen.

### Geflügelmast im Moore.

Hierüber schreibt H. Köns-Gannover in „Bl. für die deutsche Hausfrau“:

Kein Stück deutscher Erde hat in kurzer Zeit eine so jähe Veränderung seines Rufes durchgemacht, wie die Lüneburger Heide.

Noch vor wenigen Jahrzehnten galt sie als eine Art von deutscher Wüste, als eine unwirtliche Sandöde, auf der nur Heidekraut und Krüppelstiefen wuchsen, auf der nur Buchweizen und Hafer gedieh, deren Haupterzeugnisse Honig und Heidsämlen waren, und die landwirtschaftlich über die Wäsen langweilig war.

Heute ist die Lüneburger Heide berühmt. Wenn sie blüht, strömen von Hannover, Hamburg, Bremen, Oldenburg, Braunschweig ganze Scharen von Ausflüglern in die Heide, und als Sommerfrische wird sie immer beliebter. Besonders hübsch gelegene Orte, wie Falingbittel, Malsrode und neuerdings auch Soltan, haben ihren festen Stamm von Sommergästen, und gewisse kleine Wäze, die diese oder jene Malerguppe entdeckte, sind vom Juli ab überfüllt von Städtern.

Man weiß jezt allgemein im Vaterlande, daß die Lüneburger Heide ein landwirtschaftlich höchst reizvolles, an Abwechslung reiches Stück Land ist, und man weiß auch, daß sie schon immer wirtschaftlich äußerst günstig dastand. Große Teile des Landes liegen freilich brach, sind nur Heideflächen. Das ist für die Bewohner eher ein Vorteil, denn ein Nachteil, wie auch ärmeren Leuten dadurch Gelegenheit geboten ist, sich zu selbständigen Landbesitzern in die Höhe zu arbeiten.

Die Landwirtschaft ist jezt der Einführung der Grün- und Kunstdüngung ganz gewaltig voran gekommen; der Viehenbau, der in der Viezenbauschule von Suderburg eine ausgezeichnete Pflegestätte hat, dehnt sich von Jahr zu Jahr bedeutend aus, die Viehzucht steht auf der Höhe, besonders die Schweinezucht, die hier höher entwikelt ist, wie sonst in Deutschland. Neuerdings macht die Landwirtschaft gewaltige Fortschritte; es befinden sich in der Heide über 600 Morgen Karbfen- und über 600 Morgen Fohrenteiche.

Die Erträge der Forstwirtschaft sind jezt hoch. Die Lüneburger Heide liefert außer Brenn- und anderem Nutzholze besonders viele Grabenböhler; die Aufforstung schreitet so voran und die Abnahme der freien Heideflächen geht so stark vor sich, daß der Heimwänd „Wiederwäsen“ schon die Ausschließung einiger unwirtschaftlicher Heide- und Mooregebiete von der Aufforstung fordert, und Spargel- und Khabarberbau, Pflanz- und Schnittblumenkultur, Obst- und Beerenfruchtbaun nehmer überall zu.

Zurückgegangen ist von den alten Erwerbszweigen der Heide außer der einzt recht lohnenden Fußperlenfischerei die Zinkeret, da es immer mehr an freien Heideflächen mangelt; das ist auch der Grund, daß die Zucht der Seidmücken, des besten deutschen Fleischschafes, so stark abnahm. Dageger liefert die Ernte der Seidel- und Preiselbeere noch ganz bedeutende Erträge; ferner liefert die Heide eine Umengne von Weihnachtsbaumchen, wie denn auch die Moortwäder der Heide eine Wäze Wäch für Flußuferbefestigungen erbringen.

Seit einigen Jahrzehnten geht der Fortschritt auf allen Gebieten in der Heide so stark voran, daß sich von Jahr zu Jahr ihr Bild immer mehr verändert. Eine Eisenbahnstrecke folgt auf die andere, das Sandstrabnenverdiht sich immer mehr, die Moorentwässerung nimmt in großem Umfange zu, und überall jezt sich die Industrie fest, die es besonders in Celle, Malsrode und Soltan schon zu einer großen Bedeutung gebracht hat.

Auch der Boden ist reich an Schätzen. Mächtige Kieselgubrlager sind aufgeschlossen; in Wäze-Steinförde, wo die Bauern schon vor Jahrhunderten auf die einfachste Weise dem Boden ein Schmieröl abnahmen, ist in zehn Jahren ein deutsches Baku entstanden, und überall in Moor und Heide erheben sich Bohrtürme, deren Hahmmeißel und Diamantbohrer nach Erdöl, Steintalz, Kalk und Kohlen suchen.

An kleineren, den Dertlichkeiten angepaßten Sonderbetrieben fehlt es fast nirgendwo. So ist vor vier Jahren in dem großen Moor zwischen den Eisenbahnstationen Eiteloh und Niehagen und den Dörfern Wäsenholz und Ostenholz eine große Geflügelmastanstalt entstanden, die deswegen besonders interessant und lehrreich ist, weil sie, obgleich sie jezt Bestanden von der Bahn und auf jezt ungünstigem Gelände an der Grenze von Moor und amooriger Heide liegt, dennoch heute schon jezt lohnende Erträge abwirft.

Ihr Besitzer ist der Kgl. Hofwädhändler Konrad Ernst zu Hannover, der in dem der Gemeinde Wäsenholz gehörigen Moor größere Flächen erwarb, von denen er dreißig Morgen Heide und Moor eingatterte. Die Grundwasserhältnisse waren jezt schlecht und mußten durch ein umfangreiches Graben von jezt tiefen Gräben gebessert werden. Diese Gräben führte man bis auf das Quellwasser, und leitete, indem man jezt einfache Stuanlagen anwandte, ohne fossillische Pumpwerke das Trinkwasser durch die ganze Wätere.

Alles überflüssige Strauchwerk und die frühlühenden Kiefern wurden bis auf einige bejeztigt und die hohe Heide abgehauen; damit kein Sand unig liegen blieb, wurde alles Sand, das vorläufig nicht für die Wätereie gebraucht wurde, zu Wäsen- und Aderland gemacht oder mit Kiefern und Fichten aufgeforstet, so daß in diesem Jahre schon 10 000 Kopfweihnachtsbaumchen verkauft werden konnten. Außerdem pflanzte man tausend Stück Obstbäume besser Sorten an, die

gut gedeihen und lohnend tragen, und da das Fleisch der Schindeln immer beliebter wird, werden neben der Geflügel-mästerei noch hundert bis hundertfünfzig Schweinschunden gehalten.

Die Mästerei hat einen ganz bedeutenden Umfang. Es werden jetzt alljährlich fast tausend Gänse, fünftausend Gänse, zweitausend Enten und vierhundert Puten gemästet, von denen die Gänse alle, die Enten und Puten ungefähr zur Hälfte dort erbrütet werden, während die Gänse angekauft werden. Die zugekauften Enten und Puten werden von der zwei Stunden entfernten Station Nieböhgen mit Fuhrwerk abgeholt, die Gänse müssen getrieben werden, daß, da meist tausend Gänse auf einmal ankommen, für jeden Transport ungefähr zehn Stunden dauern.

Das Personal der Anstalt besteht aus dem Jagdaufsicht, der als Aufsicht für die Mastanstalt die Buchführung, Lohnzahlung und Futtersaufgabe beorgt, aus dem Mäster und seiner Familie; die Frachtfuhren von und nach der Bahn werden ständig von einem Bauern gemacht; einige Tagelöhner helfen in bringender Zeit aus, und je nach dem Stande der Arbeit werden zehn bis zwanzig Kupferinnen beschäftigt, denn der Wetzbergschmied bildet einen bedeutenden Neben-zweig des Unternehmens.

Der Gang der Arbeiten verläuft in die Aufzucht und in die Mast. Ersteres beginnt im März und dauert bis zum Juli. In sechs bis acht Brutmaschinen, die in dem Brut-raum des Wohnhauses stehen, und von denen jede zweihundertzwanzig Eier facht, werden die Küden erbrütet. Die Küden kommen dann in die Küdenheime, von denen fünfzehn Stück im Gatter vorhanden sind. Jedes Küdenheim besteht aus der künstlichen Glude und dem Scharrraum. Nach sechs bis acht Wochen kommen die Küden in die Freilandhäuser, bei denen sich große Ausläufe befinden.

Eine Anzahl von Küden und die Enten werden durch Gluden ausgebrütet. Für diese sind drei große, mit Dach-pappe gedeckte Zuchtställe vorhanden, deren jeder hundert Gluden aufnimmt. Sie bestehen aus je zwei Scharr- und zwei Schlarräumen; letztere besitzen Fallentener und sind durch Draufschüttung und Wandbedeckung so warm gehalten, daß selbst bei strengem Froste das Trintwasser eisfrei bleibt. Bei jedem Zuchtstalle befindet sich ein großer Aus-lauf. Es werden nur Fleischhühner gezüchtet, nämlich Me-gelner, Fuchsfescher, Plymouth-Rocks und Faverolles. Der größte Teil der Hühner und Küden wird im Freien gemästet; für die Boulander sind eigene Mastställe vorhanden. Das Zuchtgeflügel erhält morgens Weichfutter und nachmittags Korn, die Mastküden viel Weichrot und Buchweizen-frot.

Im Frühjahr, wenn die Küdenmaste größtenteils beendet ist, beginnt das Mästen der Enten und Gänse; diese erhalten nur Hafer und Gerste. Der Maststallungen ist 80 Meter lang und kann 800 Gänse aufnehmen, soll aber bedeutend vergrößert werden. Sind mehr Gänse angetrieben, als der Maststallungen, der sehr hell und luftig ist, fassen kann, so werden die übrigen Gänse und Enten im Freien vorgemästet. Der Schuppen ist in Buchten eingeteilt, deren jede 25 Gänse beherbergen kann.

Die ganze Anlage ist äußerlich einfach und praktisch eingerichtet. Wo es sich machen ließ, wurde vielfach altes Material, z. B. Treibhausfenster usw., verwendet. Diese Er-sparnisse waren nötig, sollte sich die Anlage lohnen, denn die weite Entfernung von der Bahn macht viele Fahrten nötig und verteuert den Betrieb dadurch sehr. In dem Umfange, in dem das in die Anlage hineingefloßene Kapital sich ver-zinst, würden die vorläufigen Einrichtungen durch dauerhafte ersetzt, die Entwürfen sorgfältig, der Betrieb vergrößert, das alte Wohnhaus des Bauern, der die Fuhren leistet, aus-gebaut und verbessert, und so bietet die Anstalt, deren Ertrag jetzt schon sehr bedeutend ist, auch äußerlich ein immer freundlicheres Bild.

Im 1840 war hier noch ein unwegsames Moor, an dessen Rändern erst sehr wenige Wiesen lagen, deren Heu zum Teil erst im Winter bei hartem Froste abgehoben werden konnte. Die Ausnützung des Moores geschah fast nur durch den Weidetrieb, der wegen des völligen Mangels an Wegen so unsmühdlich war, daß die Hirten den ganzen Sommer über im Moore blieben und in einfachen, auf Wurzeln erbauten Hütten wohnten.

1852 liehete sich ein Bauer im Moore an, 1856 folgte ihm ein zweiter; man schaffte von Westenholz zwei große Zu-gangswäse, das Moor wurde durch einen Kanal entwässert, ein Stück nach dem andern zu Wiesen gemacht, der Ackerbau nahm immer mehr zu, neuerdings siedelten sich noch zwei An-bauer an, und seitdem die Mästerei im Betriebe ist, geht diese Gegend, bisher eine der flüchtigen und unrentlichsten der Rheinberger Heide, immer schneller der völligen Kultivierung entgegen.

Und so wie hier, wenn auch überall in anderer Weise, schreitet die Urbar- und Kultivierung der Rheinberger Heide an allen Orten voran.

### Schädliche Pflanzen und Pflanzenschutz.\*)

Von Univ.-Professor Dr. Paul Gisevius, Direktor des Landwirtschaftl. Instituts der Universität Gießen. Die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen bereitet für ganz Deutschland die Kaiserliche Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlen bei Berlin vor. Außerdem sind für alle deutschen Länder Hauptamtsstellen einge-richtet, unter deren Anleitung „Sammler“, d. h. Männer ar-beiten, die überall hin zur Bekämpfung von Schädlingen erteilen.

1. Die Baktieren. Große, aus von außen als feste Masse erscheinende Zwittergebäude erweisen sich bei dem Eintreten als aus vielen Zimmern und Gängen bestehend. So zeigt sich eine Pflanze bei starker Vergrößerung unter dem Mikroskope als aus vielen Kammern oder „Zellen“ zusammengesetzt. Nun gibt es aber auch kleine Gebäude, die nur einen Innenraum haben (Wellblechhüden der Eisenbahnweicheheller, Schilderhüter der Wäpochten und Nachwächter, Schlafhüden für Hirten und Ob-wächter), und so gibt es auch Pflanzen, die nur aus einer Zelle bestehen und nur selten mehrzellig sind, die sogenannten Ba-

\* Diesen Beitrag entnehmen wir mit Erlaubnis des Ver-legers dem vortrefflichen Werte: Gisevius, Die Land-wirtschaftliche Naturkunde. Ein Leitfaß für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen sowie zum Selbstunterricht. 11 Bogen, reich illustriert. Preis 2,40 M., gebunden 3 M. Ein Schatzkästlein, welches nicht allein jeder Lehrer, sondern jeder strebende Landwirt besitzen sollte. Klar und faßlich, recht be-lehrend und nutzbringend.

terien, die allerdings nur mit starken Mikroskopen beobachtet werden können. An Länge sehr wenig (ein Zentimeter oder ein Zweitelzenthel Millimeter) vermehren sie sich durch Teilung so außerordentlich schnell, daß sie in ungeheurer Anzahl vorkommen und dann starke Wirkungen äußern können. So werden sie als Krankheitserreger (Cholera, Typhus, Diphtheritis, Tuberkel-krankheit, Influenza u. a.) mit Recht gefürchtet. Andererseits sind sie uns auch als Stickstoffumformer im Boden, als Milchfäure-bakterien bei dem Säuern von Milch und Rahm, als Käsefäure-bakterien mannigfaltig nützlich. Bei den Kartoffeln ruhen sie die Ringkrankheit, d. h. das ringweise Faulen der Knollen und ein lästiges Auflaufen der Kartoffeln hervor, gegen das nur ein rücksichtsloses Befreien des Saatgutes im Falle des beim Durchschneiden zu erkennenden Auftretens dieser Krankheit hilft. Ferner ruhen Bakterien die Mahlfäule der Kartoffeln in Mien-ten und die gefährliche Schwarzbeinigkeit hervor, bei deren Ausbreitung die Beförderung gesunder Saatknollen, bei der Schwarzbeinigkeit sonst sorgfältiges Befreien der ganzen er-krankten Stauden bei dem Abwischen bringend zu empfehlen ist.

2. Zahlreich sind die schädlichen Pilze, welche sich durch einzellige, selten mehrzellige Sporen fortpflanzen. Bei den Helm-früchten schädigen die Brandpilze, indem sie die Frucht-blätter, teilweise auch die Halme mit schwärzlichem Pulver (Sporen) erfüllen. Sie gelangen an dem Samenforten liegend mit diesem in den Boden und wachsen mit der Getreidepflanze in ihr empor; auch können sie u. a. als Sporen in die Wänter fliegen und in diese einbringen. Am schlimmsten ist der Stinkbrand des Weizens, weil er den erdfruchtigen Körnern und dem Wehle den Geruch nach Heringslake gibt. Man tödtet die Sporen an den Samen durch Weizen mit Wasserlösung (ein halbes Kilogramm Wasser auf 100 Liter Wasser) zwölf Stunden lang unter mehr-maligem Umrühren, oder durch „Beküsten“, indem man die Körner in zwisporentige Wasserlösung eintaucht und dann trocknen läßt. Die Sporen der Rostpilze überwintern auf Zwischenwirts (Verberge, manche Weidgräser, behaarte Pflanzen) und werden von dort auf Getreide verweht, sich von der ersten befallenen Pflanze aus weiter im Felde verbreitend. Aus jener Spore entwickelt sich eine kleine Nostelle; viele Nostellen schieben den Wänter (Halmfrüchten, auch Stängelröhren) sehr. Die Befreiung der Zwischenwirte ist das einzige prak-tische Bekämpfungsmittel. Die Kartoffelkrankheit er-zeugt auf den Blättern braune, weiß umrandete Flecken, worauf das Kraut zu früh abstirbt und die unreifen kleinen Knollen leicht faulen. Man bekämpft sie durch Bespritzen mit Kupferoxydab-rühre (2 Kilogramm Wasser in 50 Liter Wasser, 2 Kilogramm Soda in 50 Liter Wasser, dann beides gemischt und mit einer „Kartoffelpreße“ ausgekaut). Roggenhalmbrücher und Weizenhalmbrücher zerstören die Halme unten am Grunde und werden durch sofortigen Stoppelumbruch be-zämpft, der die Blätter befallende weisse Mehltau durch Herbeiführung eines dünneren Standes der Frucht in den nächsten Jahren. Das bei Roggen und anderen Gräsern vorkommende Mutterforn kann bei Tieren das Verwerfen, bei Menschen die Kriebelkrankheit erzeugen; da aus dem Mutterforn sich Sporen entwickeln, welche die Krankheit auf neue Pflanzen übertragen, muß man es bei der Saatreinigung sorgfältig entfernen. Gegen die Schwarzbeinigkeit junger Punktepflanzen muß man durch Weizen (50 Kilogramm Samen in 3 Ektoliter Wasser und 1,5 Kilogramm hundertprozentiger Karbolsäure) vorbeugend ein-schreiten. Gegen die Herzfäule der Runkelrüben hilft nur Kräftigung der Pflanzen durch Gießflüssigkeitsdüngung und Spaden.

3. Die Nützler. Auf dem Acker finden wir weit ver-breitet die dem Weizen verwandte Duedevor, welche sich stark durch Wurzelknäuel vermehrt. Wir bekämpfen sie durch dichten Stand der Früchte, durch den Anbau stark bodenbesättigender Gewächse (Raps, Klee), wir können sie aber auch mechanisch mit der Egge und dem Kultivator oder Graber herausziehen. Weit verbreitet ist auch der Heberich. Gelingt es, ihn im Frühjahr rechtzeitig zur Keimung zu bringen und dann zu ver-tilgen, so ist man ihn für ein Jahr los; er kommt aber aus den widerstandsfähigen noch übrigen Samen im nächsten Jahr wieder hervor. Neuerdings bekämpft man ihn dadurch, daß man die jungen Halmgreideselder zu der Zeit, in der der Heberich seine ersten Blätter zeigt, mittels einer Heberichspritze mit einer 15-prozentigen Eisenbitrolösung (15 Kilogramm Eisenbitrol in 100 Liter Wasser) besprengt. Dem Klee schadet die Klee-eide, indem ihre kleinen fleckgroßen, aber mit ganz rauher Ober-fläche versehenen Samen wurzellose Stengelchen bilden, welche in die jungen Kleekegel Saugwurzeln treiben und sich von diesen auf Kosten der Kleekegel ernähren lassen. Kommt Klee-eide im Kleebe vor, so sind die befallenen Stellen sofort auf unter-zugaben. Bei einem Umläufen und Forttragen fallen sonst Mehlstengel auf gute Kleekegel und erzeugen neuen Klee-eide-befall. Die kleinwamigen wilden Wäden, welche durch Her-unterziehen reisender Halme sehr lästig werden, lassen sich durch sorgfältige Verwendung eines Reizes sehr wohl aus dem Saat-gut entfernen, ebenso die Kornrade, welche im Roggen eine unbenauete Zugabe bildet.

Bei dem Weinstock tritt der Mehltau (Meisler) als weicher Ueberzug auf den Trieben und Blättern auf und schädigt die Ausbildung der Beeren; man bekämpft ihn durch rechtzeitiges Ueberstäuben mit pulverisiertem Schwefel.

### Ist es zweckmäßig, den Winterjaaten im Herbst Stickstoff zu geben?

Viele Vorfrüchte, die große Ansprüche an den Nährstoff-gehalt des Bodens stellen, lassen den Acker so arm an leicht aufnehmbaren Stickstoffverbindungen zurück, daß die nach-folgenden Winterjaaten Stickstoffhunger leiden, wenn ihnen nicht vor der Saat eine gewisse leichtlösliche Stickstoffmenge für die Entwicklung dargeboten wird. Die Sorge des Landwirts bei der Stickstoffdüngung der Herbstjaaten ist nun die, daß von dem neueren Stickstoff im Herbst und Winter durch Verjähren in die Tiefe der größte Teil verloren gehen könne. Dieser Sorge ist in der Tat nicht ganz unberechtigt. Siderberücke an löslichen Stickstoffverbindungen fin-den auf dem Acker immer statt; auch von dem Stallmist- und Gründünger-Stickstoff gehen alljährlich gewisse Mengen ver-loren, die je nach der Art der Pflanzen, die auf dem Acker stehen, und je nach der Bodenart verchieden groß sind. Das letzte Verfüche von Prof. Dr. von Seelhorst, der auf dem Versuchsfeld in Göttingen die in dem Drainage-wasser enthaltenen Stickstoffmengen bestimmte. Es wurden ermittelt:

Auf Lehmboden	Auf Sandboden
nach Calpeterdüngung:	nach Gründünger:
Bei Brache 120 Kilo	124 Kilo Stickstoff
Bei Roggen 19 Kilo	98 Kilo dem abgetrossenen

Bei Weizen 26 Kilo — Kilo Drainagewasser  
Bei Kartoffeln 52 Kilo 109 Kilo pro Sektar.  
Das sind ganz ansehnliche Stickstoffverluste, die beson-ders bei der Brache eine bedeutende Höhe erreichen; des-wegen ist die Brache in vielen Fällen, wenigstens auf leicht-ten, durchlässigen Bodenarten, nicht am Platze.  
Es ist bekannt, daß gerade der Chilealpeter sehr leicht aus der Ackerkrume in die Tiefe verdrängt, weil er vom Bo-den nicht festgehalten wird. Aus diesem Grunde eignet sich auch der Salpeter für die Stickstoffdüngung der Herbstjaaten überhaupt nicht, und besonders der leichteren Bodenarten, wo die Stickstoffdüngung der Herbstjaaten am notwendigsten ist, darf man Salpeter nicht anwenden.

Hier ist das schwefelsaure Ammoniak ein geeigneter und zuverlässiger Stickstoffdünger, der als solcher vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird.  
In der Versuchsanstalt in Rothamsted in England sind eingehende Untersuchungen ausgeführt worden über die Stickstoff-Siderverluste, die bei der Anwendung von Chilealpeter und schwefelsaurem Ammoniak zu verschiedenen sind; danach wurden gefunden:

Stickstoff im Drainage-
bei einer Düngung pro ha von: Wasser in Kilo auf 1 ha:
1879/80: 1880/81:
224 Kilo Ammoniakfals 25,46 24,68
308 Kilo Salpeter 67,98 62,82

Danach geht weit mehr als die Hälfte des Stickstoffs bei der Anwendung des Chilealpeters verloren, während die Siderverluste bei der Ammoniakdüngung nur gering sind. Daraus ergibt sich, daß es zweckmäßiger ist, im Herbst unter allen Umständen den Stickstoff in Form von schwefel-saurem Ammoniak oder als Ammoniumsuperphosphat zu geben, umso mehr deswegen, weil mit dem Beginn des Winters Stickstoffverluste nach Anwendung von Ammoniak überhaupt ausgeschlossen sind; denn mit Beginn des Frostes hört die Umwandlung des Ammoniaks in Salpeter auf, das Ammoniakfals bleibt dem Boden erhalten und scheid im Früh-jahr bei beginnendem Wachstum der Saat sofort wieder zur Verfügung. Das ist besonders wichtig für den Roggen, dessen Stickstoffbedarf sehr zeitig eintritt, zu einer Zeit, wo man noch garnicht mit Salpeter düngen darf, und zu-meißt, der Masse wegen, auch noch nicht auf den Acker kann. Je eher aber der Roggenpflanze Stickstoff zur Verfügung steht, desto weniger können ihr tierische und pflanzliche Schädlinge etwas anhaben.

Neuerdings hat man sogar versucht, dem Wintergetreide, Roggen und Weizen, die ganze Menge des diesen Pflanzen zugehenden Stickstoffs im Herbst in Form von schwefel-saurem Ammoniak zu geben. Damit sind nach Versuchen von Dr. Kleberger in Siedel in Hessen gute Erfolge erzielt wor-den, wodurch wiederum bewiesen ist, daß man den Am-moniakstickstoff ohne Bedenken im Herbst dem Acker, auch in größeren Mengen, anvertrauen darf.

Die Ergebnisse dieser Versuche sind folgende:  
Die Ernte ergab folgende Erträge von 1 Morgen = 1/4 Sektar;

I. Versuche zu Reifener Roggen:
Chilealpeter 75 Pfund, 1/4 im Herbst, 1/4 im Frühjahr als Kopfdünger 13 Ztr. Körner
Schwefelsaures Ammoniak 65 Pfund, die ganze Menge im Herbst 14 Ztr. Körner
II. Versuche zu Winterweizen (Strube's Squarehead):
Chilealpeter 100 Pfund, 1/4 im Herbst, 1/4 im Frühjahr als Kopfdünger 18 Ztr. Körner
Schwefelsaures Ammoniak 90 Pfund, die ganze Menge im Herbst 14 Ztr. Körner

Im allgemeinen, besonders auf leichteren Bodenarten wird man nicht die ganze Ammoniakmenge im Herbst geben, sondern es ist zweckmäßiger, 1/2 des schwefelsauren Am-moniaks im Herbst, fünf vor der Saat des Wintergetreides in den Boden zu bringen, den Rest möglichst zeitig im Frühjahr in ganzer Menge auf einmal als Kopfdünger auszustreuen.

Die Wirkung einer derartigen Anwendungsweise geben die Ergebnisse folgender Düngungsversuche:  
Nach einem Düngungsversuch von Geheimrat Maerder wurden bei Weizen folgende Erträge erzielt:

Körner	Stroh
auf 1 Sektar:	Kilo Kilo
Schwefelsaures Ammoniak im Herbst und zeitig im Frühjahr	2396 4846
Salpeter im Herbst und zeitig im Frühjahr	2127 4554
Reis durch schwefelsaures Ammoniak	269 292

Maerder sagt über diesen Versuch:  
„Das schwefelsaure Ammoniak hatte sich somit wohl be-währt. Die Praxis der Landwirthe hat sich diese Düngungsart übrigens auch längst angeeignet, denn es ist mit Recht üblich geworden, dem Wintergetreide im Herbst oder Salpeter, sondern ammoniakaliches Superphosphat oder schwefelsaures Ammoniak zu geben.“

Professor Dr. Fischer erntete an Roggen nach Kartoffeln folgende Erträge:

Ertrag pro Sektar in Kilo:	Stroh	Erweu	Kör-ner	Gewinn oder Ver-lust gegen-über gewöhn-lich.
Ungeüngt . . . . .	6200	300	2950	—
100 kg Chilealpeter im Herbst	6700	450	3150	+
200 kg Chilealpeter im Früh-jahr	6850	300	3450	+
150 kg schw. Ammoniak i. Herbst	6850	300	3450	+
75 kg schw. Ammoniak i. Früh-jahr	6500	250	3050	+
200 kg Chilealpeter im Früh-jahr	6500	250	3050	+

Professor Fischer sagt über diese Versuche:  
1. In jedem Falle ist zu Roggen nach Kartoffeln eine angemessene Stickstoffdüngung zu geben.

2. Diese Stickstoffdüngung ist zum Teil schon im Herbst zur Befestigung zu geben.

3. Für die Herbstdüngung eignet sich am besten das schwefelsaure Ammoniak.

Diese Versuche lassen neben der sicheren Wirkung auch die Rentabilität der Ammoniakdüngung deutlich erkennen, die besonders auf den leichteren Bodenarten stets vorzuziehen gegenüber der Salpeterdüngung hervorzuheben wird, nicht nur allein bei der Herbstdüngung des Ammoniaks, son-dern auch bei Verwendung dieses Düngemittels im Früh-jahr; man gibt hier das Ammoniakfals möglichst zeitig in ganzer Menge.

Welchen Einfluß die rechtzeitige Anwendung des schwe-

fessuren Ammoniak im Frühjahr hat, zeigt ein Verlust von Dr. Clauen in Gese. Es wurden gemeldet:  
 Ohne Stickstoffbindung 14,90 Ds. Roggenförner pro Sektar, mit 165 Kilo Schwefel, Ammoniak, als Kopfdünger gegeben am 17. März, 25,34 Ds. Roggenförner pro Sektar, mit der gleichen Stickstoffmenge, in Form von Salpeter am 17. März als Kopfdünger gegeben 23,85 Ds. Roggenförner pro Sektar, mit 165 Kilo Schwefel, Ammoniak, am 22. April als Kopfdünger gegeben, 23,61 Ds. Roggenförner pro Sektar.  
 Hieraus geht deutlich hervor, daß wir unter allen Umständen das schwefelure Ammoniak zur Stickstoffbindung im Frühjahr so zeitig als irgend möglich anzuwenden sollen, und zwar in ganzer Menge, nicht in Teilgaben wie den Salpeter; dadurch wird außerdem Zeit und Arbeit erspart.  
 Der Grund, weswegen besonders in der letzten Zeit viele Landwirte zur Ammoniakbindung übergegangen sind, liegt nicht allein in jenen kurz geschilderten Vorteilen des schwefeluren Ammoniaks, sondern er ist hauptsächlich in der Tatsache begründet, daß die Salpeterpreise fortgesetzt steigen.  
 So ist in der letzten Zeit der Stickstoff im schwefeluren Ammoniak um rund 30 Prozent billiger gewesen als im Salpeter.

**Aus der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.**

**Bezüge von Saatgut für die Herbstsaatzeit.**  
 Die richtige Würdigung für beßtes Saatgut ist in der Gegenwart Gemeingut der Landwirte geworden. Daher tritt vor den Saatzeiten regelmäßig eine größere Nachfrage nach solchem auf. Reineswegs ist aber für die Bezüge desselben von vornherein die Sicherheit gegeben, daß sie auch tatsächlich einwandfreie Ware erhalten, wenn sie ohne nähere Prüfung der Angelegenheit freihändig kaufen. Um so mehr sollten alle diejenigen, die neue Saatware zu beziehen beabsichtigen, sich der Vermittlungsstellen der landwirtschaftlichen Vereinigungen hierbei bedienen. Ganz besonders kommt nach dieser Richtung die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in Betracht, die durch Einrichtung der Saatenerkennung in hohem Maße dafür Gewähr leistet, daß durch sie nur einwandfreie Ware geliefert wird. Diese Saatenerkennungen haben in letzter Zeit ganz besonders zugenommen, so daß durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft im wesentlichen auch jeder Bezüger mit der gewünschten Ware versorgt werden kann. Allerdings ist dazu rechtzeitige Bestellung notwendig, da besonders in diesem Jahre das Geschäft dadurch gefördert wird, daß einmal durch die Stränge des Winters manche Sorten ausgewintert sind, andererseits aber auch durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse während dieses Sommers die Ernte in Frage gestellt wird. Interessenten wollen sich in dieser Angelegenheit unmittelbar an die Saatstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Desfoursstraße 14, wenden.

**Das Kupieren der Pferde.**

Hierüber schreibt Dr. Röder-Dresden im „Ar. Landw.“, Magdeburg:  
 Das Abschneiden oder Abschlagen eines Teiles der Schweiffrühe beim Pferde (Kupieren) ist eine Verkrümmung,

für deren Notwendigkeit man verschiedene Gründe anführt.  
 Die Pferdehändler und auch viele Pferdebesitzer bezogen die Kupierung der Weimarer, ein beßeres Reit- oder Wagenpferd müsse kupiert sein, damit es den Schweif horizontaler trage, und so wird denn die Operation gewohnheitsmäßig und gedankenlos ausgeführt, gleichviel, ob das betreffende Pferd an und für sich schon den Schweif schon und horizontal trägt, wie dies ja bei edleren Pferden meistens der Fall ist.  
 Das vermeintlich bessere, horizontale Tragen des Schweifes ist für die meisten der einzige Grund, den sie vorzubringen wissen, wenn sie um Begründung der Notwendigkeit dieser Verkrümmung befragt werden.  
 Manche halten die Verkrümmung des Schweifes deshalb für notwendig, weil dadurch das Hinterteil des Pferdes voller und kräftiger erscheint. Diese Meinung soll früher als hauptsächlichster Grund des Kupierens in England gegolten haben.  
 Es mag sein, daß Pferdehändler zum Zwecke der Verführung des Käufers auch aus diesem Grunde die meisten der zum Verkauf gestellten Pferde kupieren.  
 Vielleicht kann als ein weiterer Grund zum Kupieren auch angeführt werden, daß sich ein kupierter Schweif besser reinigen läßt, als ein langhaariger. Es liegen jedoch auch Bequemlichkeitsrückichten für das Wärtpersonal vor.  
 Bei kritischer Prüfung erweisen sich diese Gründe, die man zur Rechtfertigung anführt, als nicht stichhaltig. Es handelt sich offenbar um eine Modekurve. Weil es jetzt einmal so Mode geworden ist, daß man den Pferden einen Teil der Schweiffrühe abschlägt, darum wird selbst der gewöhnlichste Knepper kupiert.  
 Es wird gar nicht in Betracht gezogen, daß man durch das Abschlagen eines Teiles des Schweifes dem Pferde nicht allein ganz erhebliche Schmerzen verursacht, sondern daß man das Pferd auch eines ihm von dem Schöpfer gegebenen Schutzmittels gegen die Fliegen- und Bremsenplage beraubt.  
 Das Kupieren wird in den meisten Fällen von den Schmieden und Pferdehändlern ausgeführt. Dabei geschieht es, daß sehr häufig nicht zwischen die Verbindungsstelle zweier Schweifwirbel, sondern durch einen Schweifwirbel hindurch der Schnitt geführt wird. Zur Stillung der Blutung wird sodann die Wundfläche mehrere Minuten mit einem glühenden Eisen bedeckt. Diese Manipulation ist äußerst schmerzhaft, deshalb flüchten die Pferde dabei laut auf und gebärden sich wie wiesend. In diese Operation schließt sich dann eine langwierige und furchtbar schmerzhaftes Eiterung an der Wunde, die so lange anhält, bis sich in der Tiefe der Wunde stehende Wirbelschneckenfrühe abgehoben hat.  
 Daß durch die Operation auch häufig genug eine Infektion und der Tod des Pferdes durch Starrkrampf herbeigeführt wird, ist eine durch die Veterinärwissenschaft längst außer jeden Zweifel gestellte Tatsache.  
 Sobald hervorragende Persönlichkeiten, insbesondere geachtete Häupter, ihre Mißbilligung über die zwecklose Verkrümmung des Pferde Schweifes dem beteiligten Kreise zu erkennen gegeben haben, dann wird diese Unsitte auch sehr

balb in den Kreisen des Pferdeports verbott sein, und damit ist schon außerordentlich viel gewonnen worden. Dann wird auch die Zeit kommen, wo ein Pferdebesitzer nur dann noch kupiert wird, wenn die dringende Notwendigkeit dazu vorliegt, und derartige Fälle sind selten.

**Obstbau.**

**Die bevorzugtesten Apfel- und Birnenorten.**  
 Die wachsende Bedeutung, welche der deutsche Obstbau erhalten hat, veranlaßt die deutschen Pomologen-Verein in Eisenach, Tabellen über die am häufigsten und beliebtesten Apfel- und Birnenorten aufzustellen. Die Tabelle für Apfel umfaßt 53 Sorten, die in 34 Landesbezirken gezüchtet werden. Es stehen Goldparmänen mit 31 Bezirken an erster Stelle, denen mit 30 die Landsberger Renetten folgen. Diesen schließen sich Baumanns Renetten mit 27, Schöner von Postopp mit 26, Charlottensky mit 25, Voitenabiel mit 21, Brinzen, auch Berliner Apfel oder Saisentopf benannt, mit 19, ebenso roter Eiserapfel, Gr. Kaffeler Renetten und Mission-Redding mit je 17 Bezirken usw. an. Auf der Tabelle für Birnen sind 55 Sorten benannt, die 32 Landesbezirke züchten. Von diesen steht die Gute Gutie v. Avanches mit 28 Bezirken an der Spitze, mit 24 folgt Williams Christbirne, denen sich Diels Butterbirne mit 21 anschließt. Dieselbe Beliebtheit wird auch der Kaiserbirne entgegengebracht. Mit je 19 Bezirken folgen die Gute Graue und Boscos Nalchenbirne, während die Köpfel, von Charnen mit 18, Arnaults Butterbirne mit 14, Rote Bergamotten, Napoleons Butterbirnen und Gr. Kagenkopf mit je 13 Bezirken usw. sich anschließen.

**Eingegangene Bücher.**

Die Kleintierzucht in Stadt und Land von A. Donath. Preis 1 M. Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung, Curt Goedicke, Leipzig. Der Verfasser schildert in diesem Buch in klarer und verständlicher Weise die Ausföhrung der Zucht des Geflügels, Kaninchens und der Ziege. Dies Buch ist jedem warm zu empfehlen, der sich in Stadt oder Land einen gewinnbringenden und zugleich gelunden Nebenerwerb durch die Kleintierzucht verschaffen will.

**Jagdgewehre**  
 und Luxuswaffen: Doppellinten u. Drillingen modernster Konstruktion (Gammes, Eckhart, Hirschbäcker, renom. Schuler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Teilzahlungen).  
 Ebenso Orig. F. N. Brownlindgen u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Beschling, Revolver, Schalenbüchsen und Zimmerschützen, Dekors-Waffen, Hirschbüchsen etc. Höchste Garantien für Ausföhrung und Schussleistung. BIAL & FRAUEN in Breslau II.  
 Illust. Waffenkatalog Nr. 193 gratis u. freil. Offert berechtigt.

**Der Pan-Separator**  
 ist der weitaus vorteilhafteste Milchenträher für jeden Landwirt.  
 Man lasse sich durch die Verkäufer mündlicher und veralteter Zeugnissen nicht irreführen und verlange stets den Pan-Separator! Es ist gibt keine andere Maschine, die ebenso gut ist. Laufende Pan-Separatoren sind bereits in allen Teilen Deutschlands im Gebrauche und beweisen die Überlegenheit dieser Maschine. Der Mehrgewinn an Butter schon von einer Milchflut macht die Anschaffung bezahlt.  
**Einzige dastehende Vorzüge:**  
 Schärfere Entrahmung, Vollkommene Milchreinigung, Größte Einfachheit, durch neues Milchgebideverfahren, keine Zeller in der Trommel.  
**Pan-Separator-Butter ist die feinste Butter auf dem Marke!**  
 Spielend leichter Gang, neue reibungslose Trommellagerung, Reine Teile, durch elastischen Trommellantrieb und keine Schüre und dergleichen.  
 Der Pan-Separator ist der leichtgehandelte Milchenträher! : 5 Jahre schriftliche Garantie.  
 12 Größen, auch für die kleinste Wirtschaft eine passende!  
**Teilzahlungen ohne Zinsen. — Frachtfreie Lieferung. — Probezeit. — Reichliches Zubehör.**  
 Auf Anfrage (Postkarte genügt) senden wir gern ohne Kaufzwang Preisliste mit Zeichnung und Abbildungen, unsere angenehmen Verkaufsbedingungen und Hunderte Zeugnisse kostenlos.  
**Pan-Separator-Gesellschaft, Tilfit 5. Einzige deutsche Pan-Separatoren-Fabrik.**  
 Milchenträher jeden Systems werden auf Wunsch in Zahlung genommen.

**Dysserin gegen Kälberruhr.**  
**Septicidin gegen Kälberpneumonie.**  
 Serum-Institut Landsberg a. W.  
 Goldene und 3 Silberne Medaillen.

Der Tontanenschieß-Sport bietet dem Jäger Gelegenheit, seine Schießfertigkeit zu erhalten und zu vervollkommen.  
 Die **Wurfmaschine Modell Preuss** ist die anerkannt beste, zuverlässigste, einfachste und billigste Maschine, Preis nur 500 Asphaltauben ab Werk (mit weißem Rand mehr 2) „16.— Wurfmaschine „Grelco“ für Doubletten „38.— Prospekt der Schießsport über Maschinen, Hochwild, Hasen- und Pflotenheben etc. gratis.  
 Haynauer Raubtierfallenfabrik E. GRELL & Co., i. Schl.

Bestens bewährten **Organ. Stickstoffdünger** (Gehaltsgarantie 3 1/2 % Stickstoff), trocken und maschinenstreubar, empfehlenswert für prompte und Herbst-Lieferung  
**Phosphatfabrik Hoyer mann, Hannover.**

**Erster Preis** 1903 von der D. Landw.-G.  
**Erstklassige Langstrohpressen mit Selbstbinder und Kurzstrohgebläse.**  
 Musterhaft in Konstruktion, Material und Ausführung, unübertroffen in ihren Leistungen, bauen als Spezialität.  
**Gebrüder Welger, Wolfenbüttel.**

\*\*\*\*\* **Enfettetes la Futter-Fischmehl** \*\*\*\*\*  
 für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc., schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion. Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.  
**A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,** Fischmehlfabrik auf Wilhelmshagen (Elbe).  
**Prima Bindegarn** für Mäh- und Dreschmaschinen, als bestes dergartiges Garn allgemein dekannt, liefert prompt und billig  
**Bremer Tauwerk-Fabrik, A.-G.** vorm. C. H. Nielsen, Grohn-Vegesack b. Bremen.

**S** 699. Rotlauf staatl. geprüft u. kontroll. unt. schädig. bei Verlust. laut Bedingung. Polyvalentes, geg. **Schweineseuche** nach Prof. Dr. Wassermann und Prof. Dr. Ostertag, **Schweinepest** nach Prof. Dr. Wassermann, **Septische Pneumonie** d. Kälber, **Kälberruhr**, **Geflügelcholera**, **Druse der Pferde** n. DDr. Jess u. Piorkowski, **Tuberkulose**, staatl. geprüft, **Kathin** gegen Ratten und Mäuse. Tüch- u. Desinfekt.-Apparate **Herkules-Fix u. Faf.**  
 Handfeuerlöcher „Pluvius“, bestens bewährt. — Instrumente.  
**Vereinig. Deutscher Schweinezüchter, Berlin SW. 11, Hafenplatz 9.**

**Benzin**  
 Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Cöln a. Rhein  
 Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg  
 nicht im Ring der Vereinigten Benzin-Fabriken, liefern  
**alle Sorten Benzin Ia Qualität.**  
 Man wende sich direkt an die Fabriken.

**Louis Freund & Co., Hamburg,** Spaldingstrasse 154-180.  
 Lager von Dampfmaschinen, Dampfkesselein, Reservoiren, Eisenbahnschienen zu Geleisen und Bauzwecken, Riemscheiben, Transmissionswellen etc., Röhren aller Art zu Wasserleitungen, Zaunpfählen, Draht und Drahtseile zu Einfridigungen, Nutzeisen, Ketten etc.  
 Ankauf ganzer Fabrikanlagen, Schiffe zum Abbruch.

Der beste Schutz für alle Arten Pappdächer u. Holzzementdächer ist **„Wetterfester Dachkautschuk“**.  
 Feuersicher, billig, tropft nicht und macht auch alte und morsche Pappe wieder elastisch und wasserdicht. Bewährt in allen Zonen, von den Tropen bis in die nördlichsten Regionen.  
 Max Finger & Co., Breslau, Ost- u. Fettwarenfabrik, Firnis-, Karbolin- u. Pechfabrik.

◆ **Schüzet Cure Schober** ◆  
 mit dem **Pat.-Schobernetz!**  
 Einregnen, Abdecken durch Sturm usw. vollständig ausgeholfen. Preis pro QM M. 13.50. — Gebrauchsanweisung liegt bei.  
**Versandhaus Karl Franz Beck, Fürth (Bayern)**

# 3. Beilage

zu Nr 216 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 8. August 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechnungen versehenen Originalarbeiten aus dem Bereich der Landwirtschaft, des Handel und Gewerbe oder lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 8. August 1907.

**\* Zur Kläre des Stuttgarter Musikdirektors Steinbel,** der, wie bereits berichtet, unter dem Verdacht, seine drei fünfjährigen, mit ihm zum Steinbel-Quartett vereinten Söhne schwer mißhandelt zu haben, verhaftet worden ist, werden der „Kadaver-Blg.“ vom unrichtiger Seite Einzelheiten gemeldet, denen wir folgendes entnehmen. Steinbel, der Leiter des nach ihm benannten Quartetts, stammt aus Juidau, wo sein Vater Dirigent der städtischen Musikkapelle war. In Stuttgart heiratete er die Tochter eines Weberhändlers. Aus der Ehe, die sich später sehr unglücklich gestaltete, entstammen drei Söhne, Bruno, Max und Albin, die jetzt im Alter von 14 bis 18 Jahren stehen. Sie begleiteten ihren Vater auf seinen Kunstreisen und waren geübte Geiger und Cellisten. Über eine harte, unfähig lernende Jugend haben die armen Kinder hinter sich. Durch Intervention eines Stadtmagistrats aus Stuttgart, dem der jüngste Sohn Albin sein Leid klagte, wurden Grausamkeiten bekannt, die an den bekannten Fall des Hauslehrers Dippold erinnern. Das gegen den Vater Steinbel eingeleitete staatsanwaltliche Verfahren führte zunächst zur Entziehung der Söhne aus dem väterlichen Hause und dann zur Einlieferung des grausamen Mannes. Fürsorgbar sind die Schilberlinge, die die armen Knaben über die Mißhandlungen des entmenschten Vaters zu Broterloß gaben. Wenn bei den Proben das Zusammenpiel nicht beim erstenmale tadellos klappte, kam es zu fürchterlichen Szenen. Nach jedem Tonzuge hagelte es Schelte. Mit Klavierzangen zwang der alte Steinbel seine Kinder in Arme und Beine. Das Stärkste leistete sich Steinbel, als er den entsetzten jüngsten Sohn auf einen glühenden Ofen setzte. Da ihm bei einer Wiederholung dieser abscheulichen Prozedur der Ofen nicht mehr heiß genug erschien, so schlug er den armen Jungen mit einem Besen darauf, daß das Blut herabrann. Die eingehenden ärztlichen Untersuchungen konstatierten bei den drei Söhnen schwere körperliche Mißhandlungen und völlig ungenügende Ernährung. Die Hauptverhandlung wird in Kürze vor dem Stuttgarter Landgericht stattfinden.

**\* In die Schutztruppe für Südwestafrika eingetretene** ist der Gefreite **Benne mann** unseres Dragoner-Regiments, der im dritten Jahre bei der 1. Eskadron diente. Derselbe hat nach seiner Einlieferung als Schutztruppier die Ausreise von Curhaven angetreten. Nennemann wird in das Pelagangeförde der Schutztruppe eingereiht.

**\* Für den Neubau der Reichsbahnwerkstätte** wird jetzt Platz geschaffen. Das Straßengraben Nr. 5 belegene Wohnhaus wird zum Abruch verkauft werden.

**\* Die Kapelle des 2. Seebataillons** erhielt Befehl, anlässlich des Geburtstages der Großherzogin und des Erbprinzen am 10. August in Aafede während der Tafel zu konzertieren.

**\* Märkte.** In Döringen werden hinfür außer den fest stehenden Märkten an jedem dritten Montage — oder wenn dieser ein Feiertag ist, dem vierten Montage — der Monate Januar, März, Mai, Juli und September Viehmärkte abgehalten werden. In diesem Jahre findet der September-Markt am 16. September statt. — Die Abhaltung sechs neuer Viehmärkte in Vedtha ist genehmigt. Die jährliche Abhaltung derselben findet statt am 2. Montag der Monate Januar, Mai und September, am 3. Montag der Monate März und Juli und am 2. Freitag des Monats November. Im Jahre 1907 finden noch zwei der neuen Märkte statt, am 9. September und 8. November. Im Jahre 1908 werden die neuen Märkte am 13. Januar, 16. März, 11. Mai, 20. Juli, 14. September und 13. November abgehalten.

**X. Dem gestrigen Schweinemarkt** waren kleinere Ferkel und Füttertschweine in größerer Anzahl zugeführt. Fette Schweine, die jetzt schon wieder bis auf 50 M pro 100 Pfund Lebendgewicht gestiegen sind, waren nur in einzelnen Exemplaren vorhanden und fanden diese schnell ihre Abnehmer. Kleinere Ferkel waren ebenfalls im Preise gestiegen, die Alterswoche wurde durchschnittlich mit 2 M bezahlt. Füttertschweine wurden je nach Alter und Qualität mit 18—30 M verkauft. Der Handel ging gut.

**X. Bodenmarkt.** Ein recht reges Geschäftsleben herrschte wieder an dem gestrigen Markttage. Lebensmittel aller Art waren in großer Auswahl vorhanden. Suppenhahnen kosteten 1,80—2,50 M, Enten 2—3 M, Tauben 50—60 s das Stück. Junge Gänzlich wurden je nach Alter und Qualität für 70 s bis 1,50 M feilgeboten. Butter kostete 1,10 bis 1,25 M. Eier waren weniger vorhanden, das Duzend kostete 80 s. Käse und Margarine waren in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen zu haben. Kartoffeln, die viel verlangt wurden, kostete der Scheffel 1,20 M. Weizföhl war in größeren Quantitäten an den Markt gebracht und wurde von 10 s an verkauft. Spiz- und Wirringföhl kostete 20 bis 30 s, Rottföhl 30—40 s, Blumenföhl 40—60 s, Salat vier Kopf 10 s, Gurken 20 s, Schalotten 20 s, Kohlrabi vier Kopf 20 s, Kronsbeeren und Viebbeeren 35—40 s das Liter, Pilze 15 s, Himbeeren 40 s das Pfund, Johannisbeeren 10—15 s das Pfund. Frische Birnen wurden für 15 s das Liter angeboten. Die Blumenhalle bot bei mäßiger Preisstellung eine gute Auswahl in Blumen.

**\* Konfiskationsverfahren.** Nachdem August Kiedler in Jever, Rechnungssteller Albers ist Konfiskationsverwalter.

**# Schneidefranz, 7. Aug.** Hier wurde ein Schilberverein gegründet, umfassend die Ortsteile Schneidefranz, Recke, Büthen, Drantum, Sulum, Süßbüthen und Salkter. Das Vereinslokal ist beim sog. „Alten Schneidefranz“. Wirt Franz Werner, in dessen Nähe sich auch der Scheibenstand und Kettplatz befindet. Der Vorsitzende des Vereins ist der Maschinenfabrikant **Wendel** hier selbst. Der junge Verein wird sein erstes Schützenfest am 1. und 2. September d. J. feiern. Am 8. d. Mts. sollen die erforderlichen Bundesämter vergeben werden. — Die Firma **Schödder** hier selbst hat anstelle ihrer im verfallenen Geschäft abgebrannten Gebäulichkeiten große und geräumige Fabrikgebäude und ein modernes zweistöckiges Geschäfts- und Wohnhaus erbauen lassen. Die familiären Gebäude sind jetzt fertiggestellt und in Betrieb genommen worden.

**\* Bedtha, 5. Aug.** Der Ziegenzüchter **Bedtha** verankaltete heute morgen die erste Ziegenzucht. Aufgezogen waren 55 Ziegen und 9 Lämmer. Als Preisrichter fungierten der Verbandsvorsitzende des Herzogtums, Schuldirektor Rehmkuhl-Delmenhorst, Sattlermeister Dehlmisch und Kaufmann **Cl. Vandwehr** aus Vohne. Das Preisrichterkollegium bezeichnete das Gesamtresultat für Ziegen als „gute“, für Lämmer als „ganz hervorragend“. Das Ergebnis der Prämiiertung war folgendes: Den Siegerpreis (1 vollenes Kleid) erhielt Dachbedermeister Schmalitz, sodann wurden 5 erste Preise la als Ehrenpreise vergeben an: Strafanfahlsaufseher **Abellen**, **Maurer Stöber**, Strafanfahlsaufseher **Reimers**, Zimmermeister **Wihl**, **Miltenborg**; ferner erhielten 1. Preise **H. Strafanfahlsaufseher Vormoor** (Berm.), Schuhmachermeister **Kombrägel**, Malermeister **Wielage**, Sattlermeister **Franz Koch**, fämilich aus **Bedtha** und **Wihl**, **Ditmann** aus **Hagen**. Sodann wurden noch Ehrenpreise la und II auf Lämmer vergeben und zwar an Dachbedermeister **Schmalitz**, **Hotelier Bode**, Strafanfahlsaufseher **Reimers**, Strafanfahlsaufseher **Dreyer**. Außer diesen Ehren- und ersten Preisen wurde noch eine große Anzahl 2. und 3. Preise verteilt. Die Schau war außerordentlich stark besucht; dem jungen Verein wird viel Interesse entgegengebracht, was am besten die von Privatleuten gestifteten vielen Ehrenpreise beweisen. — Die von anderer Seite mehrmals gebrauchten Mitteilungen, die Bahnhofsrestaureure **Weyer-Bedtha**, **Coors-Alshorn** und **Willing-Loy** würden bereits am 1. September d. J. wechseln, entspricht nicht den Tatsachen; nach einer bis jetzt vorliegenden Verfügung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion ist der Termin auf den 1. Oktober festgesetzt.

**ts. Aus dem Münsterlande, 6. Aug.** Ueber die Schilberingen **Kellerer**, soweit der Strammstrogelgang in Frage kommt, ist man, wie die im Vorjahre erfolgte Zeitungsvolemik evident gezeigt hat, hier im südlichen Olden-

burg zweifacher Ansicht: Die einen halten dafür, daß dieser Gang als Tierquälerei nicht wohl angesehen werden könne, die anderen sind entgegengelegter Ansicht. Als im höchsten Grade verwerflich werden aber unsere Erachtens alle die Gepllogenheit ansehen, daß manche Schlingenteller, sei es aus Indifferenz, sei es aus Bequemlichkeit, die Schlingen auch während des Sommers hängen lassen, und zwar gefüllt. Wie manches Vögelchen geht hierdurch zu Grunde! Hiergegen, meinen wir, sollte man doch mit allen Mitteln vorgehen, und jeder, der solche Schlingen antrifft, tut gut, sie in recht kleine Stücke zu zerbrechen. — Die Jagdaussichten im südlichen Herzogtum sind in diesem Jahre recht gute. Hühner und Gajen sind in Mengen vorhanden, wenn nicht etwa vor Beginn der Jagdzeit von unberechtigter Hand mit dem Aufräumen des Wildes begommen wird. Die Hühnerbestände haben sich hier übrigens durchweg recht gut erhalten. Das hängt einmal mit den vielen Waldungen zusammen, die ihnen Schutz gewähren, und andererseits mit dem Umfande, daß die Hühnerjagd seit mehreren Jahren immer recht spät eröffnet wurde. — Die letzten Tage waren der **Koggen** ernte hier zwar recht günstig, es ist aber doch im Laufe voriger Woche manches Fuder heimgebracht, das durchaus nicht genügend trocken war. Noch in diesen Tagen konnten wir uns überzeugen, daß ausgedrochener Roggen tatsächlich völlig durchfeuchtet war. Auch das eingefahrene Heu ist vielfach noch nicht amähernd trocken. — Unter den frühen Kartoffeln sind hier nur ganz vereinzelt Krankheiten aufgetreten, hingegen scheint die Krankheit unter den Herbstkartoffeln an manchen Stellen mehr und mehr um sich zu greifen.

**te. Nordenham, 7. Aug.** Gegen 12 Uhr nachts entlud sich gestern ein Gewitter über unrem Ort, wie wir es in diesem Jahre noch nicht zu vergeihen haben. Der ganze Himmel war ein Feuermeer und mehrere nacheinander folgende harte Schläge ließen vermuten, daß es eingeschlagen hätte. Wenn auch nicht in unmittelbarer Nähe, so zeigte doch bald ein heller Feuerchein, daß der Blitz Verberungen angerichtet. Wie wir vernehmen, soll in der Nähe Stollhamms der Blitz ein Haus entzündet und eingeschert haben. Bis zur frühen Morgenunde wütete die Gewalt des Unwetters. — In der gestrigen Nacht haben rohe Bubenhände die Helle der **Wadebude** erdrögen und die Räume beschmutzt. Die Polizei hat Nachforschungen angestellt, ohne jedoch den Tätern auf die Spur zu kommen. — Unter der Ungunst der Witterung haben mit in erster Reihe die Gartenwirtschaften zu leiden. Verschiedene Gartenkulturen mußten teils ausfallen, teils in den Stäben abgehallen werden, was natürlich den Beuch stark beeinträchtigte.

**ns. Friedliche Wehe, 6. Aug.** Die vor kurzem erfolgte Preissteigerung in fetten Schweinen war bis zu 51—52 M 100 Pfund Lebendgewicht heraufgerückt, dann machte sich wieder ein schnelles Sinken des Preises bemerkbar, und zwar beträgt der Preis jetzt 48—49 M. Der Preis für Ferkel ist auch in der letzten Zeit in die Höhe gegangen. — In der letzten Woche wurden zwei Ferkel erlegt, die von der Küche in Wöhkings Hotel erworben wurden.

**S. Hans, 7. Aug.** Hier wurden am Dienstagabend mehrere Diebstähle ausgeführt. Aus der Garberode des Sommertheaters „Blüthengarten“ wurden mehrere Kleiderstücke gestohlen. Zwei Personen stahlen bei einer Hauswirthin 60 M. Sie wurden beim Stritus **Barum** erwischt. Sie hatten etwa 4 M verjubelt.

**! Burhade, 7. Aug.** Gestern Abend ertönte plötzlich in unserem Orte gegen 11 Uhr das Brandhorn. Von **Waddens** aus, woselbst das **Hufschne** Wirtshaus in Flammen stand, wurde die hiesige Spritze zu Hilfe gerufen, die denn auch in sehr kurzer Zeit mit den Bedienungsmannschaften nach der Brandstätte abging. Das ganze große Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt, das Stallgebäude ist stehen geblieben. Sehr gefährdet war bei dem starken Westwinde das auf der Nachbarschaft jenseits des Slettiets gelegene strohgedeckte Haus, doch konnte dies gerettet werden. — Die Schweinereize zeigen eine heisige Tendenz; gezahlt wird für Septemberlieferung

## Das alte Lied.

Roman von **H. V. V.**

4) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
Mit geteiltten Empfindungen beobachtete der Graf das alles. Einsteils schmeichelte es ihm, sein Weib so bewundert zu sehen — andererseits verurteilte es ihm manche bittere Stunde des Zweifels und der Eiferjudt; er verhehlte sich jetzt nicht mehr, daß er alt wurde. Seine Stimmung war infolgedessen sehr wechselnd und reizbar, und manchesmal hatte Regina darunter zu leiden, was sie aber mit heiterer Geduld ertrug. Sie bemerkte ja wohl den Kampf in ihm und suchte durch verdoppelte Freundlichkeit und Fürsorge seine Besorgnisse zu verheuchen. — Am liebsten hätte er seine Heimat wieder aufgesucht und dort mit seinem jungen Weibe in aller Stille und Zurückgezogenheit gelebt — aber das konnte er ihr nicht antun.

Die Gesellschaft war eben ihr **Clement**, ohne das sie nicht sein konnte oder wollte. Wenn sie ihrem Gatten oder etwas recht Liebes erwiesen wollte, vorzuzögerte sie einige Tage auf alles und lebte nur für ihn. Dann kamen höchstens zwei oder drei gute Freunde von ihm — aber auch nicht immer — und am Teetische entfaltete sie eine so ruhige, sichere Annuit und eine so große Schlagfertigkeit den Gästen gegenüber, was nicht immer leicht war, da diese meistens Männer waren, deren Namen in der Wissenschaft einen gedachten Klang hatten, daß diese dem Grafen nur zu dieser seltenen Frau gratulieren konnten.

War sie dann allein mit dem Gatten, umfaßte er sie zärtlich und sagte:  
„Meine Renee, wie glücklich machst Du mich doch! Bist Du es denn auch?“  
Dann legte sie, seine innersten, unausgesprochenen Gedanken erratend, ihre Arme um seinen Hals und lächelte:

„Nieber, närrischer Mann Du! Du bist doch der Beste von allen! Die anderen sind mir ja alle so gleichgültig mit ihrem Geschwätz; von Dir kann man ja immer noch lernen! Weist Du, einen Konkurrenten hast Du aber doch, den Doktor **Bretelli** — wie ist der geleht — ich bewundere ihn!“

Er war ihr so dankbar für alles; sie merkte es gar wohl. Und jetzt erwies sie ihm gern und öfter eine harmlose Zärtlichkeit, seit er sie mit seiner Leidenschaft verschonte, die ihr immer ein Grauen verursacht hatte — wäre es so weiter gegangen, sie wäre verrückt geworden — oder davongelaufen. So aber war sie zufrieden — sie war von der größten und sorgsamsten Liebe umgeben — was wollte sie mehr? Ihr Herz sprach für niemand; keiner von all den Herren, die sie kennen gelernt hatte, hatte es vermocht, daselbe zum Leben zu erwecken — sie verlangte nichts und entbehrte nichts. Vielleicht lag es auch daran, daß das gesellschaftliche geräußvolle Leben sie zu gar keinem Nachdenken kommen ließ, wie herzernarm und einsam sie doch war! Ihr Gatte hatte eine entzückende Villa gemietet, ein wahres **Edmuckföhlen**, in einem alten Pflanzgarten gelegen, und sie mit dem größten Komfort herrichten lassen. Gar bald war sie ein Sammelplatz der vornehmen Gesellschaft **Roms** geworden, und mit unmaßahllicher Grazie und Liebenswürdigkeit machte Regina die **Honnours** als **Wirtin**.

Zu ihrem Empfangstage drängte man sich förmlich, und wiederum wurde ihr **Fellen**, wenn sie irgendwo eine Einladung nicht angenommen hatte, aufrichtig bedauert, von den Herren am meisten, von den Damen mit gemischten Gefühlen, die den neu aufgetauchten Stern um seine Schönheit und — um seine Brillanten benebenden. Und gegen die Damen besonders war sie von einer herzgewinnenden Freundlichkeit, daß alle einzig in dem Lob über sie waren und jeder fast das Verhältnis der beiden im Alter so ungleichen Ehegatten ideal fand. Der Aufenthalt in **Rom** war für Regina eine Quelle der reinsten Freude, und ihre Briefe nach der Heimat atmeten eine

solche Zufriedenheit, daß aus dem Herzen ihres Vaters auch der leiseste Zweifel schwinden mußte und er Gott für das seltsame Glück dankte, das er seinem Kinde geschenkt!

Den Höhepunkt in dem gesellschaftlichen Leben bildete der Empfang bei dem deutschen Botschafter, wozu natürlich Graf und Gräfin **Nordenberg** auch geladen waren. Regina hatte wohl nie so blendend schön ausgesehen, wie an diesem Tage in der herrlichen Robe, die ihr Gatte ihr eigens aus **Paris** hatte kommen lassen, und sie freute sich selbst darüber, als sie sich vor dem Spiegel musterte. In weichen Falten schmiegte sich das duftige, aus den kostbarsten Spitzen bestehende Gewand an ihre hohe, schöne Gestalt, und die tief ausgechnittene Taille ließ einen Nacken und ein Paar Arme sehen, deren klassische Schönheit jeden Künstler zur Begeisterung hingerissen hätte. Ihr Erscheinen erregte auch Aufsehen, und ein Gemurmel der Bewunderung folgte ihr — ja, man begriff den Grafen vollständig, daß er sich über alle Standesunterschiede hinweggesetzt und die einfache Pastorentochter zu seiner Gattin ertoren hatte.

In diesem Abend hatte Regina auch die hohe Ehre, dem Königspar vorzustellen und einer Ansprache desselben gewürdigt zu werden, was sie mit hoher Freude erfüllte. Und noch eine Bekanntschaft machte sie — der **Märchse Conchi** ließ sich ihr vorstellen.

„Märchse Conchi, wer ist das?“ hatte sie die Hausfrau gefragt, als jener Name im Gespräch mehrmals erwähnt wurde.

„Märchse Conchi? Ah, Sie kennen ihn noch nicht, den verwöhnten Frauenliebhaber? Den schönsten Mann von **Rom**? Geben Sie acht, Frau Gräfin, er ist ein gar gefährlicher Mann —“

Regina stützte den Kopf.

„Davor fürchte ich mich nicht, ich bin geieit! — Ich habe noch nie von ihm gehört.“  
„Seit einigen Tagen ist er erst wieder hier. Ein halbes Jahr ist er fortgewesen, von allen Damen schmerz-



Ist Ihnen, meine Herren Wiederverkäufer, welche Sie überwiegend mit Landwirten in irgend einem Artikel zu tun haben, noch nicht der Gedanke gekommen

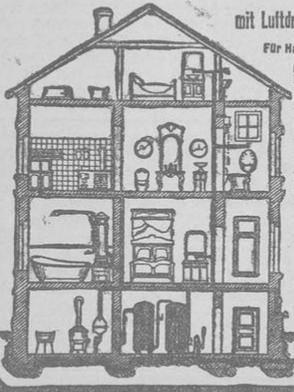
# Sack'sche Pflüge

zu verkaufen. Rechnen Sie sich einmal aus, wieviel hundert Pflüge allein in den Dörfern Ihrer Kundschaft arbeiten, da auch der kleinste Landwirt dieses Gerät nicht entbehren kann. Warum wollen Sie nicht derjenige sein, der diese verkauft, wenn Sie wissen, dass sich Ihnen die Vertretung der weitaus grössten und erfolgreichsten deutschen Pflugfabrik bietet und weitere Kenntnisse hierzu nicht erforderlich sind. Ein Jahresabsatz von 111,000 Pflügen dürfte Sie doch davon überzeugen, dass die Ware sich selbst empfehlen muss, denn heutzutage wird nur das gekauft, wobei der Käufer betriffs Güte und Billigkeit seinen Vorteil findet. Wenn dieser Beweisgrund Ihnen klar ist, so schreiben Sie an die General-Vertreter

**Gebr. Klencke, Hemelingen-Bremen.**

Vorzüglich bewährte Neuerung!

# Wasser-Versorgung



mit Luftdruck ohne Hochreservoir

Für Handantrieb - Für Maschinenantrieb

Sehr geeignet für Gutshöfe, Landhäuser, Villen, Schlösser, Sanatorien, industri. Werke, Gemeinden, Gärten etc., vorzüglich zu Garten-berieselung, u. Spülung v. Fontänen

Schnellste Hilfe bei Brandfällen

Stets frisches Wasser m. Brunnentemperatur und demselben Druck wie bei den städt. Wasserleitungen

Prima-Zeugnisse! Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenfrei!

**„UNION“**  
Wasser-Versorgungs- und Pumpen-Industrie G. m. b. H.

**BERLIN W.**  
Uhland-Strasse 29

Fernsprecher: Charlottenburg Nr. 11209.

# Sierkatinschrot

(gesetzlich geschützt).  
Anerkannt das beste Futter nach Mästen für Schweine, ebenfalls ausprobiert für Milchfühe zur Steigerung der Milchergiebigkeit und des Fettgehaltes.

# Satena

(gesetzlich geschützt).  
Bester Ersatz der Milch für Käse und Butter. Sehr empfehlenswert.

# Fleisch-Nutrat

(gesetzlich geschützt).  
Bestes Zusatzfutter für Schweine, wo bei Landwirten Gerste und Mais oder eigenes Getreide verdrängt in Anwendung kommt.

# ff. Gerstenschrot.

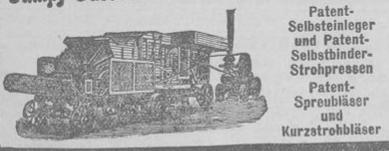
Hergestellt aus bestem gereinigtem 60/61 kg Gerste. Empfiehlt

# H. H. Sierk, Harburg a. E.

Fabrik synthetischer Futtermittel u. Mühlenbetrieb. Bezug durch die bekannten Verkaufsstellen und wo solche nicht vorhanden sind, wolle man sich direkt an mich wenden und stehe mit billigst bemessener Offerte gern zu Diensten. Preisliste gratis.  
Für weitere Bezüge werden geeignete Vertreter, welche den Verkauf für eigene Rechnung übernehmen können, gesucht.

# HEINRICH LANZ, Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobile



Patent-Selbsteinleger und Patent-Selbstbinder-Strohpressen  
Patent-Spreubläser und Kurzstrohläser  
Eisblech. Zu verk. ein Balken-halb. G. Welter, Mühlent. Keenenbrück. Umfänglich aber zu verkaufen eine junge Kuh, gute Milchgebern. G. Fischer.

Representant: Wilhelm v. Büsch als Chefdeputier; für den Anfertiger: Theodor Adida. - Rotationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg.

# Haferwert

gesetzlich geschützt durch D. R. P.



180,113



und Warenzeichen Nr. 91,334 und 91,120 (Inhaber: Domänenrat Ed. Meyer-Friedrichwerth) ist ein volles Ersatzfuttermittel für Hafer.

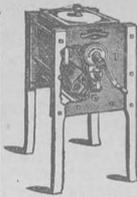
Ersparnis pro Pferd und Jahr mindestens 150.- Mk.

Deutsche Haferwert-Gesellschaft. Gotha mit Füllfabriken u. Vertriebsr. üb. ganz Deutschl. (Man verlange Prospekt und illust. Broschüre.)

# Herausschneiden!

Zeitbauernische Patent-Hufeisen für Ochsen (mit dem naturgemäßen eisernen Auftrittsrande) erzielen außerordentliche Erfolge. Einfachste Weidlagemethode. Sehr haltbare, mehr als 3 Monate dauerhaft. Ochsenbesl. Kuhgehende, ausdauernd zugfähige Ochsen. Jeder praktische Landwirt bestellt sich solche Hufeisen selbst direkt und billigst bei Theodor Zeitbauer in Wilhelmshagen, Nied.-Sachsen, geg. Nachn. Sogleich bestellen!

Salsper. Zu verkaufen gute milchgeb. Rüge. Joh. Michels.



# „Universal“ Buttermaschinen mit und ohne Butterknetter

sind unfretig die angenehmsten im Gebrauch.

Zu haben bei Ernst Hebestreit, Oldenburg, Peterstr. 20.

Buttstädter Maschinen-Fabrik C. E. Buhlers Nachf., Buttstädt (Th.).



Patent-Rosettengitter aus Schmiedeeisen oder aus verzinkt. Draht. Preiswürdigstes Gitter der Gegenwart. Zahlreiche Muster für alle Zwecke. Leichte Aufstellung.

Rosettengitter-Fabrik Lempertz, Köln-Braunsfeld 171.



# Alfa-Laval-Separator

# Separatoren

Leistungen und Erfolge halten gleichen Schritt!

Unerreichte Entrahmung. Verkauf von 650000 Alfas. Denkbar leichter Gang. Über 750 Erste Preise. Geringste Abnutzung. Beste fachmännische Urteile. Ideal einfache Reinigung. Tausende freiwill. Zeugnisse.

Unübertroffen in jeder Beziehung.

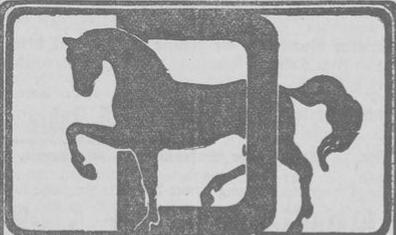
Lassen Sie sich die nähere Auskunft gebenden Alfadruckschriften kommen

Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin NW. 15.

# Hch. Oxe, Auerbach & Co., Dortmund

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H., Bureau: Kapellenstraße 8. Fabrik: Dortmund-Hafen. Telegramm-Adresse: Bahnindustrie.

Zu Kauf u. Miete: Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, Weichen, Drehscheiben, Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager, neue und gebrauchte Lokomotiven, Anschlussgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte. Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.



# Denkers Pferde-Cakes

bestes Kraft- und Zusatz-Futter pro Pferd und Jahr. - Regelt Verdauung und Fresslust. Erhöht die Leistungsfähigkeit. Denker's Pferde-Cakes-Fabrik G. m. b. H. Altona-Elbe. Vertretung und Niederlage: Wilhelm Kathmann & Co., Oldenburg i. Gr., Gottorstr. 6. - Telefon Nr. 17.

# Drahtgeflechte

nebst allem Zubehör kompl. Drahtzäune - Stacheldraht - Eisernen Pfosten - Tore - Türen Drahtseile, Koppeldraht, Fischung., Kartofelkörbe Hans v. Hintzenstern Drahtwaren-Fabrik Teterow i. M. Preisliste kostenfrei

Zu verk. 2 schöne Saupläge. Lambertstrasse 38.

# Blaue Lupinen, Herbstrüben, Turnips, Spörgel

empfehlst billigst W. H. Kraatz, Rastede.

# Kaufe Butter

von Guts- oder größeren landwirtschaftl. Betrieben, wöchentlich 100-150 Pfund event. mehr. Zahl höchste Preise. Zahlung nach Wunsch. Offert. unt. S. 578 an die Exped. d. Blattes. Junge reinesogenes Ferkel abzugeben. Blumenstraße 52.



# Tod allen Ratten

durch „Ratten-Bomben“ Erfolg bombenreicher. Unschädlich allen Haustieren! In diesem Blatte mehrf. empfohlen. Mittergutsbesitzer Damm, Altfisch, schreibt: Gänzlich alle Ratten durch Ihre Bomben losgemacht. 1000 v. Mittergutsbesitzer schreiben. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogeriehandlungen oder durch die Fabrik, per Post franko 5 Pat. 350 M. Chem. Laborator. Kropfer, Landsberg a. d. Warthe.

# 30 tote Ratten!

Für den mir im vorigen Herbst gelandten „Rattenbom“, durch welchen ich in einem Tage 30 tote Ratten fand und davon in 2 Tagen vollständig befreit wurde. Spreche ich Ihnen das beste Zeugnis aus. Gedächtnis Dr. Roth, Rautenstraße.

Gefährliche Krankheiten laufen häufig ein! Zur gänzl. Ausrottung der Ratten u. Mäuse empf. Dr. Wedderholtsartefakte folgende Mäusemittel mit unfehlbarer, sicher wirksamer Wirkung. Hausieren umdrehen! Per kg. 1.40 gegen Nachn. bei 5 kg. franko, bei 10 kg. per kg. 80 J. Verpackung frei. Dr. F. Schmidt, Laboratorium, Dresden, S. 16.

# Wodurch erreiche ich es, daß meine Fühner viele Eier legen?

Um das Eierlegen der Fühner zu befördern, muß man in das Futter solche Bestandteile mischen, welche das Eidotter und das Eiweiß erzeugen. Dieses Problem hat Professor Correll gelöst; er hat eine chemische Zufammensetzung erfunden, welche unter dem Namen Professor Correll's Kraft-Futter für Fühner zum Verkauf gelangt.

Professor Correll's Kraft-Futter kostet per Paket 2 Mk., in welchem Gebrauchsanweisung mit einliegt.

Die Hauptvertretung für Deutschland und Oesterreich hat Unterzeichnet, Erdros werden nur per Radomabe oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung erfüllt. Alleinführer Rabott. A. Birch, Altona, Reinftr. 20.

Radikale Vernichtung aller Baumschädlinge, wie Blattlaus, Blatt- u. Schildlaus, Raupen, sowie aller sonstigen Parasiten und deren Brut bewirkt

# „Parasitol“

Es ist ausserdem ein vorzügliches Präparat zur Heilung von Rindkrankheiten, Krebs, Gummifluss, Schorch etc.

Max Finger & Co., Breslau.

# kleinfleisch, Seitenspeck, Bauchspeck,

la Schweinsköpfe, la Rot- u. Leberwurst, la Blumen- u. Würst-Schmalz

empfehlst billigst J. W. Rabben, Nischhausen.

# Zu verkaufen:

Gut erhaltene gebrauchte Wagen, als: 2 Landauer, 3 Phantons, 3 Federwagen mit und ohne Patentachsen, 1 kleiner Rollwagen.

H. L. Vahlenkamp, Hahn.

# Besten trockenen Preß- u. Stichtorf

liefert waggongeweise zu billigsten Preisen

Job. de Harde, Brake i. O.

Halt neue eiserne Heffstiele mit Matrache und 2 Stüde matagen billig zu verkaufen. Bremerstraße 36.

48-49 M. Trodem gehört ein wirkliches Schweineglück dazu, bei der Schweinemast etwas zu erbringen. Das Gerstenmehl, auf das unsere Fütterer in der Wärsch fast ausschließlich angewiesen sind, kostet pro Zentner jetzt 9 M. und wird voraussichtlich noch mehr steigen. Kein Wunder, daß hier die Schweinemast zurückgegangen ist.

### Die geplante Besteuerung der Fuhrbestände.

Bestia, 4. August.

I. Ein Fuhrbestand von ordentlichem Wachstum muß etwa vom 12. bis zum 30. Jahre alle 3 oder 2 Jahre durchforstet werden, damit die eigentlichen Stammstämme Raum erhalten, zur Entfaltung des Wurzelwerks und der Krone. Je häufiger die Durchforstung mit dem nötigen Maßhalten geschieht, desto besser für den Bestand.

Bei der Durchforstung eines zwölf- bis zwanzigjährigen Bestandes erhält man die sogenannten Edelstücke, welche zur Befestigung der Strohbücher gebraucht werden. Bei der Durchforstung der Bestände von 20 bis 30 Jahren erhält man die sogenannten ersten und in wachsender Zahl die weiteren Stangen, welche in den Gartenhecken, zur Einfriedigung von Weiden und dergl. gebraucht werden.

Alle diese Durchforstungserträge gehen im allgemeinen einen Meinertrag nicht ab, wenn nicht etwa eine günstige Konjunktur ausgenutzt werden kann. In den bei weitem meisten Fällen sind diese Erträge mit dem Arbeitslohn bezahlt. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo die Art Holz sehr niedrig im Preise stand und kaum mehr als Brennholz einbrachten, nur das schwere Holz hoch im Preise stand, sogar höher als bei der heutigen Einfuhr vom Auslande (ein Balken kostete 36 bis 42 M.), indem die Arbeitslöhne sehr niedrig waren (50 & nebst der Kost); da ergaben die Edelstücke ein verhältnismäßig gutes Geschäft. Jetzt hat sich das wesentlich geändert; einmal schon durch den hohen Arbeitslohn, und dann namentlich dadurch, daß die Nachfrage nach dieser Ware von Jahr zu Jahr geringer wird, weil die Strohbücher immer mehr verschwinden. Man wird schon bald den Fuhrbestand 12-15 Jahre durchforsten müssen, ohne irgend etwas dafür einnehmen zu können. Und ein nennenswerter Ertrag wird ohne besonders günstige Konjunktur auch bei den Stangenbüchern nicht abfallen. Man wird also sagen können: 30 Jahre lang hat man von seinem Fuhrbestande kein nennenswertes Einkommen.

Kommen zu diesen Bewirtschaftungskosten noch die Ausgaben für Reinhaltung der Wege, Wälle und Gräben, welche durch die heutige, wirklich große Brandgefahr erforderlich werden, so wird es mit dem Einkommen aus dem Bestande noch bedenklicher. Es werden dann während der 30 Jahre die Bewirtschaftungskosten die Erträge weit übersteigen.

II. Die geplante, die und da schon aufgestellte Besteuerung legt bei der Veranlagung der Fuhrbestände eine Tabelle zu Grunde, welche für den jährlichen Zuwachs und die Durchforstungserträge der Fuhrer für Hektar und Jahr festsetzt: bei Beständen 1. bis 5. Wertklasse des bestandenens Bodens 60, 45, 30, 15, 7 M.

1. Dieser Betrag soll als Einkommen besteuert werden. Auf Boden dritter Klasse würde dieses angenommene Einkommen zu vier Prozent Zinseszinsen in 30 Jahren 1682 M. ergeben. Man hätte also in 30 Jahren für 1 Hektar mehr als anderthalb Tausend Mark Einkommen versteuert, ohne in Wirklichkeit einen Pfennig Einkommen erhalten zu haben.

2. Außer für die Einkommensteuer kommt der in der Tabelle angenommene Zuwachs und Ertrag noch in der 3. Klasse in Betracht. In dieser Hinsicht wird man in der 3. Klasse am Ende des Jahres 30, 230 ufm., also 30 bis 900 M. pro Hektar zu versteuern haben, da der Wert ja um 30 M. im Jahr wachsen soll.

Wir werden also in Zukunft für unsere Fuhrbestände ganz erhebliche Summen als Einkommen, bezw. zur Vermögenssteuer 30 Jahre lang versteuern müssen, ohne irgend einen Nutzen aus dem Bestand ziehen zu können, es sei denn, daß wir den Bestand verkaufen, notabene, wenn dies preiswürdig geschehen könnte.

3. Brennt unterdessen der Bestand ab, was bei unseren launenden Wetterhältnissen sehr wohl in Rechnung zu ziehen ist, so haben wir möglicherweise Jahre lang Steuern bezahlt und haben

schließlich von unserer ganzen Aufforstung nichts als ein ganz erhebliches Defizit.

Unter solchen Umständen zu entfernten Hoffnungen kann man unseren Landleuten Aufforstung der Felder mit gutem Gewissen vielleicht nicht mehr empfehlen, weil es wahrscheinlich noch rentabler ist, bei dem alten Pflanzensich und der kulturfeindlichen Schafweide zu verbleiben.

4. Für die Vermögenssteuer darf man es nicht außer acht lassen, daß bei Aufforstung das aufzubewende Kapital auf mehr als 30 Jahre so festgelegt wird, daß es nur durch einen von der gerade herrschenden Konjunktur abhängigen Verkauf (natürlich mit dem Boden; denn ohne diesen hat der Bestand ja einen sehr minimalen Wert) flüssig gemacht werden kann. Es dürfte der Erwägung wert sein, ob ein beratet gelegenes Kapital so hoch wie jedes andere besteuert werden dürfte.

Die Besteuerung des Zuwachses als Einkommen bis zum 30. Jahre muß also abgelehnt werden. Von da ab können die wirklichen bzw. die möglichen Erträge als Einkommen besteuert werden.

III. Nun noch ein Wort über die Tabelle, welche der Besteuerung zu Grunde gelegt wird. Ein Hektar 3. Wertklasse soll nach derselben am Ende des 1. Jahres 30, am Ende des 2. Jahres 230 = 60 M., am Ende des 3. Jahres 330 = 90 M., am Ende des 30. Jahres also 30.30 = 900 M. wert sein. Die Tabelle wird ja von einem Forstbeamten unseres Landes entworfen sein. Aber den Forstbeamten möchte ich doch zeigen, ber uns zeigen könnte, daß ein Forstbestand in einem Jahre das Doppelte wert werde. — In dem Aufgabebuche von Kraß & Bode, Zinseszinsrechnung pag. 227 Aufg. 20 wird der jährliche Zuwachs eines Waldes zu 2% Prozent angenommen. Das ergäbe für 30 M. pro Hektar am Ende des 2. Jahres 30 + 0,75 = 30,75 M. statt 60 M.

In Cloppenburg kaufte man vor einigen Jahren 800 Scheffel Saat zu 8 M. Die Pflanzeln kosteten 1 M., Pflanzeln 2 M., also 11 M. Anlagelosten. Zu 4 Prozent Zinseszins verdoppelt sich ein Kapital in 17 1/2 Jahren. Also ein Scheffelsaat kostete am Ende der 17 1/2 Jahre 22, Ende 35 1/2 Jahre 44 M. 1 Hektar sind 11 Cloppenburgsche Scheffelsaat, demnach betragen die Anlagelosten pro Hektar am Ende 35 1/2 Jahren 484 M. Nach der Tabelle würde der Zuwachs im 35.5.30 = 1065 M. betragen.

Aus dem, was wir oben über die Durchforstungserträge gesagt haben, geht schon genugsam hervor, daß der Zuwachs in den ersten 30 Jahren ziemlich gering ist. Bis dahin hat der Bestand sozusagen einen verdoernden Wert, insofern ein Fuhrbestand von 30 Jahren in den nächsten 20 Jahren gutes Strohholz, von 50-70 Jahren mittleres Bauholz, von 70-90 Jahren schweres Bauholz und selbst schöne Egelelöde liefern kann. Es muß deshalb auch für die Vermögenssteuer die zu Grunde gelegte Tabelle ganz und gar umgestaltet werden. Daß der Bestand in dem ersten Jahre denselben Zuwachs haben soll, wie in dem 30., 50., 80., ist doch ein Unfinn imbergelegen. Man sagt, daß man mit einem mittleren Durchschnitt gerechnet habe. Aber wir denken hübsch, für die ersten 50 Jahre zu viel zu zahlen, was die 30 ersten 50 Jahre zu wenig zahlen. Ein Wissener hat mir gesagt, man habe einen 30jährigen Bestand genommen und daraus das Mittel gezogen. Nun ja, aber von den sämtlichen Bürgerfuhrerlampen, welche im vorigen Jahrhundert bei Cloppenburg angelegt (geleitet) worden sind, stehen jetzt etwa 3 Hektar als 30jähriger Bestand; die sämtlichen anderen Bestände sind lange, lange wieder verschwunden; an ihrer Stelle steht schon eine zweite Saat oder Pflanzung (20, 40jährige), oder die Städte liegt auch verwaist oder verödet da. Bei der heutigen Strohholzwirtschaft werden die Bestände ja noch kaum 50 Jahre. Diese Bestände nach dem mittleren Durchschnitt eines 30jährigen Bestandes besteuern zu wollen, ist doch eine handgreifliche Ungerechtigkeit.

IV. Wie die vorstehenden kurzen Andeutungen schon zeigen, handelt es sich für alle Waldbesitzer um sehr wichtige Dinge. Ein Abgeordneter sagte uns hier, man hoffe mit der neuen Besteuerung eine gerechtere Verteilung zu bewirken. Aber eine ungerechtere Besteuerung, als die geplante Besteuerung unserer Wälder, hat es doch vielleicht noch niemals gegeben.

Es würde sich daher dringend empfehlen, daß die Landwirtschaftlichen Vereine unseres Münsterlandes, sowie aller Bezirke, in welchen sich Solchbestände finden, diesen Gegenstand in den bevorstehenden Versammlungen so lange auf die Tagesordnung setzen, bis volle Klarheit über die Sache gewonnen ist.

lich vermählt. Der schöne Cesare ist ein gar berühmter und gezierter Mann —

„Ah, das ist also Cesare — den Namen habe ich allerdings oft schon hören, mußte aber nicht, wer gemeint war!“

„Sie sollen ihn kennen lernen und werden dann sehen, daß ich nicht zuviel gesagt habe!“ Die Gemahlin des Hofkammerers widmete sich wieder ihren hausfraulichen Pflichten, bis sie angehalten wurde.

„Contessa, auf ein Wort! Wer ist jenes berüchtete blonde Weib dort? Wie sah ich etwas Schöneres! Können Sie mich da bekannt machen?“

„Gewiß, gern, Marchese; aber Achtung! Die Dame ist die junge Frau des Grafen Rodenberg, den Sie ja auch kennen.“

„Ja, ja — aber das ist ja nicht möglich — diese Dame die Gattin des — nein, nein, unmöglich! Wunderbar!“

„Wenn Sie so reden, Cesare, werde ich die Bekanntschaft nicht vermitteln.“ entgegnete die Dame ernst, in deren Hause der junge Marchese wie ein naher Verwandter verkehrte.

„Dann tue ich es allein!“ versetzte er ungestüm. „Ich muß sie kennen lernen!“

Sie sah sie Hand und sah ihn dabei bedeutungslos an.

„Cesare, ich habe Sie lieb wie meinen Sohn!“ sagte sie herzlich, „denn ich bin die Mutter des Grafen Rodenberg, der heute abend schon mit dem Grafen Rodenberg gehört — aber das übertrifft ja meine Erwartungen.“

Die Begegnung war bald da, die Cesare's Wunsch erfüllte. Tief neigte er sich vor Regina, über deren Wangen ein leichtes Rot flog, als sie in die dunkel schimmernden Augen blinnte, die in so unerwarteter Verwunderung auf ihr ruhten. Sie mußte es sich selbst eingestehen, daß sie wohl

nie einen schöneren Mann gesehen; seine geschmeidige und elegante Gestalt war dem schönsten Ehemann, und die Blicke des tiefblauen Gesichts, das von den lodernen Augen beherrscht wurde, waren von Hassiger Regelmäßigkeit. Der Gedanke flog ihr durch den Sinn, ihn in dem Gewande eines römischen Kaisers zu sehen — als Nero — und etwas neronisch Graufames lag auch im Ausdruck seines Gesichts — etwas Brutales und doch Anziehendes.

Von diesem Augenblick an wich er nicht von Reginas Seite, mit deren Gatten er in feiner anmutigen Weise plauderte, an seine vorjährige Bekanntschaft mit ihm anknüpfend. Gern nahm er auf die Aufforderung des Gatten Platz an dessen Tisch, da er gesehen hatte, wie dieser vertraut mit Rodenberg war, der wiederum kaum von der Seite seiner jungen Frau wich. Gar bald waren alle in ein lebhaftes Gespräch geraten; der Marchese mußte festlich zu erzählen — er hatte sich im September und Oktober in Deutschland aufgehalten und eine wunderschöne Rheinreise gemacht — die berühmte Lorelei hätte er auch gesehen und gehört; sie hätte ihn mit ihren blauen Augen und blonden Haaren in ihren Bann gezogen, daß er sich nur schwer dem hätte entziehen können — so sprach er und verwandte dabei kein Auge von Regina.

Dann erzählte der Marchese von einer Mont Blanc-Besteigung, die er ausgeführt, dem Grafen Rodenberg, der eine solche vor Jahren auch einmal gemacht und mit lebhaftem Interesse der Erzählung folgte. Selten richtete der Marchese das Wort an Regina, und dann war es auch nur eine gleichgültige Bemerkung — desto bereitbar aber waren seine Augen. Sie fühlte seinen Blick gleichsam etwas Körperliches; er brannte förmlich auf ihrem Gesicht und Hals, und zum erstenmale hatte sie ein peinliches Gefühl, so entloßt dazuliegen.

Der Hofkammerer richtete da die Frage an sie, ob sie heute gar keine Lust zum Tanzen hätte; den Klängen eines Strausschen Walzers könnte doch so leicht keine junge Dame widerstehen.

Schalkhaft lächelnd erwiderte sie: „Bis jetzt hat ja noch niemand mit mir tanzen wollen! Wir sitzen übrigens auch so entgegen!“

Sofort erhob sich der Hofkammerer. „Sie erlauben, lieber Freund, daß ich Ihre Gattin entführe?“

schaffen wird. Man wird gut tun, Waldbesitzer, auch wenn sie keine Mitglieder sind, zu den Versammlungen einzuladen; ebenso die Forstleute zu erlösen, Ausschlässe über die einschlägigen Fragen zu geben. Schließlich könnte dann ja unsere Landwirtschaftskammer mit einer Vorstellung an die Regierung und an den Landtag gehen, um eine sachlich richtige Besteuerung der Solchbestände herbeizuführen.

Durch alle zivilisierten Staaten geht seit Jahrzehnten der Schrei über maßlose Entwaldung; fast in allen Ländern, sogar in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind Schritte getan, den Rest der Wälder zu erhalten und neue Aufforstungen vorzunehmen. Die geplante Besteuerung wird in unserem waldreichen Lande nicht bloß die Aufforstungen noch mehr ins Stocken bringen, als es die neue Kultivierung des Bodens schon getan hat; sie wird auch dahin führen, daß die Bestände, welche noch vorhanden sind, verschwinden. Der schon jetzt so bedenkliche, meines Erachtens auch wirtschaftlich unverantwortliche Raubbau infolge der Strohholzwirtschaft wird, so fürchte ich sehr, noch bedeutend verstärkt werden. So hat die geplante Besteuerung ihre sehr ernste Seite. Ob sie eine weise Maßnahme sei, mögen die Beurteilenden, denen man zugrußen pflegt: Videant consules, ne quid reipublice detrimenti capiat.

Prof. Dr. Brägelmann.

### Vermischtes.

Von einem heiteren Konflikt berichtet man aus Borbis (Gießfeld): Am Orte Breitenbach bei Borbis ist ein Kirchenfest ausgetrieben, über dessen Ursache jetzt erbauliche Einzelheiten bekannt werden. Im hiesigen Kreisblatt befindet sich ein „Eingelob“ der Streitenden, das die vollen Namensunterchriften von 20 bekannten Einwohnern von Breitenbach trägt. In diesem „Eingelob“ heißt es: „Wäre vom Pfarrer Köhler die Einführung des neuen Gesangbuchs in der geliebtesten Kirche erfolgt, so hätte wohl kein vernünftiger Mensch etwas dagegen einzuwenden gehabt. Aber wenn, wie geschehen, Kirchenbesuchern während der heiligen Wandlung solche marante Worte wie Gröhlerei, Dickschäpfe, Blähschäpfe, Päckchen, entgegengehalten, so muß dies unbedingt böses Blut erregen. Sofort nach diesem Vorfall ist der Kirchenvorstand geschlossen nach der Pfarrei gegangen und hat sich eine solche Behandlung kaum entziehen werden. Die Einführung des Gesangbuchs hätte sich in ruhiger, sachlicher Weise recht gut durchführen lassen, aber wenn kulturbildende Leute solche Worte an den Kopf gemorren werden, so weiß man nicht, ob man sich auf dem Kirchentag oder in der Kirche befindet.“

Der „Ceccilianwalzer“ — deutschen Ursprungs. Wir berichteten dieser Tage von dem neuen „Ceccilianwalzer“, den der Bonloner Tanzlehrer Crumpton anlässlich der Tanzlehrerkongresses seinen Kollegen vorgeführt hat und der in England der Tanz der nächsten Saison werden soll. Es scheint aber, als ob dieser Tanz doch nicht so rein britischen Ursprungs wäre, wie man in England glaubt. Der Hamburger Ballettmeister Dequine nimmt in einer Zuschrift an uns das Recht des geistigen Eigentums für sich in Anspruch; er habe ihn bereits 1905 bei der Forderung des „Bundes deutscher Tanzlehrer“ in Berlin veröffentlicht. In der Tat scheint es nach den uns vorgelegten Veröffentlichungen, so weit man aus der kurzen bekannt gewordenen Schilderung des englischen Tanzes erkennen kann, als ob der englische Tanzmeister von seinem deutschen Kollegen eine gar zu starke Befruchtung der Phantasie empfangen habe. Die Bonloner werden also vielleicht im nächsten Winter deutsch tanzen, ohne es zu ahnen.

Der Fernverkehr. Ein launiges Postkuriosum wird der „Breslauer Morgenzeitung“ aus ihrem Leserkreise mitgeteilt. In München, meinem ehemaligen Wohnorte, so erzählt die Zuschrift, war ich auch Inhaber eines königlich bayerischen Telephonanrufes. Wie bei uns in Preußen, wird auch im schönen Bagerlande die telephonische Verbindung durch Damen hergestellt. Ganz im Gegenjag zu Breslau stand ich mit den Münchener Telephonfrauen auf einem ziemlich freundschaftlichen drahtlichen Verkehrswege. Eines Nachts langte ich — ich glaube, ich war kurz vorher im Hofbräuhaus —

lächelnd bejahte dieser. Regina legte ihre Fingerhüpfen in den ihr dargebotenen Arm und folgte ihrem Begleiter in den Saal, in dem eine fröhliche Menge der Terpsichoren huldigte.

„Erzählen, mit Ihnen zu tanzen, ist ein Vergnügen“, sagte der Hofkammerer, als er Regina wieder zu ihrem Platz führte. Und zum Marchese gemandt, sagte er hinzu: „Nicht Cesare, ich habe Ihnen etwas zu verraten! Die jungen Damen im Saal brennen vor Begierde, Sie mit mir zu sehen — bitte, mich nicht falsch zu verstehen — ich habe mit einem Auftrag ausgetarnt, nicht wahr, Erzellenz?“

Regina nickte zustimmend.

„Ah, soll ich nicht einen Augenblick Ruhe haben?“ entgegnete der Marchese mit einem komischen Seufzer, „ich habe doch schon mein Möglichstes getan! — Boreert darf ich aber um den Vorzug bitten, Erzellenz.“ fragte er Regina mit tiefer Verneigung — „oder ist es unbedenklich?“

Die junge Frau warf einen fragenden Blick auf ihren Gatten, der ihr zunickte. Sie mußte, daß es nicht genau sah, wenn sie tanzte, besonders mit jungen Herren, trotzdem er ihr nie etwas gesagt hatte. Jedoch ihr Gefühl hatte es ihr verraten — und sie richtete sich ja so viel wie möglich nach seinem Wunsch.

Gerade als Regina mit ihrem Begleiter in den Saal trat, setzte die Musik von neuem ein. Er verbeugte sich. „Darf ich bitten, Erzellenz?“

Er schlang seinen Arm um sie und flog mit ihr über das glatte Parkett dahin. Der Marchese war ein vollenbeter Tänzer; es war wirklich ein Vergnügen, seine Partnerin zu sein — und doch hatte Regina ein peinliches Gefühl — es war ihr, als ob er sie fester und fester an sich presste, als ob seine Blicke immer lodrender, heißer würden — es war unmöglich, das länger zu ertragen.

„Bitte, genug, Herr Marchese, es wird mir zu viel!“ Wie aus einem Traum streckte er da auf; es war so wimmig gemein, dieses holde Weib so fest im Arme zu halten, in so berückender Nähe zu sein.

„Verzeihen Erzellenz, daß ich so wenig Rücksicht nahm — jedoch bin ich ein passionierter Tänzer.“ entschuldigend er sich. Dann führte er sie in einen kleinen Salon und schob ihr einen Sessel zurecht, in den sie sich erdichtigt niederließ.

„Erzellenz wollen einen Augenblick ruhen, bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

etwas später Stunde zu Hause an. Am nächsten Morgen sollte ich um fünf Uhr früh eine Reise antreten. Mich niederlegen und erst in später Mittagsstunde erwidern, wäre ich fenne mich darin sehr genau — eine feistehende Kutsche gewesen. Eine Bedienerin nannte ich auch nicht mein eigen. Da kam ich auf eine hübsche Idee: Das königlich bayerische Fernsprechtamt muß mir aus der Verlegenheit helfen. Ich hob die Hörer ab. Das Fräulein vom Amt meldete sich: „Der Amt!“ — „Ach, mein liebes Fräulein („liebes“ betonte ich nachdrücklich), hätten Sie nicht die Güte, mich um Punkt fünf Uhr telephonisch zu wecken, ich muß dringend verreisen.“ Ich hörte ein lustiges Lachen. „Na — ich werde mal so gut sein, schlafen Sie wohl!“ — Punkt fünf Uhr schnarrte das Telephon mit einer Behemung, als ob nicht ein in schroener Schlaf Verfallener, sondern ein Loter gewekt werden sollte. Ich sprang aus dem Bette und lief an den Fernsprecher. „Hör Ubr, aufstehen!“ tönte es mir lustig entgegen. Ich war entzückt und gab meinen Befehlen in berebten Worten Ausdruck. Doch das königlich bayerische Telephonfräulein schmitt mir das Wort vom Munde ab, indem sie meinte: „Bitte — keine Beamtenebeleidigung...“

Ueber einen deren, komischen Brauch in Westfalen berichtet eine Zeitung vor hundert Jahren: „In der Soester Boerde liegt ein Nonnenkloster mit Namen Welbern. Dieses feierte sonst jährlich den zweiten Pfingsttag auf eine besondere Weise: der Magister und sonstige Honoratoren der Stadt Soest wurden herausgibet, welche sich denn auch zeitig einfinden. Nach beendigtem Gottesdienste steigt der Stadtfreier zu Pferde, ritt dreimal um den Bezirk des Klosters, unter Pauken und Trompetenschall, herum, und rief wiederholt aus, daß sich Niemand den Grenzen des Klosters in feindseliger Absicht nähern solle, weil es von der Stadt Soest in Schutz und Schirm genommen sey. Zur Be- löhung erhielt er einige leberne Riemen, welche in alten

Zeiten statt der Schnallen zum Zubinden der Schuhe dien- ten. Hierauf ward zur Tafel gebeten. Diese war unter einem Schoppen angerichtet. Die Frau Priorin setzte sich oben an, dann folgten die Nonnen, und diesen die übrige zahlreiche Gesellschaft nach Stand und Würden. Gleich nach der Suppe ward eine hölzerne Schleifmaschine mit Vier prä- sentiert, die mit Stroh umwunden, und überall mit frischem Kuhfladen daumendick beschmieret war; der Sand- streif und so viel Sand, als der Mund zum Anlegen erforder- lich war rein gelassen. Die Frau Priorin trat auf des Klosters und der Gesellschaft Wohlgeruch aus diesem kal- amierten Geschirre quert, die Nonnen, und so die übrige Gesellschaft folgten nach. Jeder, bis zum Musikanten und Aufwärter, mußte bei Strafe vom Tische gemietet zu wer- den, diesen Trunt verrichten. Nachher wurden Gläser mit Wein und Bier die Tische aufgesetzt und für manden ward es der lustigste Tag im Jahre.“

**Luftiges Mädel.**  
Aus dem Simplissimus. Es war in Verch- tesgaben, da fragte mich ein Herr Milke: „Sagen Sie mal, wissen Sie nicht, wo man hier recht schöne bemalte Kuh- floden tooft? Aber wissen Sie, es groß.“ — „Der.“ stöhnte ich, „wozu brauchen Sie bemalte Kuhfloden ein groß?“ — „A — na, ich bin doch zu Haus in Berlin ein st- händler.“

Ein katholischer Geistlicher in Nürnberg mußte seine ganze Autorität aufbieten, um zu verhindern, daß siebenjährige Knaben im Brausebad der Volksschule ohne Schwimmhosen gemeinschaftlich badeten. Auf seine Verwendung hin wurde dieser Schamlosigkeit ein Ziel gesetzt. Der heilige Mann gedachte sich zur Schule, um nach- zusehen, ob der Vorbericht auch Folge geleistet werde. Zu seiner Vergnügung sind alle kleinen Jungen, wie es sich gehört, mit Schwimmhöschen bekleidet. Bis auf einen.

— Ergötzt fährt er diesen an, wie er sich erdreisten könne, so schamlos herumzulaufen. — Der Kleine erwidert: „A brachd ka Schwimmhosen, i bin ja pro- testantisch.“

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Der widernde Hund in Ahrup.

Seit längerer Zeit trieb hier ein gefleckter Jagdhund sein Unwesen. Er wilderte umher und cutinierte nicht allein die Jagd, sondern beschädigte auch stark die Früchte. Die Gemarkungsbe- stimmte leht den Eigentümer. Dientlich wird erreicht, daß der Hund an die Kette zu legen ist. Dies läge im Wunsch vieler Grundbesitzer und vornehmlich der Jagdpächter.

R. R.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Synagoge.

Am Sonnabend, den 10. August: Predigt 9½ Uhr.

### Es ist ja wirklich hübsch hier, Herr Wirt,

aber eins bemähe ich doch: es gibt keine Geschäfte, wo man Noth-echte Sodener Mineral-Bozillen kaufen könnte, und die fehlen mir sehr — ich hab' leider keine mitgenommen. — Ei, meine Gnädigste — wieviel Schöpfchen wünschen Sie? Ich hab' Noth-echte Sodener auf Lager, da sie immer- vort verlangt werden und da sie in der Tat ganz ausgezeich- net sind, wenn man von der Sommererliche oder einer Tour den vollen Genuß haben und nicht mit Erkältungen heim- kommen will. — Man fauft sie für 85 A in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung.

### Verkauf einer Besichtigung am Milchbrinkweg.

Der Viehhändler Hr. Leopold zu Stockelsdorf hat mich beauftragt, seinen am Milchbrinkweg unter Nr. 8 (Ecke Grünerweg) belegenen

### Grundbesitz, bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen, vorzüglich eingerichteten Wohnhause nebst großem Stall u. 11 ar 58 qm Gartenland,

öffentl. meistbietend mit beliebigem Antritt zum Verkauf bringen zu lassen. Termin zum Verkauf ist ange- setzt auf

**Dienstag, den 13. August d. J.,** nachm. 7 Uhr, in Rott's Wohnhause zu Bürger- selde, Friedhofstraße.

Die Besichtigung erfolgt sich vor- züglich für einen Viehhändler oder für einen Privatmann, der noch etwas Landwirtschaft ober- bei betreiben will, da kleine direct beim Hause belegene Weide jede- zeit zugespacht werden kann. Weitere Termine sind nicht be- absichtigt und erfolgt, falls nur irgend annehmbar gebohen wird, in diesem Termine der Zuschlag.

**Georg Schwartz, Oberster Oldenburg, Hauptstraße 3, Fenster 238, Rastede.** Auf die zum Verkauf stehende

Dejens Immobilienbesichtigung in Wpgermoor bei Loperberg, gute Ländereien und 14 Jod sehr ertragreiche Ländereien, in einem Komplex belegene, können Nach- gebote abgegeben werden. Es sind bislang nur 10 000 A geboten. Degen, Autt.

### Verbesserung. Zwischenahn. Die Braunsche Besichtigung

zu Kahlhausen soll mit bald- möglichem Antritt — da der letzte Richter auswandert — anderweit veräußert werden und wollen Liebhaber sich baldigst melden. F. S. Hinerichs.

**Schweizer- Rahm- Süßter- Edamer- Grüner Käse.**

**Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 2. Zu verf. e. ich. zweit. Hans für m. Oberl. post. 3. e. Neub. Langestr. 87.

### Immobilienverkauf in Beckhausen.

Kaufleute Landwirt H. G. Wessels in Beckhausen beab- sichtigt wegen anderweitigen Umtretens von seiner dajelst belegenen

### Immobilienbesichtigung

folgende Teile öffentl. zu ver- kaufen: 1. den Neuenkamp, groß ca. 22 S.-E., 2. die Feldrien und den Steer- moorpladen, groß 45 S.-E., 3. den Lehremoorpladen, groß 36 S.-E., 4. den i. g. Garten bei Hülers Haus, groß 3 S.-E., 5. das Dampfmoorhaus mit Nebengebäude, ioniepuer- haus und 15 S.-E. Garten- land und Weide.

Die Immobilien sind sämtlich in guter Kultur und werden diebeilen einzeln und auch im ganzen aufgesetzt.

Beim Antritt an der Schausse- e und bei der Beckhauser Schule belegenen Wohnhäuser, in bestem baulichen Zustande befindlich, ge- langen auch einzeln und ohne Nebengebäude zum Verkauf und wird bemerkt, daß diebeilen für Gewerbebetriebe namentlich sehr passend sind.

Antritt am 1. Mai 1908, aber wenn gewünscht, auch früher. Verkaufstermin findet Statt am **Dienstag, den 13. August,** nachm. 4 Uhr, in Ras' Gasthause in Beckhausen. Bei günstigem Gebot wird so- fort verkauft. J. Degen, Autt.

### Immobilienverkauf.

Die zur Konsummaße des Grundbesitzers Herrn. Die- der. Farms zu Nordedewicht II ge- hörende

### Grundbesitzung,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause und 9,9868 ha (12 Schepffelmaß) Garten- und Bauland beim Hause, soll öffentl. meistbietend durch Herrn Auctionator Snoch hier verkauft werden.

Verkaufstermin ist angelegt auf **Mittwoch, d. 14. August d. J.,** nachm. 1 Uhr, in Schröder's Gasthause zu Nord- edewicht II.

Bei entsprechendem Gebote kann sofort der Zuschlag erteilt werden. Hüers, Konsumverwalter.

Jeden Freitag: Rehwild, Poularden etc. **Georg Müller, Schüttingstr. 5.** Rastede. Habe noch einen größeren Kasten Speck abzu- geben, im Butternhause geräu- chert, bei ganzer und halben Seiten, à Pfund 70 A. F. S. Brull.

**Künstliche Zähne** ohne Gummipfatten, Kronen u. Klomben aus Porzellan, ganz natürlich und aus Gold. **Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestr. 78**

BESTER-MAGENLIKOR! Prämiert auf allen beschickten Fach- u. Welt-Ausstellungen.  
**Greve-Stirnberg's**  
Alter Schwede, Bonn/Rh.  
ERFUNDEN 1859  
EINGEFÜHRT

### Möbelmagazin von A. Claussen, Häufigstraße Nr. 4 am Markt, empfiehlt sein großes Lager größtenteils handgearbeiteter Möbel zu sehr billigen Preisen, wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3,50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikows von 39,50 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulenteiche von 12 Mk. an, Servierische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Aufschlafsatz von 27 Mk. an, Tische von 6,50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Bettstellen mit Aufschlafsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an, Kommoden, Bilder, Gardinenbogen, Rosetten und sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang. Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

### Schreibmaschine „Liliput“ 30 Mark.

Für Geschäfts- und Privat-Korrespondenz. Für alle formate benutzbar. 86 Metall-Linien. Vorzügliches Material. Sichtbare Schrift. Schöne und zügelnde Schrift. Dine Gerinnen sofort zu schreiben. Autogramme u. fotografische Verfertigungen, die Rollenpapier-Durchschläge und Kopieren möglich. Ca. 1½ Kilogramm. Bequem auf der Reise mitzuführen. Verblüffende Einfachheit der Konstruktion ist das Geheimnis der Billigkeit. Liliput-Modell A einschließlich Gebrauchsammlung, Rollen, Rollenarten- halter, Farbe, Del, Typenbüste usw. franco gegen Vorkombung von 30 A oder Nachnahme (1 A leuzer) (Garanti- Zurücknahme) durch

H. O. Försters Schreibmaschinen-Fabrik, Berlin SW. 29, Frierbergstraße 7 m. **Neuheit!** Höchste Auszeichnung! Gold-Medaille 1906 u. Ehrendiplom. **Sensation!**

### Vergohrene alkoholfreie Rheinweine und Sekte.

Aerztlich empfohlene Gesundheitsgetränke für Herz-, Nerven- und Nierenleidende, Rheumatiker, Alkoholranke, sowie Tafelweine allerersten Ranges. — In ein. groß. Anzahl allerersten Hotels u. Restaurants in Deutschland gut eingeführt, auch in Kon- ditoreien u. Cafés. — Export nach überseeischen Ländern. Rheinische Weinkelerei **Gebr. Wagner, Sonnenberg** für alkoholfreie Weine **Gebr. Wagner, Wiesbaden.** Alleiniges General-Depot für Ostpreußen u. Großh. Oldenburg: **Runge & Duden, Weinhandlung, Leer.** Man verlange Preisliste und Prospekt.

Bienen, 2 Vtr. 25 A, Nebenstr. 2a. Zu 1. get. e. geb. Sofa. Off. Gehalt ein junger H. Hund, 11, 504 an die Exp. d. Pl. Blackandian - Lertree oder ein. Zu verf. kettenlos. Damerud, 347 mit neu. Lindenstraße 31a. Wiffenindler, Kaffeealienale 48.

### Besichtigung,

Wohnhaus mit Anbau u. 4 S.-E. Land - Garten — mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Besichtigung eignet sich vor- zugsweise für einen Sandverwerter, namentlich für einen Schuhmacher oder Maurer. Doch ist sie auch für einen Privatmann sehr postend.

Beaufstermin findet am **Mittwoch, 14. Aug.,** nachm. 6 Uhr, in Otte's Gasthause hier, statt. Weitere Aufsätze sollen nicht stattfinden. Degen, Autt.

### Schweine-Verkauf in Rastede.

Rastede. Händler Blender- mann & Dreier in Osterburg lassen am

**Sonnabend, den 17. August d. J.,** nachm. 4 Uhr,

bei Töpken's Gasthause hier:

**40-50** große u. kleine **Schweine**

allerbesten Rasse auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Autt.

### Gebraunnter Kaffee, hochfeine Qualität.

**Joh. F. Wempe,** Friedensplatz 2, Fernsprecher 575

### Victoria-Fahrräder

— für Damen und Herren — empfiehlt billigst

### Fr. Töpken, Rastede.

Reparaturen schnell und billig. Junge Hunde (H. Viehwirtliche) zu verkaufen. Mühlenstr. 16, ob.

### Nachlass-Verkauf.

Zimmermeister G. Müller zu Sunklofen läßt am **Sonnabend, den 10. August d. J.,** nachm. 4 Uhr,

den Nachlass des weil. Böttchers Hr. Rüdelschmidt, als:

- 1 Kleiderschrank, 1 Tischschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 7 Schreibrühl mit Aufsatz, 7 Stühle, 1 Tisch, 1 Wanduhr, 2 Tafelgeschirre, 2 Lampen, Porzellan- und Glasgeschirre, Messer und Gabeln, 4 Den- u. Kistchen, 2 Spaten, 1 Duide, 2 Senfen, 1 Vgl, 1 Weiz, 1 Hohlent, 4 Schanigallen, Böttchergesetz, 1 zweifelh. Bett, Kissen- u. Bettbezüge, Leinen, Drell, Bett- u. Tischdecken, Handtücher, 2 Angänge und was sich sonst vorfindet meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**G. Rimmann.**

### Öffentl. Verkauf Zwischenahn.

Zwischenahn. Auf Anord- nung des Großherzog. Amts- gericht's I Besterleide sollen am **Freitag, 16. August,** nachmittags 4 Uhr präzis anfangend,

in und bei der Wohnung des Züchlermeisters Hr. Annemann hier, folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden:

- 1 Regulator, 1 Sofa nebst Sofatisch, mahag., 1 Spiegel, 1 eich. Servierisch, 1 Näh- maschine mit Fußpedal, 1 Bettstelle mit Sprungfeder- rahmen u. Matraxe, 4 eiserne dito, verschiedene Bilder, 1 Bauernstuhl, 5 Rodschische, 1 Leinwand, Blumen in Leinen, 1 Schreibtisch, 1 K. Alir Kleiderschrank, 8 Stühle und 1 Sahn, 1 Segelboot mit neuem Segel und Zubehör, 24 große Kug., neue Fenster mit Hämper und ohne Glas, 24 einfl., desgl., 1 Seiten- stiel-Maschine, 1 Zapfen- schneidemaschine, 48 Fenster- beschläge, 1 Kleiderschrank mit Aufsatz, 3 Betten, 1 Fahrrad, verschiedene Tische, neue 2 Eier, 1 großes Windetan mit eij. Böden, 5 kleinerer Winde- tane, 4 K. Fenster, 3 Klitter mit etwa 100 Zier, Fenster- ic. Beschlägen, Zwickelker und Schieber, 3 Podelschke, mehrere 100 laufende Meter Dienen, 1 neue Kommode, 2 Werkzeugschrauben mit kompl. Werkzeug, ionittiges Zimmer- und Nüchlergerät, Delfmann, 1 neuer Schrank, 1 Partie Bauholz, 1 Zonne Dachlad, 70 lauf. Meter Zirkelbelebungen und viele ionittige der Tischler- dienende Gegenstände. Kaufübige wollen sich recht- zeitig veranlassen.

Das Segelboot liegt zu Wasser und ist vorher zu belegen. Das- selbe gelangt zuerst zum Aufsch- feldhus, Auctionator.

Von der der Reise zur **H. Schumager, Vogtstr. 77.**

### Stadtmagistrat Oldenburg.

#### Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Wartungsarbeiten wird die Baumgärtenerkennung von Auen- bis Langenstraße vom Freitag, den 9. August d. J., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

#### Gemeinde Ohmstede.

Die Arbeit zur Vertiefung der Röhre beim schwarzen Moor soll am Sonntag, den 10. August, mindestdens ausübend werden. Annehmer wollen sich des Nachmittags um 4 Uhr in des Rathjens Wirtsh. versammeln.

#### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hier:

- 1, 2 Sofas, 1 Sofa Tisch, 15 Stühle, 11 Tische, 4 Stühle, 3 Spiegel, 11 Bilder, 1 Regulator, 2 Wanduhren, 2 Schloßarten, 1 Barmeschine, 1 Lampe, 1 Uhr mit Konsole, 1 Stammerbühner, 3 Böden, 1 Nippkasten, 18 Nippkästen, 1 Blumenständer, 6 Blumenkörbe, 1 Trumeau, 1 Kissen, 1 Spiegelständer, 3 Kleiderstühle, 3 Warendränke, 1 Weinenständer, 6 Vertikows, 1 Kommode, 2 Reolen, 2 Nähmaschinen, 3 Bettstellen, 2 Kleiderbügel, 2 Nachttische, 1 Kuchentisch, 2 Schreibstühle, 2 Doppelbänke, 8 Teppiche, 1 Posten Gardinen, 8 hochzug Gardinen, 70 Militärmützen und 1 Partie Damen- und Herren-Handschuhe.

II. 1 Schreibstisch, 1 Schreibtisch, 1 Bücherständer, 1 Stenograf, 1 Posten, 15 Mr. Kleiderstoff, 7 Mr. Kleiderleinen, 10 Mr. Satin, 8 Mr. gestrichter Mull, 8 Mr. Frattierstoff, 11 Mr. Satinstoff, 18 Mr. Stoff, 10 Mr. Biquestoff, 400 Mr. Spitzen, 22 Mr. Stoff, 49 Mr. Seidenen, 43 Kinder-Weinleider, 29 Kleider, 10 Leibchen, 13 Kräftigen, 11 Nachtsachen, 3 Nachtschenden, 3 Paar Strümpfe, 1 Rodolant, 2 Mägen, 2 aufgezeichnete Decken, 100 Siebtragen, 10 fl. Kölnisch Wasser und 1 Flaschenwärmer gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufs nicht zu erwarten.

#### Körber, Gerichtsvollzieher.

Endende. Zu verl. 7 Wochen alte Ferkel. Geh. zur Wähln.

#### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 9. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Mohntens Wirtshause zu Bürgerfelde:

- 4 Sofas, 5 Tische, 14 Stühle, 2 Vertikows, 3 Regulatoren, 6 Schränke, 3 Spiegel, 1 Kommode, 2 Nähmaschinen, 1 Hängelampe, 2 Fahräder, 1 Harmonika, 18 Bilder, 1 Kuff, 1 Damenuhr mit Kette, 9 Hüßner und 1 Fahm und 4 Schmeine gegen Barzahlung zur Versteigerung.

#### Jellies, Gerichtsvollzieher.

20 Mark Belohnung für alle diejenigen, welcher mir zur Wiedererlangung meines mir am Freitag v. W. gestohlenen Fahrrades bezüglich ist. Marie Victoria Nr. 141135.

#### Wagenleidenden

teile ich aus Mitleid gern um, mit, wie ich jeder selbst von diesem qual. Leiden los, dauernd bereiten kann. M. Olme, Lehrer, Schmolln S.-H. 91.

#### Frauen! Es ist erreicht!

Verlangen Sie die neueste hygien. Erfindung. Im In- und Auslande geteilt geschätzt. Rein Gummi, f. Bücher, f. Irigator. Stück 2 Mr., jahrelang brauchbar, Aufführung gratis, versch. gegen Retourkarte. Nur zu beziehen von Erfinder. R. Poppe, Fabrik hygien. Artikel, Leipzig, Eisenbahnstr. 100. Strengste Discretion zugesichert.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Schriftsetzer; für den Anzeigenteil: Theodor Widdich. — Rotationsdruck und Verlag: W. Scharf, Oldenburg.

# Diamantine

„Allerbestes Putzmittel für Schuhe und Leder“  
Fabrikant Rud. Starcke, Meile i. M.

## Einmachgläser

in jeder Größe zu billigsten Preisen empfiehlt  
**G. Brandes,**  
Sangeit. 41.

„Erreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist“  
**MAGGI's Würze.**  
In Originalflaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von  
**G. Kollstede,** Hoflieferant, Inh. F. Kollstede.

### Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

**Kauflose 2. Klasse**  
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1  
à 8 10 20 40 80 M.  
sind noch zu haben, auch unter Nachn.  
Ziehung: **Samstags u. Montag.**  
**Otto Wulff,** Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 18, Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer.

### Teer u. Carbolinum

empfiehlt  
**Mishanzen, J. W. Rabben.**  
**Gute Bäckerei**  
bei ger. Abzahlung zu verkaufen. Offerten unter S. 587 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Olbenburg, Herr Rentner J. S. W. Müller hier,

hat mich beauftragt, den bei seinem Hause Nadorfstr. 101 stehenden  
**Bavillon**  
mit schöner Zirkuffelpreiswert zu verkaufen.  
**Th. W. Albers,** Rad.-Str. 34.  
Zu verkaufen **Haushand.**  
Streckermeer. D. Glaugnd.

### Kriegerverein Eghorn-Wahndel

Zur Teilnahme am Verbands-Kriegerfest in Neusüdende werden ich die Mitglieder zahlreich beteiligen. Ammarsch vom **Freitag**, Sonntag, den 11. August, nachm. 1 Uhr. Musik an der Spitze.  
Der Vorstand.

### Rostrup, (Gebentage von Mars la Tour u. Gravelotte)

## Garten-Konzert und Ball,

wozu freundlichst einladet  
**H. Grambart.**  
**Kaishauermeror.**  
**Pfeifenklub, Volkstanz.**  
Sonntag, den 11. August:  
**Ball**  
im Vereinslokal bei **Heine, zur Brügge.**  
Um 4 Uhr: Festmarsch mit Musik durch den Ort.  
Der Vorstand.

### Krieger- u. Kampfgesossen-Verein.

Zur Teilnahme am Verbands-Kriegerfest in Neusüdende versammeln sich die Kameraden am 11. August um 12 1/2 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch pünktlich 12 3/4 Uhr.  
Vereinsmüße, sowie Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen. Um zahlreichere Beteiligung wird erucht.  
Der Vorstand.

### Frauen! Es ist erreicht!

Verlangen Sie die neueste hygien. Erfindung. Im In- und Auslande geteilt geschätzt. Rein Gummi, f. Bücher, f. Irigator. Stück 2 Mr., jahrelang brauchbar, Aufführung gratis, versch. gegen Retourkarte. Nur zu beziehen von Erfinder. R. Poppe, Fabrik hygien. Artikel, Leipzig, Eisenbahnstr. 100. Strengste Discretion zugesichert.

### Frauen! Es ist erreicht!

Verlangen Sie die neueste hygien. Erfindung. Im In- und Auslande geteilt geschätzt. Rein Gummi, f. Bücher, f. Irigator. Stück 2 Mr., jahrelang brauchbar, Aufführung gratis, versch. gegen Retourkarte. Nur zu beziehen von Erfinder. R. Poppe, Fabrik hygien. Artikel, Leipzig, Eisenbahnstr. 100. Strengste Discretion zugesichert.

### Achtung! Seefische! Achtung!

Morgen, Freitag, den 9. August, findet am **Stau wieder**  
großer extra billiger Fischverkauf statt, direkt aus dem Eisenbahnwagen vom Fangplatz Seefischmünde. — Verkaufszeit von morgens 7 bis nachmittags 7 Uhr.  
Nur wirklich garantierte blaufrische Fische. Dopp. Personal sorgt bestm. für schnelle Bedienung.  
Empfehle:  
Feinsten 2-jährigen Schellfisch 18 Pf. pr. Pfund.  
„ Isländer do. „ 12 „ „ „  
„ Nordsee-Seelachs „ 9 „ „ „  
„ roten Gelbsard. „ 10 „ „ „  
„ große Holzungen „ 20 „ „ „  
„ abgeseig. Fischbonaden 25 „ „ „  
„ mittel Seelachs „ 40 „ „ „  
„ Braichollen „ 18 „ „ „  
ferner: ff. geräucherter Seelachs „ Pfund 20 Pf.  
Schellfisch „ 3 Stück 20 Pf.

### Vollheringe, ff. marin. Heringe

empfehlen  
**Joh. Voh, Nadorfstr. 37.**  
welche an Schwäche leiden und schon erfolglos andere Mittel angewendet haben, bitten wir, sich in eigenen Interesse Gratisprobtüre üb. radikale Beseitigung der Schwäche kommen zu lassen. 50 Pfg. in Marken für gekh. Brief. Für absoluten Erfolg wird Garantie geleistet oder das Geld zurückerzahlt. **Bohm,** Berlin 67, Friedrich-Str. 207.

### Marine-Verein

Freitag, den 9. d. Mis., abends 9 Uhr:  
**Monats-Versammlung**  
im neuen Vereinslokal (Eilers Restaurant am Bah.)  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen dringend erzuucht.  
Der Vorstand.

### Loyerberg.

Bei dem am Sonntag, den 4. August, bei Gastwirt Bremer stattgefundenen Bolleischießen sind auf folgende Nummern Gewinne gefallen:  
Nr. 71 72 169 249 292 294 300  
345 417 419 457 464 63 64 326  
119 486 272 499 398 287 520 374  
98 310 57 458.  
Die Gewinne sind bei Gastwirt Bremer in Empfang zu nehmen.

### Edeweht.

Am Sonntag, den 11. August:  
**Großer Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**E. Mügge.**

### Homöopathie

Wohnhaus (4 Wohnungen, im vorig. Jahre erbaut) zu verkaufen. Beliebige. M. Mohrmann, Bauntern.

### Frauenleidenden

Geschlechtskrankheiten jeder Art, Weisheit, Nerven, Unterleibsleiden, etc., etc., folgen heimlicher Geschlechtsleiden. Beschäftigung etc. behandelt gründlich und gewissenhaft.  
**Frau Dr. Haeseler,** Hamburg, Reeperbahn 66. O  
Biele Dankschreiben!

### Etzthorner Krug.

Sonntag, den 11. August:  
**Tanzfränzchen**  
des  
**Klubs Etzhorn,**  
wozu freundlichst einladen  
**F. Süßberg,**  
Der Vorstand.

# Rastede. Öffentliche Versammlung

aller Interessenten für Errichtung einer Filiale des Oldenb. Konsumvereins am Sonntag, den 11. August, abends 6 Uhr, im Saale des Wirts Gieselhans. 1. Vortrag über Wesen und Nutzen des Konsum-Vereins. 2. Besprechung über Anschluss an den Oldenburger Konsum-Verein. Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Einberuer.

## Veteranen-Festappell

Zur Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Bismarck, Mars la Tour, Gravelotte-St. Privat am Sonntag, 18. August 1907, 2 1/2 Uhr nachm. Vortreten zum Festmarsch beim Kaiserhof in Oldenburg. Darauf Festmarsch zum Kriegerdenkmal (Kampfbatterie) und weiter durch die Peter- u. Nadorfstr. nach Nadorf. Hier erfolgt im Garten des Wirts H. Kieck (Wesens Gafshof) um 4 Uhr nachm. Festgottesdienst, im Anschluss Konzert mit Begrüßung und Festrede pp. und von 7 Uhr ab: BALL.  
Eintrittsgeld: (Konzert à Person 20 S., Veteranen, Kriegervereinsmitglieder und Militärpersonen frei, Langjahr: Veteranen, Kriegervereinsmitglieder und Militärpersonen 50 S., Andere Personen 1 M.). Sämtliche Kriegsteilnehmer, Freunde derselben, Kriegervereinsmitglieder, Militär und Zivilpersonen von nah und fern sind herzlich eingeladen.  
Der Festausschuss.

## Kriegerverein Neusüdende

Am Sonntag, den 11. August 1907:  
**1. Verbands-Kriegerfest**  
der Kriegervereine der Gemeinden Rastede u. Wiefelstede zu Neusüdende.  
Fest-Programm:

- Nachm. 1 Uhr: Versammlung der hiesigen Kameraden im Vereinslokal bei G. Meyer, Neusüdende. Empfang der auswärtigen Kameraden bei Wirt G. Meyer.
- 2 1/2 „ Antritten zum Festmarsch nach dem Festplatz beim Zannentweg.
- 3 „ Festrede durch Herrn Pastor Jansen.
- 4 „ Versammlung der Vorstände im Lokal des Wirts Padeke.

## Großer öffentlicher Festball

im Tanzzell.  
Auf dem Festplatz: Große Volksbeteiligung, Karneval, Tanzzell und Buben aller Art. Eintrittsgeld zum Festball 10 S. Kameraden, welche sich durch Bundesabzeichen ausweisen, sowie Kinder haben zum Festball und zum Konzert freien Zutritt. Es ladet freundlichst ein  
Kriegerverein Neusüdende.  
NB. Platz für Fahrgäste ist zum Verbandsfeste auf dem Festplatz genügend vorhanden.

## Sternburg. Turn-Verein

„Glück auf.“  
Am Sonntag, den 11. August:  
**Tanzfränzchen**  
verbunden mit  
**Schauturnen**  
im Saale des Herrn v. Hoopmann, Bremer-Gaushaus.  
Anfang 5 Uhr.  
Sierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

## V. O. L.

Sonntags, den 10. August, nachm. 5 Uhr, im Reichshörschen.  
**Ziegenjagd-Genossenschaft Ohmstede.**  
Mitglieder, welche auf der Zierstau am 21. August ausstellen wollen, haben sich bis zum 11. d. M. zu melden bei: M. Selms, Donnerstagesweg 1, Wiefel, Nadorf II, G. Süßers, Nadorf I, u. Nöbken, Nadorfstr. 44.

## Tanz-Unterricht.

Der Unterricht hat begonnen. Weitere Anmeldungen für neue Kurse werden von Carl Wüller im Augusteum im Laufe dieser Woche angenommen.  
Th. Osterwind.

## Der Tanz-Unterricht

für Kinder u. Erwachsene in „Krahnberg“ (Donnerstagesweg) beginnt Mitte August.  
Sodachungsboll  
**F. Grotkop.**

## Unions-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**Abonnements-Konzert**  
Der ganzen Kapelle Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.  
— Anfang 8 Uhr. —  
Es laden höflich ein  
Christ, Meyer, Kgl. Musikdir., Doitrant.

## Bürgerfelder Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages J. R. D. der Frau Großherzogin und S. R. D. des Erbgroßherzogs am Sonntag, den 11. August:  
— Ball —  
im Vereinslokal. Anfang 5 Uhr. Um rege Beteiligung bitten  
P. S. B.  
Nachmittags 4 Uhr: Monatsversammlung.